Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„...kampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ... 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag und ...-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH. Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 13 Pf. für den mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle. Red.: 21045 (Verl.) 21047 (Prod.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle; Friedmann & Co., Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Krob, Halle.

...preis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 29. November 1928 | 8. Jahrgang – Nr. 281

Koalitionsregierung will den Unternehmern helfen zur

Kampfbeendigung durch Aushungerung

Unterstützungskürzung für Ausgesperrte

SPD.-Minister kuschen vor frechen Vorstößen der Volkspartei

...strigen interfraktionellen Besprechungen der Regie... teien über die Bildung der Großen Koalition be... durch den Vorstoß des Wirtschaftsministers Cur... im Auftrage der Volkspartei gegen die „zu hohe" ...ung der Ausgesperrten protestierte, einen bemerkens... Kommentar. Es ist klar, daß dieser Vorstoß vom ...triellen Flügel der Deutschen Volkspartei offenbar ...e der scharfmacherischen Eisenindustriellen an der ...lgt ist. Die „Vossische Zeitung" bestätigt dies mit ... Worten:

„Die Richtlinien, die der preußische Wohlfahrts... erlassen hat, entsprechen den Vereinbarungen, die ...kabinett und im Sozialpolitischen Ausschuß ge... waren. Deshalb ist die Beschwerde ungerecht... Der Vorstoß der Deutschen Volkspartei erfolgt ... im Interesse der Eisenindustriellen, die den ... haben, die Geldmittel der Gewerkschaften zu er... sei es, um den Kampf durch Ausblutung ...gners zu beenden, sei es, um nachher leichteres ... haben."

... heute vormittag stattgefundenen Kabinettsitzung ... Antrag der Volkspartei zur Debatte, und die Ver... Volkspartei, aber auch andere Redner, haben nach ...ungen der bürgerlichen Presse in dieser Sitzung eine ...ade gegen die vom Reichstag beschlossene gering... Unterstützung der Ausgesperrten geritten und die Be... aufgestellt, daß teilweise die Unterstützungen die Höhe der Löhne überschreiten. (!!) — Die Koalitionsregierung Hermann Müllers stellte sich dann einmütig auf den Standpunkt, daß ein Ueberschreiten der seitherigen Löhne auf alle Fälle vermieden werden müsse. (!)

Die Koalitionsregierung beauftragte den preußischen Wohlfahrtsminister und Reaktionär Hirtsiefer, sofort diesbezügliche Untersuchungen anzustellen und für Abstellung der „Mißstände" zu sorgen. Hirtsiefer will sich demnach sofort ins Ruhrgebiet begeben.

Die SPD.-Minister haben demgemäß vor dem frechen Vorstoß der Volkspartei gekuscht. Dieser Vorstoß bedeutet nichts weiter als eine allgemeine Offensive gegen die Unterstützung der Ausgesperrten. In Zukunft wird noch schamloser als bisher einem Teil der ausgesperrten Arbeiter die Unterstützung unter den fadenscheinigsten Vorwänden verweigert werden, und dazu gaben die SPD.-Minister ihre Hand. Diese ihre Stellungnahme ist diktiert von ihrem Willen, genau so wie beim Panzerkreuzer, so auch jetzt beim Ruhrkampf sich als treue Verbündete der Bourgeoisie zu erweisen und auf keinen Fall die jetzige und kommende Große Koalitionsregierung zu gefährden, möge es auf den Rücken der Arbeiter kosten was es wolle.

Die Arbeiterschaft an Rhein und Ruhr und darüber hinaus die gesamte deutsche Arbeiterschaft muß gegenüber dem schändlichen Vorstoß der Volkspartei, dem die Koalitionsregierung Hermann Müllers zustimmte, den schärfsten Kampf führen und darüber hinaus den Sturz dieser arbeiterfeindlichen Regierung erzwingen.

Gewerkschaften zur Kapitulation bereit

(Eig. Drahtm.) **Düsseldorf, 29. November.**

...Unternehmer haben gestern den von Bergemann unter... Vermittlungsvorschlag abgelehnt. ... Sonderbesprechung teilten sie Bergemann mit, daß ... einmal die technischen und wirtschaftlichen Sachver... über seinen Vorschlag zu Rate ziehen wollen und ...setzung der Verhandlungen beantragten. Der Re...präsident hat deshalb die Verhandlungen auf ... vormittag vertagt.

...Arbeitgeberverband Nordwest gibt dazu eine Erklä... in der nochmals betont wird, daß für die Unter... ein kurzfristiges Abkommen unannehmbar sei. Die ...nehmer müßten nach wie vor auf einer endgültigen ... Frist und „wirtschaftlich tragbaren" Regelung be... Den Gewerkschaften wird der Vorwurf gemacht, daß ... der Verhandlungsgrundlage in den Beratungen der ...Kommission am 17. d. M., der sie zugestimmt hatten, ... seien.

...Gewerkschaften sind gestern noch weiter ...gekommen. Die „Vossische Zeitung" teilt ... die freien Gewerkschaften durchaus verständigungs...seien, weit mehr als die Christen. Der „Vor... erklärt, die Gewerkschaften können kaum weitergehen, ... Aussperrung zu beenden. Es wird auch bestätigt, ...Gewerkschaften auf jeden Schadenersatz zu verzich... bereit waren und die Geltung der alten ... (!) bis zur Urteilsverkündung des Reichsarbeits... und Befristung des Schiedsspruches zugestanden

*

...dieser Meldung haben die Gewerkschaftsführer ... den Unternehmern den Rückzug auf der ganzen ...getreten. Die revolutionäre Arbeiterschaft muß sowohl ...misten mit ihrem schändlichen „Kompromiß" und den ... einen Strich durch die Rechnung machen, durch die ...rung des Kampfes bis zum Sieg. Die an anderer ...gezeichneten Schandpläne zur Kürzung der Unterstützung ... Ausgesperrten zeigen, daß man die Ruhrarbeiter jetzt mürbe ... Diese Gefahr gilt es gleichfalls abzuwenden durch ...stärkt fortzuführende Sammelaktion.

Müller-Regierung dient den Industriellen

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 29. November.**

Das Reichskabinett hat sich gestern mit der Lage im Eisenkonflikt beschäftigt. Es will versuchen, eine Vermittlungsaktion in die Wege zu leiten. Eine „Persönlichkeit von möglichst großer Autorität" soll im Auftrage der Reichsregierung den Versuch unternehmen, den Eisenkonflikt beizulegen.

Daß die Koalitionsregierung ihrerseits einen „Sachverständigen" als neuen Vermittler im Ruhrkampf ernennt, kann nur bedeuten, daß die Ruhrarbeiterschaft in noch gerissenerer Weise als bisher getäuscht und um ihre Forderungen betrogen werden soll.

Beste Kampfstimmung — überfüllte Versammlungen

im Aussperrungsgebiet

(Eig. Drahtm.) **Dortmund**, 29. November.

Die Kampfleitungen der Werke Hoesch und Jucho hatten gestern Belegschaftsversammlungen einberufen. Alle Versammlungen waren überfüllt. Genossen der Kampfleitung sprachen zur Lage. Bei Hoesch war eine größere Anzahl Reichsbannerleute in Uniform, wie auch eine ganze Reihe Parteimitglieder der SPD. erschienen. In der Versammlung der Union trat ein Sozialdemokrat auf, der versuchte, die Politik der Gewerkschaftsführer zu verteidigen. Unter dem allgemeinen Gelächter der Versammlung mußte er abtreten. Der Besuch war genau wie bei Jucho doppelt so stark wie beim vorigen Mal. In allen Versammlungen zeigte sich beste Kampfstimmung. Bei Hoesch wurde die gewählte Kampfleitung durch einige Kollegen noch verstärkt, so daß sie jetzt aus 15 Mann besteht.

Neuer Schandschiedsspruch

für die Hagen-Schwelmer Metallindustrie

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 29. November.**

Die Nachverhandlungen im Lohnkonflikt der Hagen-Schwelmer Metallindustrie schlossen mit einem Schiedsspruch ab, der eine minimale Lohnerhöhung von 2 Pf. für einzelne Gruppen (!) vorsieht. Die Gewerkschaften haben dem Schiedsspruch sofort zugestimmt und seine Verbindlichkeitserklärung sofort beantragt. Die Unternehmer lehnen den Schiedsspruch ab.

Entweder — oder!

In Düsseldorf sitzen die Vertreter der Eisenbarone und die Gewerkschaftsführer wieder am Verhandlungstisch. Die Verhandlungen sind schwierig, betonen die Reformisten. Wir können es ihnen glauben, sie sind in einer sehr schlechten Lage. Denn die kämpfenden Arbeiter wollen weniger als je eine Kapitulation. In gewaltigen Demonstrationen und Versammlungen erheben sie nach wie vor ihre Forderungen: 15 Pfennig Lohnerhöhung und Achtstundentag. Die Front der Ausgesperrten hat sich von Tag zu Tag gefestigt. Selbst diejenigen Arbeiter, die sich noch im Gefolge der Reformisten befinden, wollen mindestens die Durchführung des Schiedsspruches, zumal die sozialdemokratische Presse das Urteil des Landesarbeitsgerichts als einen Sieg gefeiert hat. Wie sollen es die Reichel und Brandes den sozialdemokratischen Metallarbeitern jetzt klar machen, daß dieser juristische „Sieg" einen Dreck wert ist? Daß die Unternehmer jetzt zwar formell schadenersatzpflichtig sind, daß aber das Gericht noch gefunden werden muß, das sie zu einer Schadenersatzleistung verurteilt und daß vor allen Dingen diese formelle Schadenersatzpflicht die Eisenmagnaten nicht hindert, die Aussperrung fortzusetzen? Die sozialdemokratischen Führer müßten ja den Kommunisten Recht geben, wenn sie der Wahrheit die Ehre geben sollten.

Die christlichen Gewerkschaftsführer ließen in einer Funktionärversammlung eine Resolution annehmen, in der vom Reichstag ein Notgesetz gefordert wird, das ähnlich wie bei einer Kriegsbeschlagnahme die Unternehmer zur Wiedereröffnung der Betriebe zwingen soll. Die Unternehmer haben diese Forderung mit Hohn übergossen, und die „Germania", das Hauptorgan des Zentrums, teilt am 28. November eilig mit:

„Wenn übrigens ein Berliner Blatt von einem durch das Zentrum oder die Sozialdemokratie geplanten Notgesetz spricht, das die Wiedereröffnung der Betriebe erzwingen soll, so trifft diese Vermutung, soweit das Zentrum in Frage kommt, nicht zu. Auch bestehen zwischen den genannten Parteien keinerlei Abmachungen in dieser Hinsicht, noch haben überhaupt Besprechungen stattgefunden. In bezug auf das erwähnte Notgesetz ist bisher lediglich die Tatsache bekannt, daß die christlichen Metallarbeiter eine solche Forderung erhoben haben, die später vom „Vorwärts" aufgegriffen worden ist."

Es ist klar, daß der Reichstag und die Koalitionsregierung nicht daran denken, auch nur die geringste Zwangsmaßnahme gegen die Eisenbarone anzuwenden. Die Koalitionsregierung ordnet jetzt im Interesse der Unternehmer sogar eine noch rigorosere Handhabung der Wohlfahrtsunterstützung an. Die Tatsache, daß sozialdemokratische und christliche Gewerkschaftsführer zu den kurzlebigsten Schwindel- und Ablenkungsmanövern greifen müssen, zeigt ihre schwierige Lage. Denn die unerbittliche Entscheidung lautet heute:

Entweder revolutionäre Kampfführung — oder bedingungslose Kapitulation.

Die reformistischen Gewerkschaftsführer sind auf dem Wege der Kapitulation weitergegangen. Nach Wiederaufnahme der Düsseldorfer Verhandlungen haben sie, wie auch der „Vorwärts", bestätigt, das Angebot gemacht, die Arbeit solle zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen werden, bis das Reichsarbeitsgericht das Urteil gefällt hat. Dabei soll es unklar bleiben, was nach dem Urteil des Reichsarbeitsgerichtes werden soll.

Die Unternehmer haben dieses Angebot abgelehnt und bestehen auf einer sofort abzuschließenden bindenden Vereinbarung über Löhne und Arbeitszeit, wobei natürlich die Lohnzulagen weit unter den Sätzen des Schiedsspruches bleiben und der Zwölfstundentag verlängert werden soll.

Das ist die Lage. Da die sozialdemokratische Gewerkschaftsbureaukratie nicht gewillt ist, die notwendigen Kampfmaßnahmen zu ergreifen, so geht sie in Riesenschritten der völligen Kapitulation zu. Der „Vorwärts" rühmt sich sogar des Verrates. Er schreibt am 28. November:

„Der ADGB. hat bis jetzt in den Eisenkonflikt nicht eingegriffen. Wer stark ist, kann schweigen."

Ist das nicht eine freche Verhöhnung der kämpfenden Arbeiterschaft?

Der Ruhrkampf hat entscheidende Bedeutung für die gesamte Arbeiterschaft. Die Unternehmer verkünden es laut, daß sie **alle** Arbeiter treffen wollen. Keinen Pfennig Lohnerhöhung und langjährige Geltungsdauer der Hungertarife sind ihre Parole.

Der ADGB. aber greift nicht ein. Die Unternehmer aller Industrien greifen überall an, kündigen, wo sie Gelegenheit haben, die Tarife und drohen mit Aussperrungen.

Der ADGB.-Vorstand rührt keinen Finger. Er hetzt nur gegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0001

die Verschärfung und Verbreiterung des Kampfes durch die Arbeiter.

Die Eisenbarone werden finanziell unterstützt durch alle Metallindustriellen Deutschlands, durch die Spitzen der vereinigten Unternehmerverbände und durch die französischen und belgischen Eisenindustriellen.

Der ADGB.-Vorstand verweigert die Unterstützung der kämpfenden Hüttenarbeiter, die Gewerkschaftsbank hat noch keinen Pfennig gegeben. Der Internationale Metallarbeiterbund und die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale verweigern ebenfalls die finanzielle Unterstützung des Ruhrkampfes.

Dagegen hetzen die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer gegen die Sammlungen der IAH. in der niederträchtigsten Weise.

Und dieser empörende handgreifliche Verrat der ADGB.-Bureaukratie geschieht ganz bewußt und systematisch in Durchführung der sozialdemokratischen Koalitionspolitik, der Politik, die sich ausdrücken läßt in den Worten: Hungerelend für die Arbeiter und Millionenausgaben für imperialistische Kriegsrüstungen.

Was kann in dieser Stunde die klassenbewußte Arbeiterschaft tun, um zum Sieg der Arbeiterklasse beizutragen?

Im Ruhrgebiet setzt die gewerkschaftliche Opposition alles ein, um den Druck gegen die Kapitulation zu verstärken. Daß die finanzielle Unterstützung der Kämpfenden verstärkt weitergehen muß, ist nur eine Selbstverständlichkeit.

Aber darüber hinaus gilt es, **nirgends vor den Unternehmerdrohungen zurückzuweichen, sich nirgends einen Schiedsspruch aufzwingen lassen, der in der Linie der Unternehmerwünsche liegt.** Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer werden auf der ganzen Linie nur Verrat üben. Die Arbeiter müssen selbst, gegen den Willen der Reformisten den Kampf aufnehmen. In den Gebieten, wo die Unternehmer gekündigt haben, müssen die Arbeiter sofort Kampfleitungen wählen und die Front organisieren.

Wo die Unternehmer noch nicht angegriffen haben, müssen die Arbeiter selbst Forderungen stellen und **den Kampf aufnehmen.**

Durch größtmöglichste Verschärfung des proletarischen Druckes, durch schärfsten Angriff auf die kapitalistische Koalitionsregierung, durch den revolutionären Massenkampf muß um den Sieg der Arbeiterklasse gerungen werden!

Kleiner Belagerungszustand in Bochum

Ein Zeichen für den ungeheuren Machtdünkel der Eisenindustriellen im gegenwärtigen Ruhrkampf ist auch die steigende Aktivität der faschistischen Elemente, wie der Nationalsozialisten und des Stahlhelms. Mittwoch abend fand in Bochum eine Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei statt, in der Kube, Berlin, zum Ruhrkampf sprach und die anwesenden zahlreichen revolutionären Arbeiter in schamlosester Weise provozierte. Als die Arbeiter Diskussion verlangten, wurde kurz nach Eröffnung derselben durch die Nationalsozialisten ein Angriff gegen die anwesenden revolutionären Arbeiter eröffnet und die Nationalsozialisten schlugen mit allerlei **Mordinstrumenten** auf die Arbeiter ein. Diese setzten sich energisch zur Wehr. 30 bis 40 Personen trugen schwere Verletzungen davon und **der ganze Saal** wurde demoliert.

Auf Grund dieser Vorgänge, die durch das provokatorische Auftreten der Nationalsozialisten hervorgerufen wurde, verfügte der Polizeipräsident noch gestern für den Stadtbezirk Bochum das Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel. Dieses Verbot bedeutet faktisch den **kleinen Belagerungszustand** und ist offensichtlich gegen die ausgesperrten Metallarbeiter und ihre Kampfleitung gerichtet, die besonders in Bochum sich einen **überragenden Einfluß** auf die im Kampfe stehenden Arbeiter gesichert hat. **Die Arbeiterschaft verlangt sofortige Aufhebung dieses Verbots.**

Im Chemnitzer Konsumverein beantragte die Opposition 10 000 Mark zur Unterstützung der ausgesperrten Metallarbeiter. Die Reformisten lehnten es aber ab, die Ruhrarbeiter irgendwie zu unterstützen.

Neue Hungervorlage für die Erwerbslos[en]

Ueber eine halbe Million Saisonarbeiter sollen nur noch sechs Wochen Erwerbslosenunterstützung erhalten

Berlin, 28. November.

In der Mittwoch-Sitzung des Reichstages stand als einzigster Tagesordnungspunkt der Entwurf des Reichsarbeitsministers Wissell zur Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit zur Debatte. Schon der Name „Sonderfürsorge" ist angetan, den Sinn **des Gesetzes vollkommen zu verschleiern.** Man ist es ja schon nachgerade zur Genüge gewohnt, daß alle **sozialreaktionären Gesetze** der Regierungen immer irreführende Titel erhalten. Will man etwas verschleiern, so gebraucht man den Ausdruck „Reform", und wenn „Reform" nicht ausreicht, nimmt man das Wörtchen „Fürsorge".

Diesmal sagt man „Sonderfürsorge". Doch wer das Gesetz nur ein wenig näher ansieht, merkt, daß es ein **Schandgesetz** für die Erwerbslosen ohnegleichen ist, würdig der schwärzesten Zeiten der vergangenen Bürgerblockregierung. Doch was der Bürgerblock nicht mehr vollenden konnte, Wissell führt es fort und zum Ziel.

Das Gesetz sieht vor, daß alle Saisonarbeiter bei ihrer berufsüblichen Arbeitslosigkeit **nur noch sechs Wochen Unterstützung** aus der Erwerbslosenversicherung erhalten. Nach sechs Wochen kommt dann die Bedürftigkeitsprüfung mit dem Zweck, der Mehrzahl der Unterstützten die ganze Unterstützung zu nehmen oder doch wenigstens die **Unterstützungssumme** auf ein **Minimum zu kürzen**. Es ist charakteristisch, daß bisher nicht einmal gesagt wurde, welche Berufsgruppen all unter dieses Gesetz fallen. Aber sicher werden es über eine halbe Million Erwerbslose sein, die durch die Verschlechterung schwer getroffen werden.

Der Reichsarbeitsminister selbst begründete zu Beginn der Sitzung die Vorlage und betonte dabei, daß **Sparsamkeitsgründe** (!) bei der Einbringung für ihn maßgebend waren. Nach seiner Auffassung gibt es keinen anderen Weg, die Reichsanstalt vor einem Defizit zu bewahren, als eben die Unterstützungszeit der Saisonarbeiter abzukürzen.

Als erster Debatteredner bekam der **Sozialdemokrat Müller**, Lichtenberg, das Wort, der eine doppelt unangenehme Aufgabe zu lösen hatte. Erstens mußte er seinen Parteifreund Wissell als Unschuldsengel hinstellen, der gewissermaßen nur mit einem weinenden und mit einem lachenden Auge den Gesetzentwurf begründet habe, und zweitens mußte er den Weg bahnen für die kommende Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu diesem Gesetz. Zweifellos eine schwierige Aufgabe! Aber man weiß ja von den Sozialdemokraten, besonders nach ihrer Haltung in der Panzerkreuzeraffäre, wie geschickt und mit welcher Demagogie sie in der Reichsregierung arbeiterschädliche Gesetze machen können, und wie sie nachher im Plenum so tun, als ob sie in der Regierung nicht anders handeln konnten. Müller machte das etwa so: er erkannte erstens an, daß [die Vorlage] für die Erwerbslosen reaktionär sei, und daß zweitens [im] Ausschuß die Gelegenheit kommen werde, vielleicht [Ver]besserungen zu bringen, und drittens hänge von diesen [Änderu]ngen die Haltung der Sozialdemokratie ab. Das [...] wie Butter im Hochsommer!

Im Gegensatz zu den Sozialdemokraten sprach dann

Genosse Rädel

offen über den Inhalt der Vorlage und kennzeichnet [sie als] Gesamtlinie der reaktionären Sozialpolitik der sozialdemo[kratischen] **Koalitionspolitik.** Während seiner Ausführungen [verließ] schnell der Reichsarbeitsminister. Sie waren ihm [sichtlich unan]genehm, um so unangenehmer, als auch Genosse Rädel [in] der Weise die Auswirkungen des Gesetzes auf die Erw[erbslosen] aufzeigte. (Wir berichten darüber näher im Gewerksch[aftsteil]. D. Red.)

Man muß es den Deutschnationalen gestehen, sie erk[ennen] die Situation und schickten gerade zu diesem Gesetz den [...] neten Dr. **Agena** vor, einen ausgesprochenen [...] **Scharfmacher** aus dem Junkertum. Natürlich begrüßt[e er die] Vorlage des Reichsarbeitsministers Wissell. Aber er [forderte] die Abschaffung der **gesamten** Unterstützung, und [unter all]gemeinem Tumult wagte dieser agrarische Faulenzer zu [sagen, der] Landarbeiter bezieht im Winter lieber Rente, als daß er [arbeite]. Nach diesen Unverschämtheiten haben ihm dann unsere [Genossen] die Rede versalzen. Der Vizepräsident v. **Kardorff** [erteilte] zwar einige Ordnungsrufe, aber Agena mußte abtreten.

Der Abgeordnete **Riesner** vom Zentrum gab [...] seine Freude über die Regierungsvorlage zum Ausdr[uck. Das] Zentrum ist mit dem Nachfolger des Arbeitsministers [Brauns] sehr zufrieden.

Die Redner der Volkspartei, der Wirtschaftspartei [und der] übrigen Parteien bekundeten ebenfalls ihr Einverständnis [mit der] Vorlage, so daß wieder einmal, wie so oft, die **Einheitsfront der sozialreaktionären Parteien** geschlossen war.

Es ist nicht nur Sache der Erwerbslosen, sondern der [gesam]ten **Arbeiterschaft**, gegen dieses neue Schandg[esetz der] sozialdemokratischen Koalitionsregierung den schärfsten K[ampf zu] führen.

Der sozialdemokratische Briefschwindel geplat[zt]

Auch der „Volksbote" wollte der KPD. eins auswischen

Vor kurzer Zeit veröffentlichte der Zeitzer „**Volksbote**" einen Brief, der über interne Verhältnisse in der KPD., besonders im Thüringer Bezirk, eine Anzahl **unglaublicher Angaben** enthielt. In Wirklichkeit handelt es sich um einen von der sozialdemokratischen Presse groß aufgezogenen **Briefschwindel**, der jetzt ein schnelles Ende gefunden hat. Es wurde vom Präsidenten des Thüringer Landtages, wie auch von dessen Bureauvorsteher, unserem Genossen **Tenner**, zugegeben, daß die Handschrift des fraglichen Briefes gefälscht ist. Bezeichnend ist, daß gerade die „links"-sozialdemokratische Presse über diesen Brief hergezogen ist. Die sozialdemokratische „Tribüne" in Erfurt machte das unfreiwillige Geständnis, daß sie über die Reichsbehörde nicht sogleich von dem Landtag benachrichtigt wurde, sondern daß ihr eine Abschrift direkt von Gotha zuging.

Inzwischen erweist es sich immer mehr, daß die SPD. zum Mittel gefälschter Briefe gegriffen hat, um angesichts der bevorstehenden Gemeinde- und Kreistagswahlen der Kommunistischen Partei eins auszuwischen. Das ist wieder einmal vorbeigelungen.

SPD.-Entschließung gegen die zweite [Rate]

Der Chemnitzer 15. Unterbezirk der SPD. hat folgende [Ent]schließung angenommen:

„**Die am 25. November abgehaltene** Konferenz des 15. [Unter]**bezirks sieht in jedem Heereswesen, gleich welcher** Organ[isation,] **ein Instrument der herrschenden Klasse**, ge[mäß den] **imperialistischen Plänen der Kapitalisten.** Die Konferenz [fordert] **darum von unserer Reichstagsfraktion, alle Mittel**, [die zur] **Abrüstung führen, anzuwenden, insbesondere** geschlossen [ein]**schließlich der Minister, gegen die zweite Rate** [für den] **Panzerkreuzer zu stimmen und alle Ausgaben** abzulehnen, [die] **Rüstungszwecken dienen.**"

Die Chemnitzer sozialdemokratischen Arbeiter werden [in] einigen Monaten erleben, daß ihre Resolutionen von den [„rechten"] und „linken" Führern ebenso mit einer Handbewegung [abgetan] werden, wie dies nach dem Panzerkreuzer-Beschluß und [nach dem Ausgang] des Volksbegehrens der Fall war.

Das Eingeständnis der „linken" Betrüger

Radikale Panzerkreuzermanöver zur Beschwichtigung der [Arbeiter]

Endlich rückt die links-sozialdemokratische Presse mit [dem Be]kenntnis heraus, daß sie den ganzen Lärm gegen Panzerkr[euzer] und Koalitionspolitik nur **gemacht** hat, um — die SPD [vor] den Arbeitern zu retten. Unter dem Titel „Erfolgreiche [...]" schreibt das Zwickauer „Sächsische Volksblatt" am 27. Nov[ember]:

„Die Entscheidung der Minister hat ein bißchen Unruhe [in das] parlamentarische Getriebe gebracht, die Entscheidung der [sozial]demokratischen Fraktion hat die Koalitionsruhe beträchtlich ge[]stört, aber gerade durch die Entscheidung wurde erreicht, [daß das] am 10. August schwankend gewordene Vertrauen der Ma[ssen] zur Sozialdemokratie wieder gefestigt (!) wurde. ... [Die] Schwenkung der Partei und die dadurch möglich gewordene [Wieder]rückeroberung des verlorengegangenen Vertrauens ist der [Er]**folg der Arbeit der Linken** innerhalb der Partei."

Zynischer kann man nicht zugeben, daß die radikalen [Redens]arten der „Linken" nur einzig und allein den Zweck ver[folgten,] das festgefahrene Parteischiff der Panzerkreuzerbewilliger, [der Rüs]tungsdiktatoren und Koalitionspolitiker wieder flottzumachen. [Die] Arbeiter werden sich das für künftige Fälle merken.

Nur in einem irrt das „linke" SPD.-Blatt: es bildet [sich ein,] daß der „linke" Flügel der SPD.-Führer den Entrüstung[ssturm] der Arbeiter erst geweckt habe. Umgekehrt wird ein Schuh [daraus:] es waren die **Arbeiter**, deren Empörung die „linken" [Führer] zu ein paar radikalen **Manövern** veranlaßten — nach [ihrem] eigenen Geständnis nicht zur Entfachung, sondern zur **Beschwich**[**tigung des Massenzorns.** Die Arbeiter, die der SPD. [und] speziell den „linken" Betrügern noch folgen, sind aber nach [wie vor] bereit zum Kampfe gegen die sozialimperialistischen Ver[räter,] der Panzerkreuzerhelden. Das sollte man auch in Zeitz [merken.]

Niederlagen der Reformisten

Die Generalversammlung, Zahlstelle **Zipsendorf**, des [Berg]arbeiterverbandes im Meuselwitzer Kohlengebiet am Sonn[tag, den] 25. November, wählte mit 79 Stimmen die oppositionelle [Orts]verwaltung wieder. Ein Kompromißvorschlag der SPD. [für eine] paritätische Zusammensetzung der Ortsverwaltung erhielt [nur] 16 Stimmen. Gegen 9 Stimmen wurden 50 Mark an den [...] geliefert.

In der letzten Generalversammlung der Freidenker in [...] i. W. brachte die SPD. einen Antrag auf Neuwahl des [...] munisten und Sympathisierenden bestehenden Vorstandes [ein.] Der alte Vorstand wurde aber mit allen gegen nur eine [Stimme] wiedergewählt.

Die Stadtverordnetenversammlung zu Frankfurt bewilligte [trotz des] Einspruches der Bürgerlichen 2000 Mark für die Ausge[sperrten] an der Ruhr.

Nächtliche Uebungen der Nationalsozialisten fanden in [...] dern des Kreises Kassel statt. Der dortige Landrat [hat davon] gewußt und hat diese Uebungen geduldet.

Noch immer tobt der Sturm

Der Sturm an der **belgischen Küste** hat an Heftigkeit wieder zugenommen. Die Ueberschwemmungen in Belgien haben sich weiter ausgedehnt. In der Gegend von Termonde, die überschwemmt ist, beginnen die Lebensmittel knapp zu werden. Von der **bretonischen Küste** treffen Meldungen über große Heftigkeit des Sturmes ein. Aus **Bordeaux** wird gemeldet, daß an der Gironde-Mündung, wo der Sturm etwas nachgelassen hatte, wieder sehr heftige Stürme herrschen. Auch im **Kanal** ist wieder eine Verschlechterung der Wetterlage eingetreten. Eine aus zehn Booten bestehende Fischerboot-Flottille wurde im Mittelmeer vom Sturm überrascht, drei Mann sind ertrunken.

In Italien hat das Unwetter noch immer nicht nachgelassen. Im Hafen von Neapel mußten die Schiffe ihre Verankerung verdoppeln. Der Verkehr mit den umliegenden Inseln wurde teilweise eingestellt.

*

Da von dem bei der Insel **Texel** gestrandeten norwegischen Schoner Höldanl jede Nachricht fehlt, wird befürchtet, daß die sechsköpfige Besatzung des Schiffes den Tod gefunden hat.

Die dänische Galeasse „Lina" aus Thisted ist an der Nordküste von Laaland untergegangen. Es wird angenommen, daß die Besatzung, die aus dem Kapitän, seiner Frau mit zwei kleinen Kindern und zwei Matrosen bestand, ums Leben gekommen ist.

*

Während der Küstenwasserstand bei **Stade** langsam seinen normalen Stand erreicht, bestehen gefährliche Stauungen im Binnenland. Wieder ist der Deich bei Niederochtenhausen gebrochen. An der Bahn Rothenburg—Verde erfolgte ein Dammrutsch.

Die **Weser** ist infolge des Regens an mehreren Stellen über die Ufer getreten. Der Kapitän des Dampfers „Wittelind" wurde durch den Sturm vom Schiff heruntergeworfen und ertrank. Einem anderen Schiffer wurde durch das vom Sturm herumgeschleuderte Steuerrad der Leib aufgerissen. Er starb. Auf einem anderen Schiff wurde ebenfalls ein Matrose über Bord geworfen und ertrank.

Sturmüberschwemmungen am Schwarzen Meer

Infolge des Sturmes am Schwarzen Meer sind der an der Küste gelegene Stadtteil von Odessa und eine Reihe von Stranddörfern überschwemmt worden. Die Einwohner flüchteten auf die Dächer. Truppenabteilungen der Roten Armee sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Der Sturm dauert an.

200 Todesopfer des Wirbelsturms auf den Philippinen

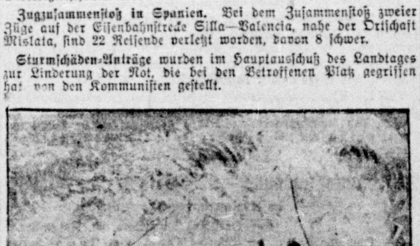
Nach den letzten Meldungen hat der Wirbelsturm, der die Philippinen heimsuchte, mehr als 200 Personen das Leben gekostet. Allein auf der Insel Leyte sind 10 000 Menschen obdachlos. Der Schaden in den Plantagen soll mehrere Millionen Dollar betragen. Wie der Generalgouverneur mitteilt, ist in sechs Provinzen die Kokosnuß-, die Hanf- und die Reisernte nahezu vernichtet. Die Zuckerrohrernte scheint dagegen nicht gelitten zu haben.

*

Erdbeben in der Provinz Barcelona. In Barcelona wurde gestern nachmittag um 2.15 Uhr ein Erdbeben verspürt. Nach Mitteilung des Observatoriums in Toritosa war das Beben in dem Gebiet zwischen Mataru und Masnou besonders stark fühlbar.

Zugzusammenstoß in Spanien. Bei dem Zusammenstoß zweier Züge auf der Eisenbahnstrecke Silla—Valencia, nahe der Ortschaft Mislata, sind 22 Reisende verletzt worden, davon 8 schwer.

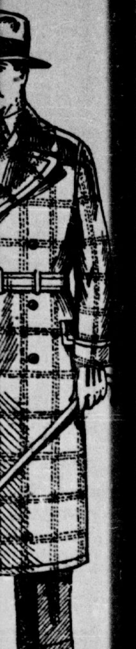
Sturmschäden-Anträge wurden im Hauptausschuß des Landtages zur Linderung der Not, die bei den Betroffenen Platz gegriffen hat, von den Kommunisten gestellt.



Schiff in Not!

Unsere Aufnahme zeigt die wütende, peitschende See, deren Wogen haushoch über das Schiff „Pommern" fegen und im Anprall eine unglaubliche Kraft haben. Wenn man diese Wassermengen sieht und sich vorstellt, daß die Schiffe hin- und hergeworfen werden und auf und nieder tanzen, kann man sich erklären, wie so die Bergungsarbeiten während eines solchen Sturmes fast unmöglich sind. Der deutsche Schlepper „Heros", dem es nach mehreren Versuchen gelungen war, mittels Rakete eine Rettungsleine nach der „Pommern" zu schießen, brauchte acht Stunden, um jeden Mann einzeln mit einer Leine herüberzuziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0002

rkt

Witten
Collegien
61
erka
Markt
me Haus
rektem Bezuge
Backarti
ltgen Preisen
Mandelersatz, süß
Mohn
Kokosnuß, gerasp.
Palmbutter
usw.
einen unübertroffe
Kaffee
Erinnerung
nhaber: Georg
oße Steinstraße 76
„Rote
Eröffnu
aft von Weißenfels
am heutigen Tage unter
r. Kalands
chäft in Radioapparat
ndem ich eine fachgerecht
um gütigen Zuspruch
chaniker, Wei
Platz mit Abbild

eichsbahndirektion will neue Tariferhöhung

Vorbeugungsmittel zur Abwehr der Eisenbahnerforderungen

Tage fand eine Sitzung des Verwaltungsrates der Reichs- bahn, die sich mit dem Voranschlag für 1929 beschäftigte. lichkeit wird nun mitgeteilt, daß sich keine Ueberschüsse den und daß die Reichsbahngesellschaft trotz der Tarif- weiter in bedrängter Lage sei. Dann heißt es wörtlich fiziellen Verlautbarung:

„wesentliche Ausgabensteigerung drohe aus der bekannt Absicht, für die Reichsbeamten und damit auch für bahnbeamten die jetzt gültige Arbeitszeit grundsätzlich kürzen.

Eisenbahn könne eine Verkürzung der Arbeitszeit nur Gebieten durch vermehrte Arbeitsleistung aus- werden. Kürzere Arbeitszeit ziehe also unweigerlich sprechende Personalvermehrung nach sich. Die durch die rung der wöchentlichen 48stündigen Ar- zeit entstehende Mehrausgabe sei für die Reichsbahn Millionen Mark jährlich zu schätzen. Zur Deckung dieser gaben käme als einziges Abhilfsmittel eine neue Tarif- ung in Frage, die wegen der mit ihr verbundenen Ver- gänge wesentlich mehr als 250 Millionen Mark aus- würde.“

ung der Arbeitszeit? Hat etwa die Koalitionsregierung die unerträglich lange Arbeitszeit der Eisenbahn- zu verkürzen? Haben etwa die Gewerkschaftsleitungen Forderung gestellt? Nichts von alledem. Auch das im vorliegende Arbeitsschutzgesetz braucht die Reichsbahn- nicht zu fürchten, da es in absehbarer Zeit nicht an- wird und zudem an den Arbeitsverhältnissen im Reichs- nichts ändern würde.

Kommunistische Partei und die Opposition verband der Eisenbahner fordern die Aufhebung der Dienstdauervorschriften, die Wiederherstellung des Acht- Die Reichsbahndirektion wendet sich also gegen die unter denen es zurzeit gärt und die die Forderung stundentages erheben.

Reichsbahndirektion will nicht nur jede Arbeitszeit- abwehren, sie will gleichzeitig jeder Erhöhung der und Gehälter vorbeugen.

Januar läuft der Lohntarif im Reichsbahnbetriebe ab. bahner erhoffen endlich eine Erhöhung ihrer erbärmlich Löhne. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer einem Jahr auf die Zeit vertröstet, wo Sozialdemokraten regierung sitzen werden. Auf dem Hamburger Gewerk- tag erklärte nach dem offiziellen Protokoll der Ver- Jahn, Berlin, wörtlich:

„Lohnabkommen läuft am 31. Januar ab, und wer die Richtung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichs- schaft kennt, weiß, daß die personifizierte Zusammen- der Unternehmerverbände Deutschlands dem Verlangen Lohnerhöhung ungeheuren Widerstand entgegensetzen wird. soll im Januar nächsten Jahres die Lohnpolitik und zeitpolitik für die große Mehrheit der deutschen Unter- entscheidend beeinflußt werden.“

burg haben also die Verbandsführer versprochen, mit eine wesentliche Lohnerhöhung für die Eisenbahner

haben die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer chen vergessen, sie setzen jetzt der Kündigung des Lohn- sten Widerstand entgegen, weil es in der au- linie der sozialdemokratischen Koalitionspolitik liegt, daß keinen Pfennig Lohnerhöhung bekommen sollen.

Die Reichsbahndirektion sieht, daß die Opposition trotz- bewegung auslösen will, darum erläßt sie jetzt ihre.

einer neuen Tariferhöhung soll ein Kesseltreiben senbahner einleiten, die es wagen, unter einer Koali- eine Lohnerhöhung zu verlangen.

bahner dürfen sich nicht einschüchtern lassen. Die ge- Arbeiterschaft muß sich gegen die angedrohte Tarif- ungen, die natürlich nur die Lebenshaltung der Werk- nern würde.

ndel von der schlechten Lage der Reichsbahn ist schon worden, als daß es noch einmal nötig wäre. Es einmal erinnert an die Riesengehälter der Reichs- ren, der oberen Beamten und an die Ursache, daß die Reichsbahndirektion für faschistischen Bahnschutz, Panzerzüge und sonstige militärische Rüstungen viele Millionen ausgibt.

Darum Kampf jeder Erhöhung der Eisenbahntarife!

Her mit menschenwürdigen Löhnen und dem Achtstundentag!

Nieder mit der Aushungerungspolitik der Koalitionsregierung!

Die Reichsbahn A.-G. jammert . . .

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 28. November.**

Die Verwaltung der Deutschen Reichsbahn A.-G. hat über ihre gestrige Tagung einen Bericht herausgegeben, in dem sie die finanzielle Lage der Reichsbahn trotz Tariferhöhung vom 1. 10. außerordentlich pessimistisch beurteilt. Eine Verkürzung der Arbeitszeit für die Beamten und Arbeiter sei untragbar und verursache eine jährliche Mehrbelastung von 250 Millionen Mark. Sie könne nur durch eine neue Tariferhöhung ausgeglichen werden.

Wer dieses Klagelied glaubt, mag 20 Stunden täglich für die Reichsbahn A.-G. arbeiten; sie wird dann immer noch jammern.

Zörgiebel steht stramm — vor der Bourgeoisie

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Zörgiebel beabsichtigt, die Demonstration anläßlich der Beerdigung des von den Faschisten ermordeten Genossen Krelsch zu verbieten. Dieses geplante Verbot ist auf eine tolle Mordhetze der „Deutschen Zeitung“, die dem rechten Flügel der Deutschnationalen Volkspartei nahe steht, zurückzuführen. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt, nachdem sie die „Rote Fahne“ als „Mordfahne“ zitiert hat:

„Wie lange sollen die roten Banditen noch ungehemmt diese Hetze betreiben können, zumal die Beerdigung des Krelsch der Auftakt zu neuen Gewalttätigkeiten sein soll? Man wird abwarten müssen, wie sich die Polizeibehörden dazu verhalten.“

Die Berliner Arbeiterschaft wird zeigen, daß keine Verbotsdrohung sie davon zurückhalten kann, ihr Recht auf die Straße zu behaupten. Sie wird den Terror der sozialdemokratischen Spitzen brechen.

Ein deutschnationaler Mordbube

schlug einem Arbeiter mit dem Vorschlaghammer die Stirn ein

Gestern vormittag ½10 Uhr schlug der deutschnationale Mordbube Fritz Vogt aus der Berliner Straße in Tegel im Betriebe der Maschinenfabrik Borsig das Mitglied des Deutschen Metallarbeiterverbandes Wilhelm Rahmel mit einem Vorschlaghammer die Stirn ein. Im schwerverletzten, bedenklichen Zustande wurde der Kollege Rahmel in das Paul-Gerhardt-Stift eingeliefert, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen sein soll.

Der deutschnationale Mörder Vogt ist im Betriebe von Borsig als Putzer beschäftigt. Er hatte mit dem Kollegen Rahmel eine Auseinandersetzung über Verbandsangelegenheiten, in deren Verlauf er Rahmel mit einem Vorschlaghammer niederschlug. Vogt, der wegen Totschlages schon mit Zuchthaus vorbestraft ist, wurde von der Polizei verhaftet.

Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Heute wurden allen Ortsgruppen- und Zellenleitungen die Anweisungen und Richtlinien über die Durchführung unserer

2. Bezirksparteischule

die im Januar stattfindet, zugeschickt. Bis zum 15. Dezember müssen die Bewerbungen bei der Bezirksleitung Halle, Lerchenfeldstraße 14, eingegangen sein. Fordert in Euren Ortsgruppen und Zellen schnellste Stellungnahme. Genossen, die die Absicht haben, sich zu bewerben, wenden sich an ihre Leitungen. Weitere Auskunft erteilt:

BL. der KPD. Halle-Merseburg, Abtlg. Agitprop.

Schutz den Opfern des weißen Terrors

auf dem Balkan

(Inprekorr.) **Moskau, 28. November.**

Das Zentralkomitee zum Schutz der Werktätigen Griechenlands veröffentlicht einen Protestaufruf, der sich gegen die Verlängerung der Verbannungsfrist für die 59 Arbeiter und Bauern richtet, deren Verbrechen lediglich in der Teilnahme am Streik der Tabakarbeiter und an der Organisierung der Bauernbevölkerung bestand.

Der Aufruf fordert mit allem Nachdruck, daß der internationale Untersuchungsausschuß des Komitees zum Schutz der Opfer des weißen Terrors auf dem Balkan die Verhältnisse in Griechenland prüfen könne.

Drei Verurteilungen und zwei Freisprüche

Am 22. November wurde vor dem Sondertribunal in Italien der Prozeß gegen drei Arbeiter aus Triest verhandelt. Die Anklage lautete auch in diesem Falle auf „Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei“. Einem der Angeklagten, Armando Bossi, wurde der erschwerende Umstand zur Last gelegt, ein „Emissär“ der Kommunistischen Zentrale zu sein.

Bossi wurde zu fünf Jahren, die beiden Mitangklagten Giuseppe Fabris und Egino Inidusich zu je 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Am selben Tage hatten sich zwei Arbeiter aus Parma, Antonio Rosi und Alfredo Fante vor dem Sondertribunal zu verantworten, weil sie ein kommunistisches Flugblatt auf der Straße zu Boden fallen ließen. Selbst den faschistischen Richtern erschien eine Verurteilung wegen eine solchen „Delikts“ als ungeheuerlich und das Gericht sprach die Angeklagten frei.

Verbot eines kommunistischen Wahlplakats

Die Polizei in Warnsdorf (Tschechoslowakai) verbot ein kommunistisches Wahlplakat, weil es die Angabe enthielt, daß nach dem tschechoslowakischen Staatsbudget 135 Kronen pro Kopf der Bevölkerung für militärische Zwecke bezahlt werden.

Diese allerdings sehr „aufreizende“ Tatsache hat also die Polizei im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung der Bevölkerung vorenthalten.

Senator Borah entpuppt s...

Senator Borah galt bisher in der amerikanischen Republikanischen Partei als Verfechter eines beschränkten Rüstungsprogrammes. Er hatte in der Vergangenheit mehrfach gegen imperialistische Abenteuer, wie Nikaragua usw., sowie gegen bestimmte Rüstungsverstärkungen Stellung genommen. Die amerikanische Presse veröffentlicht jetzt eine Erklärung Borahs, wonach er nach Besprechungen mit den Vertretern des Marineamtes seine Widerstände gegen den **Bau der 15 neuen 10 000-Tonnen-Kreuzer** aufgibt. Er sagt: „Ich fühle zwar, daß das Marineprogramm umfangreicher als nötig ist, aber ich werde die Abstimmung des Programmes im Senat nicht behindern. Dafür hoffe ich, werden die Freunde des Marineprogrammes umgekehrt die Friedensresolution unterstützen. Jeder soll so seinen Standpunkt vertreten. So hoffe ich, dem Frieden zu dienen und mich durch das Marineprogramm darin nicht stören zu lassen.“

Der Mann ist eigentlich konsequent. Er hat eine Formel gefunden, für die ihm alle Pazifisten von der Sozialdemokratie bis zum Typ Borah dankbar sein werden, denn sie ermöglicht die Vertretung des wahren Pazifismus. Der Beschluß Borahs ist kennzeichnend für die gewachsenen imperialistischen Stimmungen nach der Präsidentenwahl in Amerika und für die Verstärkung der Kriegsgefahr.

In der französischen Kammer machte der Abgeordnete Dalatier die bemerkenswerten Ausführungen, daß der Aufbau des französischen Heeres nicht den Lehren des Weltkrieges Rechnung trage, wie es deutscherseits geschehen sei. Er forderte verstärkte Aufrüstung.

Im Exil hat der von der jetzigen türkischen Regierung ausgewiesene frühere Abgeordnete Seferia Selbstmord verübt.

Ein großer Finanzskandal wurde in Prag aufgedeckt, wo der Direktor der ersten bürgerlichen Vorschußkasse große Unterschlagungen verübt hat.

In der Seekadettenanstalt Amgra dos Reis (Brasilien) wurden durch eine Bombe ein Hauptmann getötet und vier Offiziere verwundet.

In der schleswig-holsteinischen Bauernschaft herrscht starke Erregung über die gewaltsame Eintreibung von Steuerrückständen durch Viehpfändung.

ETROLEUM

ROMAN VON UPTON SINCLAIR

Autorisierte Übersetzung aus dem amerikanischen Manuskript von HERMYNIA ZUR MÜHLEN

Copyright 1927 by MALIK-VERLAG A.-G., Berlin W 50

VII

en Unterseeboote hatten ein amerikanisches Schiff zu , und Amerika schickte sich an, am Krieg teilzunehmen. war einberufen worden, das ganze Land hielt vor den Atem an. Die Zeitungen brachten auf ganzen Seiten aus Washington, Neuyork und den europäischen Haupt- war nicht verwunderlich, daß der Paradise-Petroleum- Spalten keinen Platz mehr bekam. Bisweilen fand letzten Seite versteckt die eine oder andere Nachricht: waren verhaftet worden, weil sie in einer dunkeln Streikbrecher verprügelt hatten, die Streiker hätten den Feldern Brand zu legen, deutsche Agenten arbeite- unter den Unruhestiftern; lauter derartige kleine niemanden daran erinnerten, daß Tausende von viele von ihnen mit Frauen und Kindern, einen Ver- kampf gegen den Hunger führten.

erhielt selbstverständlich tagtäglich Berichte, und so Bunny immer, was sich zutrug. Allmählich war es den gelungen, für teures Geld eine Anzahl „Gelbe“ auf zu bringen. Freilich handelte es sich hier meist um un- Arbeiter, und es ereigneten sich daher häufig Unglücks- produzierten einige Quellen von neuem, und an zwei war auch das Bohren wieder aufgenommen worden. Roß-Feldern jedoch ruhte die Arbeit völlig. Herr Roß gereizt. Er verlor täglich ein Vermögen und außer- Achtung seiner Mitunternehmer, die ihn entweder oder für einen Verräter hielten; sie wußten nicht recht. freilich freuten sich die Großen Fünf darüber, daß ein sich selbst die Kehle durchschnitt, aber sie heuchelten ließen gegen den Konkurrenten allerlei Gerüchte laut gegen ihn und übertrieben die Schwierigkeiten, die sein Verhalten bereitete.

kannte all dies und erfuhr es auch durch den Klatsch, Emma aus den Klubs, und Bertie von den Diners und trachten. Dann aber dachte er an die Arbeiter, die Hoffnung auf ein erträglicheres Leben klammerten, und als würde sein Herz in zwei Teile gerissen. Nur eines das Verhalten des Vaters zu rechtfertigen: die Arbeiter Mußten es! Bunny war zumute, wie wenn er Fußballplatz säß und sich für seine Mannschaft heiser brüllte. gerne in die Arena gesprungen und hätte der Mannschaft aber ach, die Regeln des Spieles gestatteten dies nicht. Roß-Feldern hatte es abermals Schwierigkeiten mit den geben. Herr Roß fuhr hin, und da es Wochenende war, Bunny ihn. Der Frühling war gekommen, die Hügel Obstbäume blühten, wie schön war es, wie schön! Aber waren unglücklich, Millionen von Menschen. Weshalb konnten sie nicht lernen, in einer derart schönen Welt glücklich zu sein? Das ganze Land war vom Frühling verklärt, die Menschen jedoch bereiteten sich für den Krieg vor; sie bildeten ungeheure Heere, um andere Menschen zu töten, die ebenfalls nach Glück verlangten. Alle Leute sagten, das müsse so sein, aber Bunny träumte noch immer von einer Welt, wo Menschen einander nicht töteten und verstümmelten, wo sie nicht der anderen und das eigene Glück zerstörten.

Sie erreichten Paradise. Ueberall auf den Straßen müßige Menschen. Vor allen Eingängen der Petroleumfelder Wachen. Auf einem leeren Baugrund hielt jemand eine Rede; eine große Menge lauschte ihm. Eine günstige Zeit für Narren mit den verschiedensten Lehren; Wanderevangelisten, Verkäufer von Patentmedizinen, sozialistische Redner wurden mit der gleichen Aufmerksamkeit angehört. Bunny entdeckte, daß sein Lesezimmer nicht länger leerstand; es gab Arbeiter, die alle Zeitschriften, einschließlich der Annoncen gelesen hatten.

Herr Roß berief die Delegierten seiner Belegschaft.

„Die Lage ist unerträglich,“ berichteten sie. „Die Wachen provozieren, sind meist betrunken, wissen nicht, was sie tun, noch was sie getan haben. Die Gewerkschaft hat noch einige Zelte aufgestellt und die Barackenbewohner werden in die Zelte ziehen. Die Arbeiter, die mit ihren Familien die Hütten bewohnen, möchten gern dort bleiben, wenn Sie, Herr Roß, es gestatten. Es gibt für Familien keinen Platz, und wir wagen nicht, die Frauen und Kinder allein in der Nachbarschaft der Wachen zu lassen.“

Herr Roß sprach mit dem Führer der Wachen, der gab zu, daß seine Leute Alkohol erhielten. „Sie können doch nicht erwarten, daß die Menschen sonst in diesem gottverlassenen Nest bleiben?“

Herr Roß mußte ihm recht geben; die Leute waren nun einmal so, und wollte man während einer kritischen Zeit den Besitz schützen, so mußte man sich eben mit jenen Menschen behelfen, die man bekommen konnte. Aber Bunny war mit dieser Ansicht keineswegs einverstanden; freilich war er ein „Idealist“, und Idealisten sind selten mit dieser grausamen Welt zufrieden.

Das hindert aber die Männer der Praxis nicht, ihren Arbeitern den zum Leben erforderlichen Lohn zu verweigern und sie zu zwölfstündiger Arbeit zu zwingen. Sie treiben die Streiker mit Revolvern und Flinten von den Oelfeldern, zwingen sie durch Hunger an die Arbeit zu den alten ungerechten Bedingungen zurück.

Bunny trug seinen Kummer zum Vater. „Was werden die Leute tun, wenn sie sich nichts mehr zu essen kaufen können?“

„An die Arbeit zurückgehen.“

„Und den Streik verlieren, Vater?“

„Ja, können sie ihn nicht gewinnen, so müssen sie ihn eben verlieren, das ist das Gesetz des Streiks wie des übrigen Lebens. **Das Leben ist unbarmherzig; früher oder später wirst Du das einsehen**, müssen. Die Arbeiter müssen sich fügen, abwarten, bis ihre Gewerkschaft stärker geworden ist.“

„Aber, Vater, wie kann sie stärker werden, wenn sie von den Unternehmern boykottiert wird? Du weißt doch, wie die organisierten Arbeiter fortgejagt werden; schon heute stellen die Gesellschaften keine aktiven Gewerkschaftsmitglieder ein.“

Der Vater erklärte, das wisse er wohl, aber die Arbeiter müßten es eben immer wieder von neuem versuchen, es gebe kein anderes Mittel. „Ich kann doch nicht den Streik unterstützen, indem ich bei mir die Arbeit ruhen lasse!“ rief er ungeduldig. „Die Leute müssen einsehen, daß sie kein Recht haben, dies von mir zu erwarten! Entweder sie sorgen dafür, daß auch die anderen Felder nicht arbeiten, oder aber die Roß-Felder nehmen die Arbeit wieder auf.“

Bunny wurde plötzlich körperlich übel; wohin auch immer er ging, überall verfolgte ihn der quälende Gedanke: „Wir werden auf unsere Felder Streikbrecher bringen!“

VIII

Es gab nur einen Ort, wo Bunny sich glücklich fühlen konnte: im Bungalow. Dort verbrachte er die Samstagnachmittage, half Ruth und Meelie; das war ja die einzige Unterstützung, die er den Streikenden gewähren durfte. Sie sprachen viel über das Elend ringsum, bisweilen jedoch waren sie lustig, lachten und scherzten wie andere junge Menschen, immer aber schafften sie fleißig wie Ameisen, bereiteten aus Mehl, das die Gewerkschaft lieferte, allerhand Nahrungsmittel. Gegen Abend erschien Herr Watkins mit seinem alten Wagen, sie luden ihn voll, Meelie fuhr mit zur Streikleitung. Bunny blieb mit Ruth zurück, half ihr, Ordnung machen, und versuchte, ihr die Lage des Vaters zu erklären, und weshalb er, Bunny, den Streikern nicht helfen könne

Am Sonntag ging er in die Versammlung und hörte Pauls Rede an. Paul, immer düster dreinblickend, war nach schlaflosen Wochen, nach langem Hungern abgemagert. Aus seiner Stimme klang wilde Leidenschaft. Er berichtete von seinen Fahrten nach den anderen Petroleumfeldern, erklärte, es gebe nirgends Gerechtigkeit; die städtischen und staatlichen Behörden seien nur die Schachfiguren der Unternehmer, täten alles, um die Arbeiter einzuschüchtern und ihre Gewerkschaften zu zertrümmern.

Paul hatte Bunny in der Menge bemerkt und trat nach der Versammlung auf ihn zu. „Ich möchte mit Dir reden“, sprach er; die beiden gingen etwas abseits, und Paul, der keine Zeit vergeuden durfte, fiel sofort mit der Tür ins Haus: „Hör mich an, es wäre mir lieb, wenn Du meine Schwester in Ruhe ließest.“

„In Ruhe ließest?“ wiederholte Bunny verständnislos; er blieb stehen und starrte Paul an. „Was willst Du damit sagen?“

„Meelie erzählte mir, daß Du oft im Bungalow bist, auch den gestrigen Abend hast Du dort verbracht.“

„Aber, Paul, jemand mußte doch bei Ruth bleiben.“

„Wir können sie selbst behüten; sie hätte ja auch zum Vater kommen können. Versteh' mich recht: ich will nicht, daß reiche Burschen meine Schwestern umschwärmen.“

„Aber Paul!“ Betrübtes Staunen klang aus Bunnys Stimme, „Du irrst, Paul, wirklich.“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0003
DFG

Schuhwarenhaus

Hönigsberg,

Große Ulrichstraße **54**

eröffnet am Freitag, dem 30. November

nach erfolgtem Umbau

die neuen, erweiterten Geschäftsräume

Beachten Sie!!

unser günstiges

Weihnachts-Angebot!

im Zeichen der

Umbau-Eröffnung!

Zweites Geschäft:
Geiststraße 9
(Ecke Fleischerstraße)

Die Auslagen unserer Passagefenster sagen Ihnen alles!

Spangenschuhe 6⁹⁰
schöne, moderne Form, gute Verarbeitung für Damen
Billig! Billig!

Lack-Spangenschuhe 7⁹⁰
mit flachem Block- und geschweiftem Absatz moderne Form
sehr preiswert! für Damen

Herren-Halbschuhe 9⁷⁵
schwarz Rindbox, solider, schöner Straßenschuh
. . . . Größe 40/46

Herren-Stiefel 11⁹⁰
schwarz Rindbox, genagelt, mit Doppelsohle, fester Wetterstiefel
. . . . Größe 40/46

Volkspark

Freitag, 20 Uhr:

Russischer Bunter Abend

Mitwirkende: 3965

Elga Robinowska (Tänzerin)
Jgnatscha Glückmann (Tenor)
Konzertmeister Witek
Kapellmeister Leo Schönbach

Stadt-Theater

Heute Donnerstag
20—22½ Uhr
Der Barbier von Sevilla
Freitag, 20—22 Uhr
Fenster

Wirklich solide

Arbeiter-Rucksäcke

Fußbälle, Fußball-Koffer, Berufsmappen, Aktenmappen, Reisekoffer Werkzeugkoffer, beste 3967

Schultornister u. Schulmappen

solide feinste

Damentaschen

extrastarke Leder-Portemonnaies Hosenträger, Brieftaschen
in bester Sattlerarbeit
zu besonders billigen Preisen

Paul Göldner, Halle a. S.

Leipziger Straße 79
neben Hotel „Rotes Roß“

Reparaturen billigst!
Angezahlte Waren werden bis Weihnachten zurückgestellt

Walhalla

Telephon 283 85
Dir.: O. Kleinhanns
Beginn 20 Uhr
Nur noch heute und morgen!
Die große Revue
Ohne Kleid- tut mir leid
in 31 Bildern
Neue Bilder!!

„Café Walhalla“
Heute Donnerstag:
das beliebte Nachmittags-Konzert
d. orig.-ungarischen Virtuosen-Orchester
Horvath Sandor

Ab Sonnabend:
Die große Revue-Operette
„Yvette und ihre Freunde“
in erstklass. Besetzung

Sonntag, nachm.:
Der gestiefelte Kater
Kleine Preise!!

Werbt für die „Rote Hilfe“

---

12 Waisenhausring 12

3971 **Ein Waggon**

Ia. Tafel- u. großfallende **Kuchenäpfel**

eingetroffen und empfehle ich solche wie bekannt zu billigsten Preisen

---

Nähmaschinen • Sprechapparate
eigene Reparaturwerkstatt
Gustav Lerche Kl. Ulrichstr. 33
Gegründet 1894

CAPITO[L]

Lauchstädter Straße
Straßenbahnlinien 4 und 10

In allen Großstädten wiederholt

Die Tragödie eines Kaisers

Aus dem Inhalt:

Die „Weibergeschichten“ des Kronprinzen. Ehe mit Prinzessin Stefanie von Belgien —
Das Drama von Mayerling
Der neue Thronfolger. — Franz Ferdinand Eid auf die Verfassung
Kaiserin Elisabeths Tod. Der in Serajewo. Kriegserklärung
„Mir bleibt auch nichts erspart auf dieser...“ Der Tod Kaiser Franz Josephs. —
Revolution — Ausklang

Im Beiprogramm:
Woche - Kulturfilm - Der Rabenvater
Beginn der Vorstellungen: Wochentags 4.00 ... Sonntags 3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr
Eintrittspreise: Loge 1,80 Mk., Rang ... 1. Platz 1.20 Mk., 2. Platz 0,90 Mk.

6/12 Phänomen-W...
3-Rad, mit elektrischem Licht
Karosserie, abnehmbare ...
sehr gut erhalten, passend für 16/45 Benz und N. A. G., sehr billig zu ...
Produktiv-Genossenschaft für d. Bezirk Halle ... e. G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr.

Edison-Theater

Goethestraße 26

Freitag bis Sonntag 7 und 8½ Uhr:

Neu! Neu!
Zum erstenmal in Halle

Der Polizeispion von Kalifornien

6aktiges Abenteuer mit **Leo Maloney**
Amerikas gefeiertster Wildwestreiter
Spannung, Tempo und Sensation

Außerdem:
Der größte Lacherfolg aller Zeiten:

„Kiki“
mit 3976
Norma Talmadge

Ein Meisterwerk des Humors und der guten Unterhaltung in 9 Akt.
Alles hat gelacht! Auch Sie werden lachen
Hierzu: Gutes Streich-Konzert
Theater ist geheizt
Sonntag 2 und 4 Uhr:
Jugend-Vorstellung

29,00
kostet die Anfertigung eines modernen
Mantels oder Anzugs
mit sämtlichen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen
vorm. M. Ehrlich
Leipziger Straße 69
667

Sohlleder-Ausschnitt
moderne Lederfarben
empfiehlt billigst
Albert Fabig
Lederhandlung
Hallorenring 7

Die Qualität u. der Preis machts

Bonbon, dunkel, Würfel	½ Pfd.	20 ₰
Bonbon-Mischung	½ Pfd.	25 ₰
Zitronen-Mischung	½ Pfd.	25 ₰
Himbeer-Mischung	½ Pfd.	25 ₰
Anisbonbon	½ Pfd.	25 ₰

Vollmilch-Schokolade
3 Block à 100 g nur 75 ₰

Haselnuß-Schokolade	100 g	28 ₰
Speise-Schokolade	100 g	20 ₰
Vollmilch mit Erdnuß	100 g	20 ₰
Creme-Schokolade	100 g	18 ₰
Apfelmus	2-Pfund-Dose	65 ₰
Pflaumen, süß	2-Pfund-Dose	65 ₰
Gemüse-Allerlei	2-Pfund-Dose	72 ₰
Marmelade	2-Pfund-Eimer	78 ₰
Weizenmehl	1 Pfund	21 ₰
Margarine, frisch	1 Pfund	52 ₰

Weihnachts-Schokoladen
3979 **Back-Artikel**
zu sehr billigen Preisen
Bitte beachten Sie die Schaufenster

Goldene Sieben
Steinweg 30 / Dessauer Straße 2b
Talamtstraße 7 / Bernhardystraße 19

DRUCKSACHEN
JEDER ART
LIEFERT DIE
PRODUKTIV-GENOSSENSCHAFT
F. D. BEZIRK HALLE-MERSEBURG, eGmbH
HALLE A. S., LERCHENFELDSTRASSE 14
FERNSPRECHER: 21045, 21047, 22251
ABT.: BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

Beachten Sie meine billigen Spielwaren-Fenster

Spielwaren

in großer Auswahl

Kino	8,50 5,85 2,85	1,95
Dampfmaschine mit hohem und liegendem Kessel	8,65 4,95 2,75	1,95
Kinderfahrrad mit Gummi	von	7,95
Rollwagen	4,85 3,85	1,50
Selbstfahrer mit Gummi	von	13,95
Auto mit gutem Uhrwerk	3,95 2,65 1,95	0,85
Kaufladen	5,85 4,75 2,50	0,95
Schaukelpferd	14,50 12,85 7,95	4,95
Pferdestall	7.85 3,95 2,95	0,95
Stalipferde	0,25	0,15
Laterne magica	5,85 3,85 2,85	1,45
Baukästen	1.35 0,95	0,50
Eisenbahn mit gut. Uhrwerk und Schienen	12,85 9,85 6.95 3,50 1,75	1,25

Sitzbabi mit Schlafaugen u. Haar	4,95 3,85	1,25
Kochherde	1.95 1,20	0,50
Puppenwagen in groß. Auswahl	von	16,95
Kaffeeservice Porz.	1,85 1,45 0,95	0,40
Küche m. Einrichtung	2,65 1,85	0,95
Himmelbetten	1,50	0,25
Puppenschaukel	1,25	0,50
Badeständer m. Puppe	1,85 0,95	0,40
Teddy-Bär mit Stimme	4,95 3,65	1,20
Musikkreisel	von	0,50
Kaufladen-Waage	1,85 1,25 0,95	0,45
Tretroller	3,50 2,45	1,65
„Mein Schlager“: Die Spez. Walters-häuser Kugelgelenkpuppe m. Schuhen, Strümpfen u. Schlafaugen, 60 cm gr.		3,65

SOBEL

Steinweg 45 Sobel am Reileck Gr. Ulrichstr. 57

Beachten Sie meine billigen Spielwaren-Fenster

Freude bringen mit nützlichen Din[gen]

Fertige Federbetten
in guter Füllung

Oberbett ℳ 15,- 20,- 30,- 35,- 40,- ...
Unterbett ℳ 13,- 16,- 24,- 26,- 30,- ...
2 Kopfkiss. ℳ 9,- 10,- 14,- 18,- 21,- ...
pro Stand ℳ 37,- 46,- 68,- 79,- 97,- ...
Bettfedern pro Pfund ℳ 0,90 1,35 ... 2,50 3,25 3,75
Halbdaunen ℳ 4,75 5,— 5,75 ...
Daunen Mk. 7,75 12,50 15,— 18,—

Inlette und Drelle, nur ausprobierte, farbechte Ware
Kissenbreite ℳ 1,90 2,50 3,00 3,30 3,80 4,50
Bettbreite ℳ 2,90 3,50 4,— 4,75 5,50 6,— ...
Indanthrenfarbige Inlette zu billigen Preisen
Bettwäsche aus eigenen Werkstätten
Bettbezüge ℳ 7,80 9,75 11,50 12,75 15,00 ...
Ueberschlaglaken und Kissen zusammen ℳ ... 14,00 16,00 18,00 23,00
Kinderbettwäsche in allen Preislagen
Metallbettstellen mit Patentmatratzen ℳ 18,50 ... 48,00 55,00
Holzbettstellen ℳ 23,00 30,00 35,00 37,00 42,00 ...
Kinderbettstellen aus Eisen ℳ 17,00 19,00 ... 29,00 35,00
aus Holz ℳ 20,00 30,00 40,00 42,00 44,00
Auflegematratzen 3teilig, mit Keil, ℳ 14,50 ... 28,00 30,00 34,00 38,00 46,00 52,00
Stahl- und Patentmatratzen, jedes Maß ... 12,50 15,00 17,00 20,00 25,00 29,00
Chaiselongues ℳ 36,00 40,00 45,00 50,00 ...
Bettchaiselongues ℳ 95,00 115,0, 125,00 ...
Steppdecken, Satin, ℳ 13,50 17,50 20,00 ... 32,00 usw
Damassé, K'Seide, ℳ 25,— 32,00 39,00 45/0 ...
Hochelegante imit. Daunendecke aus ... entzückende Neuheit, in allen Farben, ℳ 42,00 ...
Daunendecken, Satin, ℳ 53,00 55,00 65,00 ... 95,00 98,00
Seide, ℳ 105,00 112,00 127,00 132,00
Anfertigung und Aufarbeitung von Da... in eigenen Werkstätten
Schlafzimmer, Schränke, Nachtschränke ... zu erstaunlich billigen Preisen
Neueste Bettfedernreinigung übertrifft alles ... gewesene an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit ... Behandlung. Abholen und Zubringen ...
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen
Anfuhr nach auswärts durch eigenes Auto ... port-Beschädigung

Bettenhaus Bruno P...
Kleine Ulrichstraße 2...
(Eingang Kanzleigasse, 3 Minuten vom ...)
bis Domplatz 9

Seefische — Volksnahrung

deshalb auf jeden Tisch ein Gericht Fisch aus der

3983

Große Ulrichstraße 58
Bernburger Straße 17, am Reileck
Steinweg 30a, am Rannischen Platz
Weißenfels, Jüdenstr. 1

Schellfisch ohne Kopf ₰ **35** ₰

Schellfischfilet, ohne Haut und Gräten	₰ 65 ₰
Goldbarsch ohne Kopf	₰ 38 ₰
Goldbarschfilet	₰ 65 ₰
Kabeljau ohne Kopf	₰ 48 ₰
Knurrhahn ₰ 30 ₰ . Filet	₰ 65 ₰
Schweinsfischfilet	₰ 85 ₰
Rotzungen	₰ 90 ₰

Ferner:
Karbonaden, Austernfischkoteletten, Steinbutt, Heilbutt Flußzander, Flußlachs

Lebende Karpfen feinste, reinschmeckende Ware ₰ **140** ₰

Ferner sehr billig, Freitag eintreffend:
Hochfeine, fette, zarte
Kieler Sprotten **85** ₰
Kiste 1 ₰ Inhalt . . . . nur
ausgewogen ¼ ₰ 25 ₰, ½ ₰ 50 ₰

Allergrößte Auswahl in feinsten geräucherten
Elbaalen
alle Größen, täglich frisch

Oelsardinen Fischkonserven
beliebte Weihnachtsgeschenke
Riesenauswahl billige Preise
Ware in bekannter Güte

Inserenten!
fordert Offerten über Drucksachen ein

Auf Teilzahlung

(Leichteste Zahlungsbedingungen)

Herren-Mäntel, -Joppen u. -Anzüge
Damen-Mäntel und -Kleider
Schuhwaren
Kleiderstoffe, Wäsche, Manufakturwaren
Gardinen - Federbetten
Möbel jeder Art

Kredit auch nach auswärts
Alte Kunden kaufen ohne Anzahlung

Carl Rasemann
Halle a. d. S.
Große Ulrichstraße 40, I.
(Eingang Kanzlenberg) 751

Neu! Neu!

„Lindenhof“, Cröllwitz

Cröllwitzer Str. 6 Haltestelle Straßenbahnlinie 8 Telephon 24785

Jeden Freitag

Großes Künstler-Konzert

Sonnabend und Sonntag:

Großer öffentlicher Tanz

ausgeführt von der beliebten Jazzkapelle „Altonia“
Hierzu ladet freundlichst ein Der Wirt

Neu! Neu!

Bettstellen und Matratzen

Billige Preise!

Große Auswahl!

auf Teilzahlung.
Bettstellen a. Eisen u. Holz auch Kinderbetten
Patent-Stahldraht-Matratzen und Auflege-Matratzen aus bestem Material.
Verlangen Sie gratis und franko unsere Liste 2
Eichmann & Co., Halle, Gr. Ulrichstraße 51

Wo speise ich gut und billig?

„VOLKSPARK“
Burgstraße 27 Telephon 21107

Atlantic

Das Fisch-Spezialhaus
Geiststr. 47 Tel. 29647

Für Freitag
in blutfrischer Beschaffenheit

Schellfisch ohne Kopf
Goldbarsch ohne Kopf nur **32** ₰
Merlan ohne Kopf

Kabeljau ohne Kopf	₰ 42 ₰
Bratschollen ohne Kopf	₰ 38 ₰
Kabeljau-Filet	₰ 75 ₰
Seelachs-Filet	₰ 65 ₰
Goldbarsch-Filet	₰ 65 ₰

Etwas Besonderes:
Prachtvolle Heilbuttzunge ₰ 95 ₰

Flußhecht, Zander, Plötzen, Leb. Karpfen, Aale, Schleie
Jeder Seefisch
wird auf unserer neuen
elektr. Fisch-Schuppmaschine
kostenlos sauber geschuppt und geputzt
Darum **Atlantic-Fisch**

Leder
z. bekannt billigen Preisen 662
Sommerfeld ...
Albrechtstr. 46
Ecke ...

166
Freitag
Schlachtefest
... Uhr ab Wellfleisch
S. Kühlewind
...

Sprechapparate

auf Teilzahlung

Anzahlung RM. 10,—
Wochenrate RM. 3,—
Reichhaltiges Plattenlager

Karl Möller
Schmeerstraße 1 3974

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0004

– 8. Jahrg. 1. Beilage

Halle, 29. November 1928

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Revolutionäre Arbeit im Panzerkreuzerbau

Vor, während und nach der Revolution in Bremen

Von Hans Höcker, früherer Betriebsratsvorsitzender der A.-G. Weser

…seits hatten wir in Erfahrung gebracht, daß mehrere …der vom Aufsichtsrat der Weser-Werft das Vorgehen der …m mißbilligten. Das Werk hatte zu dieser Zeit riesige und …winnbringende Reparaturaufträge von der Eisenbahn… Die Bezahlung erfolgte auf Grund der geleisteten …nden bzw. der Zahl der daran beschäftigten Arbeiter, …lig, wie lange die Arbeiten dauerten. Die Stillegung der …durch die Direktion brachte den Aktionären sehr große Ver… Diese Differenzen nutzten wir in der rücksichtslosesten Weise …gingen bei den nächsten Verhandlungen zum Angriff über. …derten als weiteren Tagesordnungspunkt: „Neubesetzung …licher Stellen", d. h. die sofortige Entlassung der Werft… …n Dr. Tetens und Keuffel. Schiffbaudirektor Wendenburg, …dauernden Differenzen mit seinen beiden Kollegen lag, er… …bei den Verhandlungen wörtlich: „Meine Herren, trotzdem …ehrte Gegner sind, spreche ich Ihnen meine vollste Hoch… …für Ihr mutiges Vorgehen aus."

…Dienstag fand wiederum eine Besprechung statt, bei der …einbarung abgeschlossen wurde, daß kein Arbeiter gemaß… …werde.

…in dieser Erklärung einige Zugeständnisse an die Werft… …erfolgten, so lag das daran, daß uns die USPD.- und die …Vertreter bis zum letzten Augenblick die größten Schwierig… …machten. Andererseits war uns das Vertrauen der Beleg… …mäßiger als alle papierenen Vereinbarungen.

…selben Tag erstatteten wir Bericht vor der Belegschaft. …war sie nicht ganz zufrieden, da nach ihrer Meinung der …rat zu weites Entgegenkommen gezeigt hatte. Einstimmig …dem Arbeiterrat am Schlusse der Versammlung das Ver… …ausgesprochen und beschlossen, die Arbeiten am anderen …wieder aufzunehmen. Die SPD.- und die USPD.-Presse …nen einen gemeinen Verleumdungsfeldzug gegen die Kom… …aus Wut darüber, daß ihnen die Felle fortgeschwommen … Sie behaupteten, die Vertreter hätten Sonderverhandlun… …führt. Wir zwangen sie zur folgenden Erklärung:

…Unterzeichneten erklären, daß die Verhandlungen, welche …samte Arbeiterrat während der Ostertage mit dem Vorstand …Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft Weser geführt hatte, mit …Einverständnis aller Betriebsratsmitglieder vor sich … Hierzu gehört auch das im Holzarbeiterverband an… …legte Schriftstück, das in Anbetracht der Wichtigkeit der Verhandlungen vorläufig vertraulich behandelt werden mußte. Auch dieses war einstimmig die Meinung der gesamten Arbeiterratsmitglieder.

Alle anderen Behauptungen, insbesondere, daß der Kollege Höcker ohne Wissen oder Zustimmung der übrigen Kollegen während der Ostertage Verhandlungen geführt oder Schriftstücke angefertigt hat, sind unwahr und als Verleumdung anzusprechen."

Im Mai erlebten wir einen drolligen Zwischenfall. Der Reichstagswohlkampf war in vollem Gange, und die Monarchisten hatten im großen Saal des Kasinos eine Versammlung angekündigt. Ich wurde von der Parteileitung als Korreferent bestimmt und hatte den Wunsch, daß recht viele Werftkollegen anwesend waren. Schnell wurde nachfolgender Entwurf angefertigt:

„Arbeiter Bremens!

Die antibolschewistische Liga unter der Fahne „Deutschnationale Partei" will heute abend 7½ Uhr im Kasino ihr Gift verspritzen. Ein Major Hennings wird „Selbsterlebtes aus Sowjet-Rußland" zum Besten geben. Arbeiter, sorgt dafür, daß diese Versammlung bis auf den letzten Mann von Proletariern besucht wird, zeigt, daß wir nicht schlafen. Einer verpflichtet den anderen, bis 7 Uhr im Kasino zu sein.

Nehmt Euch ein Beispiel an Berlin. Hunderttausende der USPD. und Kommunisten haben vor einigen Tagen für Sowjet-Rußland demonstriert.

Und hier in Bremen?

Darum auch der letzte Mann erscheine heute im Kasino. Der Eintritt ist frei, erscheint frühzeitig."

Ich ging mit zur Korrespondenz-Abteilung, und eine mit uns sympathisierende Stenotypistin sollte „unter der Hand" die Vervielfältigungen machen. Unglücklicherweise übertrug sie diese Arbeit an eine Kollegin. Diese war in politischen Dingen unerfahren, versah diesen Entwurf mit dem Stempel der Korrespondenz-Abteilung und gab ihn dann mit der Unterschriftenmappe der Direktion zur Gegenzeichnung. Inzwischen dauerte mir die Sache zu lange und es wurden einige Durchschriften mit der Schreibmaschine hergestellt und im Betrieb angeschlagen. Am ganzen Körper zitternd kam gegen Mittag unsere Bekannte aus der Korrespondenz-Abteilung und gab uns Aufklärung. An demselben Tage verfaßte die Direktion ein empörtes Schreiben über diesen Fall.

(Fortsetzung folgt)

Glosse vom Tage

Außen fortschrittlich, innen reaktionär

Die Deutsche Reichspost schindet Reklame damit, daß sie eine Frau in ihren Verwaltungsrat aufgenommen hat, und zwar die hier abgebildete Frau Else Colshorn, Vorsitzende des Verbandes der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen, welche im Verwaltungsrat die Interessen ihrer Kolleginnen vertreten soll. Ob und wieweit Frau Else Colshorn das bisher getan hat, ist der Oeffentlichkeit nicht bekannt geworden. Fest steht jedoch, daß die fortschrittliche Geste den reaktionären Geist, der dahinter steht, nicht bannte.

Auf dem Stuttgarter Postscheckamt wurde nämlich eine Postanwärterin, die seit sieben Jahren im Dienste der Reichspost steht, entlassen, weil sie ein uneheliches Kind bekam. Eine Beschwerde beim Reichspostminister blieb erfolglos. Es ist derselbe Reichspostminister, der seine Beamtinnen anwies, lange Röcke und andere ebenso häßliche wie angeblich moralische Kleidungsstücke zu tragen — nicht nur im Dienst, sondern auch außerhalb des Dienstes. Wir haben nämlich eine Republik; Männer und Frauen haben verfassungsgemäß gleiche Rechte; ein Beamter, der das „Pech" hat, von einer unverheirateten Frau ein Kind zu bekommen, erhält für dieses Kind die Kinderzulage. Die Frau hingegen, sofern sie im Dienst der Reichspost steht, wird wegen dieses „Verbrechens" entlassen.

Die Frau im Verwaltungsrat aber erspart die Sittenpolizei.

Joh. Schau.

Neues aus aller Welt

…minalpolizeirat Nasse ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert

…nter der Beschuldigung des Sittlichkeitsverbrechens an …jährigen festgenommene Kriminalpolizeirat Nasse wurde …Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Wie sich jetzt …stellt, ist der Fall durch eine Anzeige Nasses wegen Erpres… …ins Rollen gekommen. Ein Agent hatte Kenntnis von den …gen, die Nasse vor zwei Jahren an einem damals …jährigen Knaben begangen hatte, erhalten und verlangte …Schweigegeld. Nasse hat daraufhin Anzeige wegen …ung erstattet. Bei Untersuchung dieser Anzeige kam man …Spur der Verfehlungen Nasses. In der Wohnung Nasses …man dann einen 15jährigen Obertertianer, der aus Rumänien …und den Nasse, wie schon gemeldet, angeblich adoptieren …

…peinlich sind die Behörden bemüht, Nasse nur als Opfer …Erpressers hinzustellen, während er in Wirklichkeit das Opfer …Umgebung und eines Systems ist, in dem Heuchelei an der …nung ist und das zu schützen er kräftig mithalf.

Eine Neapeler Bank verkracht

…die marktschreierischen patriotischen Reklamemethoden …Mussolini anwandte, ist die Neapeler Bank Credito Meri… …zusammengebrochen. Diese Bank hatte nur ein Kapital …Millionen Lire und noch nicht einmal eine halbe Million …serven. Es gelang ihr, 350 000 Millionen Einlagen zu er… Ein Netz von Filialen, Agenturen und Vertretungen …errichtet, riesige Spekulationen führten den Zusammenbruch …und brachten die Einzahler um ihr Geld. Der Leiter der …wurde verhaftet.

…losion in einem amerikanischen Bergwerk

…Präsident, der Generaldirektor und der Inspektor der Clo… …kohlenbergwerksgesellschaft, die seit einigen Tagen vermißt …sind in einer Kohlengrube in Kentucky tot aufgefunden … Sie sind angeblich Opfer einer Gasexplosion geworden.

…menstoß in Südslawien — Zahlreiche Verletzte

…der Eisenbahnstation Okutschani an der Strecke Agram— …ist Dienstag vormittag kurz nach 11 Uhr der aus Agram …de Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. …Lokomotivführer wurde schwer verletzt. Von den Reisenden …n 15 Personen verletzt. Beide Lokomotiven wurden stark … Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert. — …lautete die Mitteilung, daß keine Todesopfer dabei …gen sind. Sollte diese Nachricht auf Grund der Zensur …Balkanländern als Vertuschungsmanöver der wirklichen …des Unglücks gedacht sein?

…größten Lodzer Textilfabrik

…gestern morgen ein Brand aus, dem die gesamten Baum… …vorräte zum Opfer fielen. Der Brand ist vermutlich durch …schluß entstanden.

…phusepidemie in Lyon

…immer größere Dimensionen an. Im ganzen zählt man …1300 Erkrankungen und 12 Todesfälle.

…Zugentgleisung

…auf dem französischen Bahnhof Es-sur-Tille. Mehrere …sende wurden verletzt.

…fferernte in Costa Rica

…Zoll vernichtet, da ein Sturm die Kaffeebäume entlaubte.

Das Fell des Bären zu früh verteilt

Der Heilsarmeegeneral Booth, um dessen Millionenvermögen man sich bereits gerauft hatte, ist auf dem Wege der Genesung.

Fälschlich des Mordes an Professor Kurz bezichtigt

hat sich der Chauffeur Ahne aus Charlottenburg. Er erklärte, er sei der Mörder des in Werder in seiner Wohnung niedergeschlagenen und beraubten Professors Kurz, wurde aber gestern wieder auf freien Fuß gesetzt, da die sorgfältig durchgeführten Ermittlungen ergeben haben, daß die Angaben Ahnes erfunden sind.

Ein entwichener Geisteskranker

wurde als der Führer von Einbrechern festgestellt, welche in der Solinger Gegend an 50 Einbrüche ausgeführt hatten und er selbst wurde außerdem einer Brandstiftung überführt.

Festgenommen wurden Zigarettenschmuggler

in dem erzgebirgischen Grenzort Zinnwald. Sie hatten bei einer Dresdener Zigarettenfabrik aus minderwertigem Tabak Zigaretten herstellen lassen, die sogenannten Aegyptischen Zigaretten der tschechoslowakischen Monopolverwaltung äußerlich ähnlich waren, in Wirklichkeit aber eine Nachahmung darstellten.

Großfeuer

brach gestern in einem Fabrikgebäude zu Erfurt aus. Das Gebäude wurde vollständig zerstört.

Leben Nungesser und Coli noch?

Wie „Havas" aus London berichtet, hat ein Leser der „Daily Mail" diesem Blatt ein Stück Leinewand einer Flugzeugbespannung übersandt, das er am Sonntag am Strande von Dungeneß gefunden hat und auf dem mit Bleistift in französischer Sprache sich folgende Worte befinden: „Nungesser und Coli westlich Azoren Breite — . . (teilweise unleserlich) bitten um Lebensmittel". Man fragt sich, ob es sich wirklich um eine angeschwemmte Nachricht der beiden französischen Flieger handelt, die vor reichlich Jahresfrist bei dem Versuch der Ozeanüberquerung verschollen sind. Unser Bild zeigt ein Denkmal, das die französischen Flieger ihren verschollenen Kollegen Nungesser und Coli gesetzt haben. In Etretat, dem Ort, von dem aus die Flieger zum letzten Male gesehen wurden, errichtet man ihnen eine Säule, an deren Fuß die Gestalten der Flieger symbolisiert sind.

Selbstmord auf den Schienen

verübte der kaufmännische Angestellte Wield aus Magdeburg. Es ist anzunehmen, daß wirtschaftliche Not ihn dazu veranlaßte.

Wieder festgenommen

wurde die kürzlich aus Sonnenburg entwichenen Strafgefangenen Pasch und Grüning.

Arbeiter-Radio-Ecke

Das Tonfilmverfahren

Zu einem interessanten Ereignis auf radiotechnischem Gebiete gestaltete sich die Funkstunde, in welcher das neue Tonfilmverfahren des Dr. Karolus-Leipzig ausgeprobt wurde. Das Experiment ist im vollen Umfange gelungen und seine umfassende Anwendung wird nicht lange auf sich warten lassen. Ganz kurz gesagt, beruht die Erfindung darauf, daß Töne auf einem Filmstreifen photographiert werden, welcher dann durch einen Wiedergabeapparat gezogen wird. Es ist also nicht notwendig, daß etwa ein Redner oder Sänger vor dem Mikrophon steht, der Tonfilm ersetzt vollständig den redenden oder singenden Menschen bzw. das Instrument. Die praktische Bedeutung liegt darin, daß das Wiedergabeverfahren durch den Tonfilm enorm verbilligt wird, daß die relativ teuren Uebertragungen z. T. ausgeschalten werden können, wobei trotzdem die Verständigung eine gute bleibt, ja sogar verbessert erscheint. Die Schlußfolgerung möchte nun freilich sein, daß für die Gemeinschaft der Hörer ein Vorteil herausspringt. Das Profitsystem wird allerdings auch hier entgegengesetzte Konsequenzen ziehen.

Neue Arbeiter-Literatur

Dr. E. Vogel's Taschenbuch der Photographie

Ein Leitfaden für Anfänger und Fortgeschrittene. Bearbeitet von Karl Weiß, Schriftleiter der Zeitschriften „Photographie für Alle", „Photographische Industrie" und „Kamera-Almanach". 40. Auflage. 261. bis 280. Tausend. Mit 259 Abbildungen. Verlag: Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW 19, Berlin 1928. Preis kartoniert 2,30 RM., in Leinen 2,80 RM.

Die Neuauflage dieses Leitfadens ist für jeden ernsthaft arbeitenden Amateur-Photographen ein brauchbares Lehrbuch. Es ist mit zahlreichen Bildern und sinnfälligen Zeichnungen ausgestattet. Den neuesten Fortschritten der Photoindustrie wird Rechnung getragen und das Anwendungsgebiet besprochen. Der Aufbau des Textes ist entsprechend den einzelnen Arbeitsprozessen sehr gut angeordnet. Die angewandten drei Schriftarten ermöglichen eine schnelle Orientierung. Die Grundsätze sowie alles andere wichtige der Photographie werden durch Großdruck im Text hervorgehoben. Im Gegensatz zu anderen Leitfaden gleicher Art werden Firmennamen der Photoindustrie nach Möglichkeit vermieden. Es ist ein Lehrbuch, wie es jedem Anfänger empfohlen werden kann; auch der Fortgeschrittene kann sein Wissen noch erheblich erweitern.

Entdeckung der Neuen Welt

Amerika in der Darstellung von Seefahrern aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert zeigt eine ganze Reihe von Bildern, die einem alten Werke „Neue Welt" entnommen sind. — Dann enthält Nr. 48 der „AIZ." eine hervorragende Darstellung des Pulque-Lasters in Mexiko, wie es heute noch anzutreffen ist. Pulque ist ein alkoholisches Getränk, das die menschliche Kraft in kurzer Zeit vollkommen zerstört. Der jetzt wieder erfolgte Ausbruch des größten Vulkans Europas, des Aetna, wird in seinen katastrophalen Folgen für die Bewohner von Mascali usw. gezeigt. Weiter bringt diese „AIZ."-Nummer eine interessante Reportage „1000 Leben in einer Hand". — Bilder von der 11-Jahr-Feier der Sowjetunion in Moskau, Bilder von den Feiern anläßlich des Kriegsendes vor 10 Jahren und zur Erinnerung an die in diesen 10 Jahren gefallenen Revolutionsopfer usw., Sportbilder und Aufnahmen aus aller Welt machen auch die neue Nummer der „AIZ." zu einem sehr lebendigen Bildbericht über das Geschehen der Zeit. Schließlich enthält diese Nummer wiederum ein Gedicht von Theobald Tiger „Trrae", einige Satiren und verschiedene Schach- und Rätselaufgaben.

Die neue Sozial-Oekonomische Arbeiter-Rundschau ist erschienen (Nr. 7). Besonders wichtig sind die beiden Aufsätze: Die Arbeitszeit in der USSR. Eine Erwiderung an das Internationale Arbeitsamt beim Völkerbund und Rationalisierung und Frauenarbeit in Deutschland. Zu beziehen ist das Heft durch den Führerverlag, Berlin SW 48.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0005

Stadt Halle

29. November 1928.

Soermus spielt!

Im Rahmen einer Gastspielreise durch Mitteldeutschland wird Genosse Soermus-Moskau am 5. Dezember, 20 Uhr, im „Volkspark“ ein Konzert geben. Es erübrigt sich eigentlich, auf die Bedeutung dieses großen Künstlers einzugehen. Während andere Künstler aus dem bürgerlichen Lager der Arbeiterschaft so gut wie unbekannt sind, ist der „rote Geiger“ in den Kreisen des Proletariats zu Hause. Die große musikalische Kraft, die er in sich birgt, seine überraschende Technik hat er jahrelang in den Dienst der revolutionären Bewegung gestellt. Tausende und aber Tausende haben in diesem Künstler die Sowjetunion kennen und lieben gelernt. In den ersten Jahren seines Auftretens hieß er der „Geiger der Sorge“. Das liegt nicht nur daran, daß sein Spiel die leidenschaftliche Sehnsucht der unterdrückten Massen nach einer schöneren Welt erweckt, nicht nur daran, daß er in meisterhafter Weise die unendliche Sehnsucht des russischen Volkes nach Freiheit und Licht, die aus der Musik russischer Komponisten spricht, erklingen läßt, sondern auch daran, daß er bekannt wurde in Deutschland, als er für die hungernden Massen in der Sowjetunion während der schweren Hungerjahre nach dem Bürgerkrieg die Solidarität der Welt durch sein Geigenspiel erweckte. Er ist heute als Künstler unumstritten einer der ersten. Wenn wir dann noch betonen, daß er auch diesmal wieder für die Rote Hilfe spielt, so sind wir sicher, daß am 5. Dezember der „rote Geiger“ in Halle ein übervolles Haus haben wird. Hoffentlich sind es restlos Arbeiter, die seiner hohen Kunst lauschen werden. Er wird erneut dazu beitragen, den Schwindel zu zerstören, der täglich durch die Welt von allen Antibolschewisten posaunt wird, daß Bolschewisten kulturelle Werte nur zerstören und nicht erhalten können.

Gewalturteil gegen einen Kraftwagenführer

Das Autounglück am 1. August auf der Berliner Chaussee vor Gericht

Wie unseren Lesern bekannt sein wird, ereignete sich in der Nacht des 1. August auf der Berliner Chaussee zwischen Halle und Hohenthurm ein Autozusammenstoß, bei dem der Chauffeur Leopold auf grauenhafte Weise ums Leben kam. Die Umstände, die zu diesem bedauerlichen Unfall führten, waren folgende:

Der Kraftwagenführer Klimezki aus Bitterfeld fuhr am 1. August, vormittags 11 Uhr, mit einem Anhänger-Lastkraftwagen, der mit 120 Zentnern Kacheln beladen war, im Auftrage des Speditionsgeschäfts Liebel in Bitterfeld, nach Halle. Hinter Hohenthurm ging das Getriebe des Wagens entzwei und der Wagen mitsamt Anhänger saß auf der Chaussee fest. Kl. begab sich sofort in eine an der Straße liegende Gastwirtschaft und teilte seinem Arbeitgeber telephonisch mit, daß er infolge der eingetretenen Panne nicht weiter könne. Dabei wurde ihm der Bescheid zuteil, er solle, wenn es geht, den Wagen abschleppen lassen. Das war natürlich leichter gesagt als getan. Schließlich erschien später ein Autoschlosser aus Bitterfeld, der die Reparatur des beschädigten Teiles in Bitterfeld auszuführen gedachte und dem Führer mitteilte, daß er evtl. noch vor dem Abend zurück sei, so daß der Wagen weiterfahren könne.

Gegen ½11 Uhr nachts wurden Kl. und der Beifahrer, die sich im Bremserhäuschen aufgehalten hatten, durch einen furchtbaren Knall, dem unmittelbar darauf schreckliche Hilferufe folgten, aufgeschreckt. Als sie die Ursache feststellen wollten, sahen sie zu ihrem Schrecken, wie ein Personenkraftwagen auf den Anhänger aufgefahren und in Brand geraten war. Wie war das geschehen? Das betreffende Personenauto kam von Bitterfeld. Mehrere hundert Meter vor dem auf der Chaussee festliegenden Lastkraftwagen kam ein Auto von Halle gefahren, so daß beide Autos abblenden mußten und dadurch die Beleuchtung der Straße gerade an dieser Stelle bedeutend herabgemindert wurde. Durch diesen Umstand kam es, daß der Führer des aus Bitterfeld kommenden Autos das Licht an dem Lastkraftwagen nicht gesehen hat und so mit seinem Wagen mit voller Wucht auf den Anhänger auffuhr.

Der Zusammenprall war so heftig, daß der vordere Teil des Autos eingedrückt und der Chauffeur Leopold dadurch mit den Beinen in den Trümmern festgeklemmt wurde.

Das Auto geriet sofort in Brand. Die Insassen, der Besitzer mit seiner Frau, die beide Verletzungen davongetragen haben, konnten sich dadurch aus dem brennenden Wagen retten, daß sie die Fensterscheiben zerschlugen. Dagegen gelang es den Leuten, die zufällig an der Unglücksstelle waren, nicht, den Chauffeur aus dem lichterloh brennenden Wagen zu ziehen, weil er mit den Beinen festgeklemmt war. Und so mußte der Bedauernswerte unter den gräßlichsten Qualen bei lebendigem Leibe verbrennen. Später folgte dann noch die Explosion des Benzinmotors.

Auf Grund dieses Unglücksfalles wurde der Kraftwagenführer Klimezki wegen fahrlässiger Tötung und schwerer Körperverletzung auf die Anklagebank gebracht. Der 43jährige, bisher unbestrafte Angeklagte, der eine neunköpfige Familie zu ernähren hat, soll den Unglücksfall dadurch verschuldet haben, weil er tagsüber nichts unternommen habe, um den Wagen abschleppen zu lassen und am Abend des Unglückstages für keine genügende Beleuchtung gesorgt habe. Die Verhandlungen, die am Dienstag vor dem hallischen Schöffengericht stattfanden, ergaben keineswegs, daß der Angeklagte in irgendeiner Weise fahrlässig gehandelt hat. Wie der Angeklagte in dieser Lage es möglich machen sollte, einen auf offener Chaussee stehenden, mit 120 Zentner beladenen Lastkraftwagen abschleppen zu lassen, darüber scheinen sich die Herren Richter selbst nicht klar gewesen zu sein.

Trotzdem wurde der Angeklagte zu dem unerhörten Urteil von acht Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger schwerer Körperverletzung und zu 50 Mark Geldstrafe wegen Uebertretung einer Reihe von Bestimmungen der Kraftverkehrsordnung verurteilt. Nach Verbüßung von vier Monaten soll dem Verurteilten die Strafe ausgesetzt werden.

Verurteilt — um die wahren Schuldigen zu decken!

Am Dienstag wurde in der Berufungsinstanz gegen den Lokomotivführer Otto G. verhandelt. Dieser hatte sich wegen fahrlässiger Transportgefährdung und Körperverletzung zu verantworten gehabt, weil er an einem nebligen Herbstmorgen im September auf einem unübersichtlichen Gleise des hallischen Bahnhofs mit seiner Lokomotive auf einen Personenzug aufgefahren war und bei diesem Zusammenstoße 16 Personen leicht verletzt worden waren. Wir haben seinerzeit ausführlich über diesen Prozeß berichtet und hatten damals schon festgestellt, daß G., der zwanzig Jahre im Dienste steht, unter keinen Umständen hätte verurteilt werden dürfen, weil eine ganze Reihe von Umständen einwandfrei nachwiesen, daß er an dem Zusammenstoß absolut unschuldig war.

Die Dawes-Bahn hatte dem G. an dem verhängnisvollen Tag einen zwanzigjährigen Werksstudenten, der obendrein kurzsichtig war, als Heizer mitgegeben. Dieser hatte, als das Unglück geschah, die betreffende Fahrseite zu überwachen. Ferner hat G., als er die Gefahr erkannte, alles getan, um das Unglück zu verhüten. Die Verhandlung ergab erneut, einwandfrei die Tatsache, daß einzig und allein die Eisenbahnverwaltung an diesem wie an ähnlichen Unglücksfällen schuld ist, wenn sie solche Werkstudenten, die offenbar als Streikbrecher ausgebildet werden sollen, im Fahrdienst beschäftigt. Der Staatsanwalt glaubte, den Lokomotivführer dadurch besonders belasten zu können, daß er ihn fragte, ob er nicht seine Fahrdienstordnung und seinen Fahrplan kenne, worauf der Rechtsbeistand des Angeklagten mit Recht darauf hinwies, daß ein im Rangierdienst beschäftigter Lokomotivführer auf dem großen hallischen Bahnhof wohl seine Fahrzeiten, aber nicht die der Hunderte von Zügen kennen kann, die täglich diesen Bahnhof passieren. Die Revision des Angeklagten hatte den Erfolg, daß die Strafe von 300 Mark auf 100 Mark ermäßigt wurde. Das Urteil ist ein offenes Verlegenheitsurteil. Damit die Leitung der Dawes-Bahn nicht selbst als Schuldige dasteht, soll der Lokomotivführer unter allen Umständen bestraft werden. Das Gericht selbst mußte zugeben, daß der Werkstudent absolut unfähig war, die Maschine zu bedienen.

Auf die Frage des Rechtsbeistandes des Angeklagten, ob der Reichsbahndirektor Bode nicht wisse, daß Leute unter 21 Jahren im Fahrdienst nicht beschäftigt werden dürfen, antwortete dieser, er wisse es nicht. Es ist unglaublich, daß sich der oberste Beamte der Eisenbahn-Aufsichtsbehörde im Bezirk derartig vor seinen im Zuhörerraum sitzenden Lokomotivführern mit seiner merkwürdigen „Unkenntnis“ blamiert. Auch der Umstand ist hervorzuheben, daß Bode bei der Einstellung auf das noch nicht vollendete 21. Lebensjahr des Werkstudenten aufmerksam gemacht wurde und damit klar gegen die Bestimmungen verstoßen hat. Daß sich Bode schuldig fühlt, geht auch daraus hervor, daß er selbst im Januar Einstellung des Verfahrens beantragte. Wenn jemand auf die Anklagebank gehört, so ist es Bode selbst.

Wie wir erfahren, hat der Angeklagte durch seinen Rechtsbeistand Revision beim Reichsgericht eingelegt. Das unhaltbare Urteil muß aufgehoben und der zu Unrecht Angeschuldigte völlig freigesprochen werden.

Notschreie der Ausweglosen

Die „Notgemeinschaft älterer Angestellter“ kämpft auf falschem Wege — Die Kom[munisten] zeigen die Wahrheit auf

Gestern fanden in ganz Deutschland von der „Notgemeinschaft für ältere Angestellte“ einberufene Kundgebungen statt, in denen eine Resolution zur Annahme gebracht werden sollte, die eine Reihe von Forderungen, u. a. die Wiedereinreihung der erwerbslosen Angestellten in den Wirtschaftsprozeß, enthält. Auch in Halle waren etwa 60 bis 80 erwerbslose Angestellte zusammengekommen, um sich für die Resolution einzusetzen. In zwei engen Restaurationsräumen wurde die Kundgebung, zu der Vertreter der Presse und der Behörden geladen waren, abgehalten. Zutritt wurde nur denen gewährt, die der „Notgemeinschaft“ sofort als Mitglied beitraten. Auch eine „beschränkte Aussprache“

Zu Gunsten der ausgesperrten Ruhrarbeiter

veranstaltet am Sonnabend, dem 1. Dezember der Rote Frontkämpfer-Bund, Ortsgruppe Halle, ein

Konzert im „Volkspark“

unter Mitwirkung des Arbeiter-Sängerchors.

Eintritt 50 Pf. Karten im Vorverkauf bei allen RFB.-Funktionären und in den Buchhandlungen Harz 1 und Lerchenfeldstraße 14.

Die Gesamt-Einnahme der Veranstaltung wird der IAH. zur Unterstützung der Ausgesperrten überwiesen.

Ortsführung Halle des RFB.

---

war zugesichert worden. Schon dieser äußerliche Charakter der „Kundgebung“ erweckte den Eindruck, daß die ganze Sache auf schwachen Füßen steht.

Was ist nun das Ergebnis dieser Versammlung? Der Referent schilderte in seinen sehr kurzen Ausführungen zunächst die ungeheure Notlage der stellungslosen Angestellten. Unter großer Erregung der Versammelten teilte er mit, daß von 68 Selbstmördern, die sich in einer Woche in Berlin das Leben genommen hatten, allein 42 Angestellte waren. [Ein] Zeichen dafür, daß der größte Teil der Angestellten sich [in] der Verzweiflung befindet. Die „Notgemeinschaft“ [will aus] dieser Not der erwerbslosen Angestellten heraus[helfen und] wolle dafür eintreten, daß sie wieder in den Wirtschafts[prozeß ein]gereiht werden.

Der Redner kam dann darauf zu sprechen, auf welche [Weise der] Staat die Not der Angestellten zu lindern versucht habe. [Es] sollten den Angestellten, die Banksicherheit (!) le[isten,] Darlehen gewährt werden. Von 46 000 Anträgen [seien] in einem Zeitraume von sechs Monaten vierzehn Anträge [genehmigt] worden. Es ist klar, daß diese „Darlehensgewährung“ [eine] Verhöhnung der notleidenden Angestellten darstellt. Und [doch] erwartet die „Notgemeinschaft“ gerade von diesem Sta[at] Hilfe und Unterstützung.

Im übrigen waren die Ausführungen des Redners nichts [weiter] als ein hilfloses Gejammer. Denn mit dem Gerede von „[freien] Staatsbürgern“, die die Angestellten doch seien und den „[sozia]losen Unternehmern“, die doch stolz sein müßten, ältere [Angestellte] in ihren Betrieben zu haben, ist nichts zu erreichen. Zum [Schluß] richtete der Referent die „Bitte“ an alle Unternehmer [und Be]hörden, doch für die soziale Notlage der älteren Angestellten Verständnis aufzubringen.

Diese Ausführungen bewiesen die absolute Ausweglosigkeit [und] Hilflosigkeit der in der „Notgemeinschaft“ organisierten [stellungs]losen Angestellten, die genau so wie die übrigen Erw[erbslosen] Opfer der kapitalistischen Wirtschaftsp[olitik] und vor allem der Rationalisierungsmethoden [der] Kapitalisten sind. Das brachte auch der Genosse Ilge[n] als Vertreter der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion [in der] „beschränkten Aussprache“ zum Ausdruck. Er wies [den Ver]sammelten nach, wie alle Anträge, die von den Kommun[isten in] den Reichs- und Länderparlamenten und in den Gemein[den zur] Behebung der Not der Erwerbslosen gestellt werden, ab[gelehnt werden.] Von diesem Staat, der das Machtinstrument der Kapitalisten ist, haben die erwerbslosen Angestellten keine [Hilfe] zu erwarten. Erst wenn sie sich zum revolutionären Klassenkampf bekannt haben und gemeinsam mit der Arbeiterschaft für die Beseitigung dieser kapitalistischen [Ordnung] kämpfen, kann diesem grauenhaften Elend ein Ende bereitet [werden].

Vermißt

wird seit 25. November 1928 der Privatmann Otto Schietzel, 73 Jahre alt, aus Halle. Er ist bekleidet mit schwarzem Winterüberzieher mit Samtkragen, gestreifte Hose, braunes Jackett und Weste, braunem weichen Hut, Wäschezeichen O. S. Der Vermißte ist am 25. 11. 28, 6,30 Uhr, zuletzt in der Torstraße gesehen worden. Er ist gedächtnisschwach und es ist nicht unmöglich, daß er umherirrt oder daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Sachdienliche Nachrichten werden an Kriminaldirektion Halle, Zimmer 134, erbeten.

Mordspatriotischer Abend

im Dienste des neudeutschen Imperialismus

Der Magistrat und die Schulverwaltung besaßen die Freundlichkeit, uns zu dem am Montag im Thaliasaale stattgefundenen „Auslanddeutschen Abend“ einzuladen. Natürlich haben wir dieser Einladung gern Folge geleistet, um zu hören, was wohl Herr Staatsminister a. D., Dr. Boelitz, über das Kulturproblem des Auslanddeutschtums“ zu sagen hatte. Und was wir da im Rahmen seines Vortrages über die „deutschen Landsleute in Südamerika“ zu hören bekamen, war nichts anderes als eine absolute Bestätigung dessen, was wir vorige Woche in einem Artikel: Imperialistische Propaganda in hallischen Schulen zum Ausdruck gebracht hatten. Nämlich, daß die ganze Veranstaltung nur der imperialistischen Verhetzung der Jugend, vor allem in den Schulen, dient.

„Hurra, Hurra, Deutschland über alles!“

Mit diesen Worten schloß Boelitz seine von Patriotismus und „Deutschtum“ nur so triefenden Ausführungen, und die ganze Versammlung in Gemeinschaft mit den zahlreich erschienenen Lehrern, Oberlehrern und Rektoren, spendete frenetischen Beifall.

In dieser Linie bewegten sich seine ganzen Ausführungen. Natürlich alles hübsch verbrämt mit schönen Phrasen über „Deutschtum“, „Deutsche Kraft“, deutsches Gemüt“ usw. Und, wie gesagt, das Publikum spendete rasenden Beifall. Der Abend hat keinen Zweifel darüber gelassen, welcher Geist an den hallischen Schulen herrscht.

Hallische Tageschronik

Vom Straßenbahnwagen erfaßt

und auf den Asphalt geschleudert wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr eine Frau, als sie in der verlängerten Beesener Straße den Fahrdamm überqueren wollte. Sie wurde beim Ueberqueren des Fahrdammes von dem Scheinwerfer eines Autos geblendet, so daß sie die herannahende Straßenbahn nicht sehen konnte. Der Stoß, den sie erhielt, war so heftig, daß sie mit voller Wucht auf den Asphalt aufschlug und schwer verletzt liegen blieb.

Die Verunglückte ist inzwischen gestorben.

In dieser Straße ist die Beleuchtung äußerst unzulänglich, wodurch sehr leicht Verkehrsunfälle hervorgerufen werden können. Ein weiterer Mangel besteht darin, daß der Fußgänger[weg der] Straße in einem so miserablen Zustand ist, daß dadurch [die Fuß]gänger gezwungen sind, auf dem Fahrdamm zu gehen und [sich den] größten Gefahren ausgesetzt sind.

Die erste Fleischwaren-Verkaufsstelle des Allgemeinen K[onsum]vereins Halle ist heute morgen am Lutherplatz [eröffnet] worden. Wir empfehlen allen Konsum-Mitgliedern, ihren [Bedarf] in dem tadellos sauber und geschmackvoll eingerichteten [Laden] zu decken.

Die Giebichensteiner Arbeiter-Liedertafel legt Wert auf [die Fest]stellung, daß ihre Sänger bei der Freidenker-Totenfeier am [Toten]sonntag mitwirkten und nicht, wie irrtümlich berichtet, [die Gie]bichensteiner Liedertafel.

Proletarische Tribüne. Freitag, den 30. November, Zu[sammen]kunft aller Mitglieder im „Volkspark“ zur Aufführung „Fedja“ und der „Panzerzug“.

Theater und Konzerte

II. Symphonie-Konzert im „Volkspark“

Das Konzert war dem Gedächtnis Franz Schuberts ge[widmet.] Das hallische Symphonie-Orchester unter Leitung von [Erich] Plätz löste seine schwierige Aufgabe musterhaft. Zu[erst kam] es die 8 Symphonie, H-Moll, die sogenannte unvollendete [zum Vortrag; am] prachtvollsten hier das Allegro moderato, der 1. Satz der Sym[phonie.] Man sah förmlich das unglückliche Wiener Genie Schubert [vor sich,] wie er, todkrank an der Tuberkulose, verlassen von allen in [bitterem] Elend, dieses wundervoll-melodische Werk als letztes schu[f. Wirk]lich — nur die Arbeiterschaft hat ein Recht darauf, Sch[ubert zu] feiern, nicht jene bürgerliche Gesellschaft, deren Vorfahren [diesen] Künstler von größtem Format verhungern ließen. Ein mu[sikalischer] Genuß erster Ordnung wurde dann der leider nicht sehr za[hlreichen] Zuhörerschaft mit der Symphonie Nr. 7, B-Dur geboten. [Hier] brachte Plätz mit seinen Künstlern besonders klangschön [das] Scherzo und den 4. Satz zum Vortrag. Stürmischer Beifall [lohnte] die treffliche Leistung. Walter Becker sang vier Sch[ubert-] Lieder. Der Sänger war sichtlich indisponiert. Die Klavierbeglei[tung] besorgte sauber Erich Sauerstein. Die Arbeiter[-Zu]hörer lernten Schubert an diesem Abend kennen als einen [Meister,] der nicht nur Lieder schuf.

Schauburg

Sehr viele Filme mit Wiener Motiven werden jetzt [in den] hallischen Kinos gespielt. So bringt die Schauburg in dieser [Woche] den Film „Die Tragödie von Meyerling“. Er behandelt [die] Liebestragödie des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, [der sich] auf dem Jagdschloß Meyerling erschoß. Die Baronesse [Vetsera] sollte er nicht heiraten, da die Ehe nicht standesgemäß [war. Das] gab Anlaß zu vielen Konflikten mit dem Herrscherhaus. [Der] Film zeigt das verknöcherte und verschwenderische System der [Habs]burger Dynastie, die nunmehr gestürzt ist.

Das Beiprogramm bringt noch einen Lustfilm sowie die Woche. Letztere bringt sehr gute Bilder der Verheerungen [des] Vulkans Aetna.

Volksbühne. Rudolf von Laban spricht am Freitagabend 8 Uhr [im] Theater über „Probleme der neuen Tanzkunst“ mit Lichtbildern, Film[en und prakti]scher Vorführung der Bewegungschöre Laban. Nach dem Vortrag [Gelegenheit] zur Anmeldung zum Bewegungschor. Karten in unserer Geschäftsstelle. [„Der Kaufmann] von Mekka“ am 1. für A; ferner am 5. für B und am 17. für G. [...] Liebe“ am 3. für Z (zum letzten Male). Die drei Einakter am 15. [...] die anderen später). „Frl. Mama“ am 6. und 12. wahlfrei. [...] „Soll und Haben“ am 3. Zu den Iphigenie-Aufführungen am 7. und [...] unsere Mitglieder Karten in unserer Geschäftsstelle. Die heilige [...] nachtsaufführung für Kinder im Stadttheater am 12. und 16. Dezember. [...] sichere sich Karten in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14. Auf [...]

Walhalla-Theater. Von der erfolgreichen Revue „Ohne Kleid — [...] finden nur noch zwei Vorstellungen statt. Ab Sonnabend kommt der [...] Operettenschlager „Yvette und ihre Freunde“ in erstklassiger [Besetzung] zur Aufführung. (S. Anzeige.)

Volkspark. Freitag abend findet im kleinen Saal ein „Bunter [...] Abend“ unter Mitwirkung Elga Robinowska (Tänzerin), [...] (Tenor), Konzertmeister Wisel und Kapellmeister Leo Schönbach statt.

Die anatomische und entwicklungsgeschichtliche Sammlung der [Universität,] Steinstraße 52, ist am Sonntag, dem 2. Dezember, vormittags von 11 bis 1 [Uhr zum] allgemeinen Besuch geöffnet. Um 10 Uhr findet eine Führung mit [Erklärung] besonderer Präparate statt.

Handschuhe
erstklassig und preiswert
Spezialgeschäfte J. Rautenberg
Am Leipziger Turm und Große Ulrichstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0006
DFG

„Klassenkampf"-Rechtsauskunft

Schulden der Ehefrau. Die Ehefrau haftet nicht für Schulden des Mannes. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der gesetzliche Güterstand des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht etwa, wie immer fälschlicherweise angenommen wird, Gütergemeinschaft ist, sondern grundsätzlich Gütertrennung. Die beiden Vermögen bleiben getrennt. Was Vermögen des Mannes ist, bleibt dessen Vermögen, was Vermögen der Frau ist, bleibt deren Vermögen. Der Ehemann hat nur die Verwaltung und Nutznießung am Vermögen der Ehefrau. Nur einen Fall gibt es, in welchem das Vermögen der Frau für Schulden des Mannes haftet, und umgekehrt, und das ist der Fall der Einkommens- und Vermögenssteuer. Hierfür haften die Eheleute zusammen.

Geschäft. So lange die Eltern leben, hat keins von den Kindern Anspruch darauf, das Geschäft der Eltern zu übernehmen. Und wenn die Eltern das Geschäft verkaufen wollen, so können die Kinder sie nicht daran hindern. Dasselbe gilt auch, wenn die Eltern ein Grundstück besitzen.

Uneheliches Kind, Rechte des Vaters. Der Vater des unehelichen Kindes hat an das Kind nicht das mindeste Recht. Nach § 1589 BGB. gilt das uneheliche Kind mit seinem Vater nicht als verwandt. Er kann daher auch nicht als ein Angehöriger des Kindes gelten. Nach § 1707 hat die Kindesmutter das Bestimmungsrecht, wo das Kind untergebracht werden soll. Außerdem hat das Jugendamt ein Ueberwachungsrecht und kann die Unterbringung in andere Pflege veranlassen, falls das notwendig ist. Selbst dann, wenn die Kindesmutter das Kind dem Vater des Kindes oder dessen Eltern in Pflege überließ, kann die Mutter jederzeit, auch wenn das Kind mehrere Jahre dort war, es zurückfordern. Der Vater des unehelichen Kindes hat daher dem Kinde gegenüber nur die Unterhaltungspflicht.

Schenkungen von Grundstücken an die Frau. Weil nach § 530 BGB. eine Schenkung nur dann widerrufen werden kann, wenn sich der Beschenkte dem Schenker gegenüber durch eine schwere Verfehlung groben Undankes schuldig macht, so kann ein der Frau vom Manne einmal geschenktes Grundstück nur dann zurückgefordert werden, wenn bei einer Scheidung der Ehe die Frau für den allein schuldigen Teil erklärt ist oder wenn die Ehe auf beiderseitigem Verschuldigen geschieden ist. Ist der Mann für allein schuldig erklärt worden, verbleibt der Frau das Grundstück auch nach der Scheidung. Während der Ehe kann ein Mann nur dann das der Frau geschenkte Grundstück zurückfordern, wenn die Frau sich eine solch schwere Verfehlung zuschulden kommen ließ, die den Mann zur Erhebung einer Scheidungsklage mit Aussicht auf Erfolg berechtigt.

Ersatzpflicht des Hauswirtes. Nach § 536 BGB. ist der Hauswirt verpflichtet, die Wohnung in bewohnbarem Zustande zu übergeben und zu erhalten. Wenn der Mieter einen Ofen in der Wohnung auf seine Kosten setzen läßt oder einen Waschkessel kauft, so hat, wenn diese Arbeiten notwendig waren, der Hauswirt dem Mieter auf Grund § 812 wegen ungerechtfertigter Bereicherung die Kosten zu bezahlen. Nach § 387 BGB ist der Mieter berechtigt, seine Forderung gegen die Mietforderung des Hauswirtes aufzurechnen.

Auskunftspflicht des Erbschaftsbesitzers. Nach § 2027 BGB. kann jeder Erbe von der Person, die den Nachlaß des Verstorbenen in Besitz genommen hat, Auskunft über den Bestand und den Verbleib der Erbschaftsgegenstände verlangen. Die gleiche Pflicht der Auskunftserteilung über den Bestand und Verbleib der Erbschaftsgegenstände hat nach § 2028 BGB. auch derjenige, der mit dem Erblasser in häuslicher Gemeinschaft lebte. Besteht Grund zu der Annahme, daß der zur Auskunft Verpflichtete die Auskunft nicht richtig und nicht vollständig erteilt oder verweigert er die Auskunft, so kann ihm der Offenbarungseid auferlegt werden.

Gerichtskosten der Frau. Nach § 1387 BGB. ist der Mann verpflichtet, die Kosten eines Rechtsstreites zu tragen, den die Frau führt. Dabei ist gleichgültig, ob die Frau den Prozeß gegen einen Andern führt oder gegen den eigenen Mann. Ebenso hat der Mann die Kosten der Frau zu tragen, wenn diese eine Privatklage wegen Beleidigung usw. erhebt. Ist die Frau strafrechtlich angeklagt, so hat der Mann die notwendigen Kosten der Verteidigung zu tragen. Dagegen haftet der Mann nicht dafür, wenn die Frau, wie das in Beleidigungsprozessen häufig der Fall ist, zur Tragung der Kosten des Gegners und der Gerichtskosten verurteilt ist. Rechtlich haftet der Mann auch nicht für eine Geldstrafe der Frau, die ihr durch Urteil auferlegt ist.

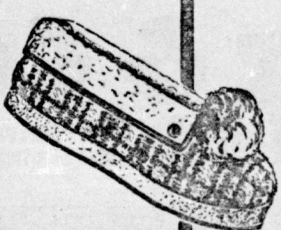
Abfindung für Zwangswohnung. Der Hauswirt ist nicht berechtigt, für eine der Zwangswirtschaft unterliegende Wohnung beim Vermieten eine Abfindungssumme zu fordern. Ein solches Verlangen stellt einen Verstoß gegen § 49a des Mieterschutzgesetzes dar, und selbst eine solche Vereinbarung ist nach unserer Ansicht nach § 138 BGB. nichtig, weil der Hauswirt damit die Notlage des Mieters ausbeutet.

Invalidenrente von Alters wegen. Nach § 1255 RVO. erhält Invalidenrente, wer das 65. Lebensjahr vollendet hat, ohne Rücksicht darauf, ob der Betreffende invalide oder noch voll arbeitsfähig ist. Die Rente wird aber nur dann gezahlt, wenn bei Lohnarbeitern und Lohnarbeiterinnen mindestens 200 Wochenbeiträge nachgewiesen sind, und wenn außerdem aller zwei Jahre mindestens 20 Wochenbeiträge bis zum 65. Lebensjahre nachgewiesen sind. Sind bis zum 65. Lebensjahre nicht 200 Wochenbeiträge geleistet, so kann ein Arbeitsfähiger noch so lange Marken weiter verwenden, bis die Zahl von 200 erreicht ist. Die Rentenzahlung setzt aber dann nicht schon mit dem 65. Lebensjahre ein, sondern erst von dem Zeitpunkte an, wo die Wartezeit von 200 Wochenbeiträgen erfüllt ist. Anders ist es für den Fall, wo eine über 65 Jahre alte rentenberechtigte Person aus Unkenntnis den Antrag auf Invalidenrente erst in späterer Zeit stellt. In solchen Fällen ist die Rente nach § 1253 RVO. bis zu einem Jahre rückwärts, vom Tage des Antrages an, nachzuzahlen. Ist die Wartezeit von 200 Beitragswochen nicht erfüllt und liegt bereits Invalidität vor, so ist das Verwenden von Beiträgen zwecklos, weil nach § 1443 Beiträge, die von bereits invaliden Personen verwendet werden, ungültig sind.

...enwagen
...enbetten
...ukelpferde
..., aber auch sehr billig!
..., Roller, Selbstfahrer, ...tische, Kinderstühle,
... werden auf Wunsch bis zum Feste zurückgestellt
... Bruno Paris
...de 2, Eingang Kanzleigasse ... Markt, bis Domplatz 9

95-Pfennig-Tage
bis einschließlich Dienstag
4 Pk. Zündhölzer, weiß . . . 95 ₰
4 Pk. Zündhölzer, rot . . . 95 ₰
1 Pfd. feinste Ala-Seifenflocken . . . 95 ₰
2 Pfd. Alabaster-Seife . . . 95 ₰
1 Pfd. gekörnte Clain-Seife, 1-Pfd.-Paket 15%iges Seifenpulver, 1 Handstück Kernseife . . . 95 ₰
2 Pakete Ala-Gold-Seifenpulver 30%ig und 1 Handstück Kernseife . . . 95 ₰
2 gr. Pakete Schnitzelseife, gelb . . . 95 ₰
2 gr. Pakete Schnitzelseife, weiß . . . 95 ₰
5 Handstücke 200 g . . . 95 ₰
1-kg-Riegel Ia. Kernseife . . . 95 ₰
4 Stck. Patschuli-Seife . . . 95 ₰
1 Seifenbeutel (6 Stück Ia. Blumenseife) . . . 95 ₰
1 Einkaufsnetz, Bindfaden . . . 95 ₰
1 Einkaufsnetz, Seide . . . 95 ₰
1 Glanzbürste, 1 Auftragbürste oder Schmutzbürste u. 1 Sch. Schuhkrem . . . 95 ₰
5 Rollen Butterbrotpapier . . . 95 ₰
5 Rollen Toilettepapier, 180 g . . . 95 ₰
Bei Einkauf von 1 Palmolive-Rasier-Krem 1 Gillet-Apparat mit Klinge gratis
Ala-Mop mit Stiel komplett . . . 95 ₰
1 Seifen-Kartonnage (Veilchen Maiglöckchen, Flieder) von Dr. Dralle . . . 95 ₰
Weihnachtskerzen, Riebeck-Kronen, Pfund 6er, 8er, 12er . . . 55 ₰
Baumkerzen, Paket weiß od. bt. . . . 35 ₰
Wunderkerzen . . . 10 ₰
Für das Weihnachtsfest bringe ich in Baumschmuck, Sternen, und Lichthaltern sowie in Geschenkartikeln, Kartonnagen, Kammgarnituren, Manicures, Parfüms pp. Köln. Wässern, Celluloidwaren, Rasierapparaten und -Garnituren, eine große preiswerte und geschmackvolle Auswahl
Ballon gratis und 4% Rabatt
Arthur Lambert
Halle a. d. S., Steinweg 5 (am Franckeplatz)
Bitterfeld, Dessauer Str. 64
Wittenberg, Piesteritz usw.

MOLLIG WARM



Kamelhaarschuhe für Damen, Herren und Kinder
Laschenschuhe, Wolle mit Baumwolle Gr. 36-42 1,95, 31-35 1,65, 25-30 **1,75**
Umschlagschuhe, mit Pompon, Wolle mit Baumwolle, Größe 36-42 1,95 Gr. 31-35 **1,75**
Schnallenstiefel, mit Filz- und Ledersohle, Wolle mit Baumwolle, Gr. 43-47 3,75, Gr. 36-42 2,95, Gr. 31-35 2,75, Gr. 25-30 **2,30**
Alle anderen Arten warme Schuhwaren, wie Hausschuhe, Filz-Schnallenstiefel, Pantoffeln usw. für Herren, Damen und Kinder sehr preiswert
Tack Conrad — & CIE A. G. BURG B. M.
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Halle-Saale Leipziger Str. 11 Fernsprecher 26 240

Schmeerstraße 1
7 Werbetage
1. bis 8. Dezember
Geschenkartikel, Haushaltwaren
Spielwaren
5% Rabatt
außerdem erhält ein
Jedes Kind ein Geschenk!
Puppenwagen 30,- 21,- 15,95 12,95 8,25
Puppensportwagen 14,75 8,75 4,75 3,75 2,90
Babys, prima Gelenk Größe cm 63 50 45 42 32 26 — 9,75 6,75 4,95 3,95 1,25 0,95
Babys mit Mamastimme u. beweglichen Augen Größe cm 63 50 45 — 12,75 8,50 6,50
Künstlerpuppen Gr. cm 50 48 32 36 — 4,75 2,95 1,95 0,95
Puppenmöbel 15,- 3,75 2,75 1,25 0,95 0,65
Prima Gelenkpuppen Gr. 63 cm m. Hemdhose 5,25, 63 cm 4,25, 60 cm 3,50
Schaukelpferde 25,- 19,- 16,- 11,- 7,75 4,75
Selbstfahrer 21,— 18,— 15,75
Dreiräder 21,— 14,25 12,50
Eisenbahnen 18,- 7,50 4,50 3,- 1,45 0,95
Kaufläden 14,— 5,— 3,75 3,— 1,50
Pferdeställe 9,75 5,75 2,75 1,50
Feuerwehr-Autos 27,— bis 2,75 1,75 0,95
Post-Autos extra groß . . . 2,25
Schönbach
Schmeerstraße 1

...mpen ...en, Metalle ...chen u. Papier ...zu höchsten Preisen ...m Schwabach, ...-Sortieranstalt, 3970 ...straße 44 Fernspr. 262 37 ... erhalten auf Wunsch Preisliste

...pfiehlt diese Woche ... junges Mastfleisch ... Wurst mit Schweinefleisch gemischt *3239 ... Rostbratwurst — ..., Zeitz, Scharrenstr. Telephon 433
...fleisch . . . Pfd. 1,10 ... Blut- u. Leberwurst 1,20 ... Wurst u. Würstchen 1,10 ... bekannte Rostbratwurst ... am neben meinen Laden empfiehlt *3240 ..., Zeitz, Neumarkt

Billige Strümpfe Paar 38 ₰ 88 ₰ Wolfsbär Rannischestraße 8

...m Backen ...ten, Kochen ... aufs Brot ...r die gute *3236 ...-Margarine ...täglich frisch ...r-Hossack ...fels, Judenstraße 26

Kolonialwaren Lebensmittel Kohlenabonnement
Fuhrgeschäft Friedrich Ziegler, Brehna

Morgen, Freitag **Schlachtefest** Empfehle alle Sorten frische Wurst sowie Gehacktes, garantiert rein **A. Speiser,** Merseburg, Breitestr. 13

Wir empfehlen: *3241
Prima argent. Gefrier-Ochsenfleisch zu bekannt billigsten Preisen
frisches Kalb-, Schweine-, Hammelfleisch
Pa. Blut-, Leber-, Mettwurst # 1.20
Pa. Knoblauchwürstchen # 1.10
Karl Wahl u. Sohn, Zeitz

...Metzger gesucht ... Mönitz Berliner Str.— Windmühle Otto Barth *3230

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27
(Volkspark) ca. 5000 Bände stehen allen organisierten Arbeitern und Angestellten zur Verfügung Lesegebühr Monat 10 Pf
Geöffnet Dienstag und Donnerstag abends 6 bis 8 Uhr
Bücherverzeichnisse zu haben in der Volksbuchhandlung, Harz 1

Ossig Arbeiter-Radfahrer-Verein
Am Sonntag, dem 2. Dezember: **Ball**
Hierzu ladet Freunde und Bekannte herzlichst ein Die Ortsgruppe

Empfehle diese Woche **fettes Mastfleisch** sowie alles andere **Max Frommelt** Zeitz *3238 Parzellenstraße Tel. 397 Tel. 397

Felle Alt-Eisen und Metalle Lumpen und Säcke kauft *750 Gen. Wilhelm Gützlaff Zeitz Altenburger Straße 47

Zentralhalle Zeitz *3229
Donnerstag bis Sonntag:
Ein Film von Liebe, Treue und Liebesnot!
Ledige Mütter
Ein unerhört spannendes Spiel aus dem Leben, von Jugend, Liebe, Lust und verführerischen Freuden des Lebens! Ein unerhörtes Sitten-Drama
Snob, der Eisbär-Jäger
Ein Spiel aus herrlicher Eiswelt, voller Spannung
Dazu ein interessanter Kultur-Film und die reichhaltige Opel-Woche
Beginn täglich 4 Uhr Beginn täglich 4 Uhr
Sonntagnachmittag 3 Uhr: Große Jugend-Vorstellung

Uhren kaufen Sie am besten beim Fachmann Uhrmacher Schrauf, Schmeerstr. 4 Reparaturen billigst

Allen Genossen und RFB.-Kameraden empfiehlt sich als Schuhmacher **Anton Cichoszewski** Thomasiusstraße 12 H. III auch „Schefski" oder der „alte Anton" genannt Für beste fachmännische und dauerhafte Ausführung wird garantiert

Morgen, Freitag **Schlachtefest** Franz Raspe Merseburg Neumarkt 42

Werbt f. d. Klassenkampf!

Lest und werbt allezeit für den Klassenkampf

Kindertage bei Goldstein, Eisleben
Beobachten Sie Ihre Kinder, wie sie sehnsüchtig die schönen Sachen in unserem großen Eckschaufenster anschauen! *3237
Kaufen Sie ihnen etwas davon als Weihnachtsgeschenk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101928112 9-10/fragment/page=0007

Schmitz's großer Ulster-Markt

ein Ereignis für Bitterfeld!

Zu spielendleichten Zahlungsbedingungen verkaufen wir Ihnen die schönsten **Ulster und Paletots** auf

Teilzahlung

bei 1/4 Anzahlung, den Rest in 16 Wochen- oder 4 Monatsraten. Die erste Rate ist nach dem Fest zahlbar

Ulster eine Spitzenleistung ..... nur **29,-**	**Ulster** in schönen Farben m. Rundgurt .. nur **39,-**	**Ulster** aus modernsten Stoffen ..... nur **48,-**	**Paletot** in marengo, 2 reihig ..... nur **42,-**
Ulster eleg. Ausführung neue Form .... nur **59,-**	**Ulster** schöne Überkaros, m. Rund- und Rückengurt ..... nur **65,-**	**Ulster** aparte Muster, auf K-Seide ..... nur **79,-**	**Paletot** schwarz, gute Qualität ..... nur **53,-**

Schmitz & Co.

Kirchstraße 15 Direkt neben Mützen-Goldscheider • **Bitterfeld** • **Kirchstraße 15** Direkt neben Mützen-Goldscheider

---

Herbst- u. Winter-Mäntel für Frauen, Backfische und Kinder — konkurrenzlos — billig — **O. Thalacker** Wittenberg Collegienstr. 61

J. Preminger Jüdenstr. 7 **Wittenberg** Fernruf 857
Täglich neue Eingänge moderner
Winter-Bekleidung für Damen, Herren u. Jugendliche
Arbeitskleidung
Herbst- und Winter-Mäntel
Möbel stets auf Lager

Unser billiger Weihnachts-Verkauf

beginnt **Freitag, den 30. November**

*3233

B. KINSKY & CO., Wittenberg, Markt

Briketts *650 „Tell — Beuna"
in Kübeln liefern zu billigstem Tagespreis
Hermann Krienitz Söhne
Telephon Nr. 429 **Wittenberg** Coswiger Straße 25
Wagen fahren täglich

Filzschuhe und Filzpantoffeln
in allen Ausführungen und Preislagen
651 kaufen Sie billigst im
Schuhhaus Wegner
Piesteritz, Coswiger Str. 182

Max Werner
Wittenberg, Heubnerstraße Nr. 3
Empfehle den geehrten Hausfrauen meine
652 **Fleisch- und Wurstwaren**

Fritz Triebel
Wittenberg, Jüdenstr. 16
Fleischerei u. Wurstfabrik
Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren in bester Qualität *655

Karl Bräse, Wittenberg
Fleischerei und Wurstfabrik
Fernruf Nr. 885 Collegienstr. 48
Alle Sorten Fleische u. Wurstwaren in bester Qualität

---

*657 **Mützen Hüte Pelzwaren** Riesen-Auswahl und billigst bei
Paul Naumann
Wittenberg Collegienstraße 19

Hermann Lahr, Wittenberg
Möbel-Lager
Fernruf 169 **Coswiger Str. 27**
Garantie für jedes Stück
Solide Preise

Moderne Kleiderstoffe letzte Neuheiten
Leib- und Bettwäsche anerkannt und gut
Warme Unterkleidung bekannte Qualitäten empfiehlt
Erich Rosenhagen, Piesteritz

Werbt für den Klassenkampf

Alfons Günther, Piesteritz
Wilhelmstraße 26 *653
Winterkrisotagen-Wäsche für Herren, Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten
Stückl. Wäsche wird auch n. Maß angefertigt

Auf Teilzahlung

Moderne
Herren-Ulster Mk. 110.— 85.— 75.— **65.-**
Herren-Paletots mit Samtkragen (Maßerfatz) Mk. 130.— 120.— 110.— **88.-**
Herren-Anzüge Rohwollverarbeitung Mk. 95.— 68.— **45.-**
1/4 Anzahlung 3 — mt. Wochenrate
Schuhwaren in großer Auswahl zu billigen Preisen
Paul Pommer
HALLE a. d. S., Leipzigerstr. 14, 15 Ecke
gegenüber Café Zorn

Bekanntmachung

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 38 721 bis 42 437 (Pfandscheine — Februar 1928 — in schwarzem Druck) wird vom 4. Dezember 1928 von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Fahrräder, Peitschen und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum 1. Dezember 1928.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 2. Januar 1929 bis 31. Januar 1930 abgehoben werden. (741

Halle, den 8. November 1928 — Das Leihamt der Stadt Halle.

Inserenten! Fordert Offerten über Drucksachen ein

Für die sparsame Hausfrau
empfehle aus direktem Bezuge
meine guten Backartikel
zu besonders billigen Preisen

Mandeln, süß ℔ 2,00	2,20	2,40 ℳ	Mandelteig, süß
Sultaninen ℔ 0,55	0,65	0,85	Mehl
	0,95	1,05 ℳ	Rosinen, gerein.
Korinthen ℔ 0,65	0,70 ℳ		Palmbutter
Citronat ℔ 1,40 ℳ			usw. usw.

Gleichzeitig bringe ich meinen unübertroffenen
Ritter-Kaffee
in empfehlende Erinnerung
Otto Noak, Inhaber: Georg Noak
Halle a. d. S., Große Steinstraße 73

Spendet für die „Rote Hilfe"

Geschäfts-Eröffnung
Einer geehrten Einwohnerschaft von Wittenberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am heutigen Tage mein bestens eröffnet habe. Indem ich eine bestens ausgestattete Radiohandlung, verbunden mit einer Reparaturwerkstatt, empfehle, bin ich doch freundlichst um gütigen Zuspruch bitte
„Radiohaus" Gr. Kalandstraße
(Ecke Pforte) ein Spezialgeschäft in Radioapparaten und Zubehörteilen
A. Kötteritzsch, Elektromechaniker, Wittenberg
NB. Reparaturwerkstatt mit Ladenbetrieb

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0008

Merseburg-Querfurt

Groß-Kayna wählt Kommunisten

Keine Stimme den „Unparteiischen"

…temperatur steigt. Jetzt werden auch die Bürgerlichen …losen lebendig. Im ganzen sind drei Listen vorhanden, …demokraten sind auch dabei. Die Liste der Parteilosen …etwas unter die Lupe genommen werden, denn man muß …wundern, daß Direktoren Berginspektoren auf einmal so …um das Wohl und Wehe der Gemeinde. Weiß man …die Brüder in der Vergangenheit durch ihre sozialdemo… Handlanger im Gemeindeparlament fertigbrachten. …haben sich auch die Kleinbauern wieder einmal über den …führen lassen. Sie standen den Abgesandten der Schlot… …jetzt wie Feuer und Wasser gegenüber. Auf einmal …sie auf einer gemeinsamen Liste, die sich „unparteilich" …Auf der Liste prangt auch der Direktor Krenßig, der alle …Familien, die nicht gefügig sind, in verwanzte Baracken … Von dem Manne hat die Einwohnerschaft wirklich

An die Gesamtmitgliedschaft des RFB.!

Kameraden!

…morgen an werden wir unter der Ueberschrift „…erfolge" die Mitgliederwerbung, Gründungen von …gruppen, Sammlungen und dergleichen unter Nennung …Formation, die die Werbetätigkeit geleistet hat, hier …öffentlichen. Es ist Eure Aufgabe, uns die Erfolge …Werbetätigkeit sofort mitzuteilen, damit wir diese …Gesamtorganisation übermitteln können.

Gauführung des RFB.

…Gutes gesehen; was er für einen Kommunalpolitiker …wird, kann sich wohl der rückständigste Prolet selbst aus… Krenßig hat im Dorfparlament wirklich noch gefehlt. …ihm eine Ehrenpforte errichten mit der Inschrift: „Wir …lieber gehen als kommen".

…Krenßig gibt es natürlich auch noch andere Größen, die …wollen, z. B. der Berginspektor Lang, den jeder …zur Genüge kennt. Dann folgt Reuscher Ernst (der wahre …Geiseltal), der Student der Grubengewaltigen, nach …: „Wie verhindert man einen Streik". Weiter Herr …, der durch frühere „Klassenkampf"-Berichte allgemein be…. Ferner Pförtel Willi, der König der Baracken, der …macher der Arbeitssklaven des Michelkonzerns. Und dann …noch einige verrannte Kleinbauern. Alles in allem eine Mischmaschliste, von der die Arbeiterschaft nichts zu er…

…sozialdemokratische Liste ist nicht viel besser. Auf ihr …Leute, die sich noch Arbeitervertreter nennen und denen …immer noch geglaubt wird. Es kandidieren wieder die …Regime Hermann Böhme, die jeden Wink der Gruben… verstehen und befolgen. Wenn die Sozialdemokraten „Unparteiischen" die Oberhand kriegen würden, dann ver… sich ohne weiteres die Kampfaussichten für das revolu…Proletariat, das sich in Groß-Kayna zu regen beginnt.

…kann und darf es nicht kommen, es ist ein Vorschlag der …tischen Partei vorhanden, der aufrechte Vertreter einer …Kommunalpolitik aufweist. Und diesen Vorschlag …klassenbewußte Arbeiter für gut befinden und wird ihm …geben, wenn er kämpfen will, wenn er heraus will …Elend, deshalb heran an die Wahlurne, wählt Kommu…

Spitzenkandidat Alfred Stötzer.

…dorf. Die Ortsgruppe der KPD. sammelte … für die kämpfenden Ruhrarbeiter und lieferte diesen …die IAH. ab.

…Turner, Sportler, Einwohner! Morgen, …wird im „Grünen Hof" über die Moskauer Spartakiade …erhaltet. Keiner darf fehlen. Die gesamte Einwohner…eingeladen.

Vertreterversammlung der Konsumgenossenschaft Merseburg

Günstige Entwicklung im letzten Geschäftsjahr — 300 Mark für die kämpfenden Ruhrarbeiter bewilligt

Die Vertreter waren fast vollzählig erschienen, um den Bericht über das letzte Geschäftsjahr entgegenzunehmen.

Der Genossenschaftler Gelhaar ging in längeren Ausführungen auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht ein. Die Umsatzsteigerung ist als eine erfreuliche zu bezeichnen. Der Umsatz stieg von 1,4 Millionen auf 1,9 Millionen und machte demnach eine Steigerung von zirka 30 Prozent aus. Die Mitgliederzahl hat sich trotz Aufnahme von 971 Mitgliedern nicht erhöht, da über 900 Ausschlüsse erfolgen mußten. Drei neue Verkaufsstellen wurden eröffnet, die eine sehr gute Entwicklung haben. Im übrigen ging der Berichterstatter in längeren Ausführungen auf die vorliegende Bilanz ein. Er erläuterte die einzelnen Positionen.

An Rückvergütung sollen in diesem Jahre wieder 4 Prozent zur Auszahlung gelangen mit einem Betrag von 76 227,44 Mk.

Der Reinertrag beträgt 19 845,43 Mark, der auf verschiedene Fonds aufgeteilt werden soll. Zum Schluß wurden noch die Bestrebungen zwecks Schaffung eines Bezirkskonsumvereins Halle-Merseburg erwähnt und erklärt, daß die Gesamtverwaltung sich im Prinzip mit diesem Problem einverstanden erklärt habe. In der nächsten Zeit würden bereits die verschiedenen Genossenschaften zusammentreten müssen, um diese Fragen eingehend zu besprechen und die notwendigen Vorarbeiten zu leisten.

Den Bericht des Aufsichtsrates gab der Genosse Bernhard Koenen. Er ging in seinen Ausführungen ein auf die politische Macht, die das Trustkapital ausübt und die sich auswirkt in einer weiteren Verschlechterung der Lage der arbeitenden Bevölkerung. In längeren Ausführungen behandelte er den Kampf der Ruhrarbeiter, der ein Kampf der gesamten Arbeiterklasse ist. Im Ruhrgebiet unternimmt der Stoßtrupp der Großindustrie einen entscheidenden Vorstoß gegen die proletarische Klasse. Eine Niederlage der Ruhrarbeiter bedeutet für die mitteldeutschen Arbeiter, daß die Unternehmer in allernächster Zeit den gleichen Vorstoß machen werden.

An diesem Kampf im Interesse der proletarischen Klassen müssen sich die Genossenschaften mit beteiligen.

Er wendet sich gegen die Neutralitätspolitiker innerhalb der Genossenschaftsbewegung, die mit verantwortlich sind, daß die Trusts und Kartelle wieder eine solche Macht ausüben. Mit Schlichtungswesen und Wirtschaftsdemokratie unterstützt man nur unsere Klassengegner. Im Befreiungskampf der Arbeiterschaft gibt es für eine proletarische Organisation keine Neutralität.

Genosse Koenen behandelt anschließend noch die Aufgaben, die der Genossenschaft in der nächsten Zeit bevorstehen und ging auch zum Schluß auf die Entwicklung unserer Produktionsbetriebe ein.

An der Diskussion beteiligten sich eine Reihe Vertreter, die sich vor allen Dingen mit den Produktivbetrieben beschäftigten.

Genosse Graul streifte das Gebiet der Agitation und Propaganda. An Hand von Zahlen stellte er die Entwicklung der Genossenschaft in Lützen und Merseburg fest. In Lützen wird die Genossenschaftsarbeit vom dortigen Gewerkschaftskartell unterstützt, während in Merseburg von einer Unterstützung nichts zu merken ist. Lützen mit 5000 Einwohnern habe durch die gemeinsame Arbeit der Gewerkschaften und Genossenschaften auch eine bedeutend bessere Entwicklung als Merseburg mit 28 000 Einwohnern zu verzeichnen.

Nachdem die Genossen Koenen und Gelhaar in ihrem Schlußwort eine Reihe von Fragen, die die Vertreter aufgerollt hatten, noch beantworteten, wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Ein Antrag, den im Kampf stehenden Ruhrarbeitern 300 Mark zu überweisen, wurde bei sieben Stimmenenthaltungen angenommen. Die Verteilung des Reingewinns erfolgte einstimmig nach dem im gedruckten Geschäftsbericht gemachten Vorschlag.

Der Punkt 3, Neuwahl des Vorstandes, wurde vertagt, da zuerst das Ergebnis der in der nächsten Zeit stattfindenden Verschmelzungsverhandlungen abgewartet werden soll.

Mansfeld-Sangerhausen

Konzentration und Aufstieg der Genossenschaft in Teutschenthal

Am Bußtag, dem 21. November d. J., fand in Teutschenthal im „Würdenhof" eine gut besuchte ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins statt. Auf der Tagesordnung stand ein Referat über die Entwicklung der Großeinkaufsgesellschaft und die Konzentration der Genossenschaften. Im besonderen ging der Geschäftsführer Otto Müller auf den Zusammenschluß der Warenhauskonzerne mit dem Industrie- und Finanzkapital ein und leitete hinüber zur Konzentration der Konsumvereine. Er betonte besonders, daß Konsumvereine sich nicht nur verschmelzen dürfen, wenn sie finanziell schlecht ständen, sondern vor allen Dingen muß die Zentralisation sein, um große schlagkräftige Organisationen zu schaffen. Besonders in Mitteldeutschland, wo die Eigenbrötelei der kleinen Konsumvereine Blüten treibe, ist die Verschmelzung notwendiger als sonstwo. Die Verwaltung des Konsumvereins Teutschenthal hatte in ihrer gemeinschaftlichen Sitzung bereits am 8. November den Beschluß gefaßt, daß unverbindliche Verhandlungen zwischen ihr und dem Allgemeinen Konsumverein Halle geführt werden sollten. Dieser Beschluß der Verwaltung ist in der ordentlichen Generalversammlung mit übergroßer Mehrheit angenommen worden. Damit ist das Eis gebrochen und einige Hindernisse zur Verschmelzung aus dem Wege geräumt. Nach Klarlegung der Bilanz, die eine Aufwärtsentwicklung zeigt, ist ein Mehrumsatz gegenüber dem Vorjahr von 10,2 Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder ist von 1167 auf 1266 gestiegen. Auch im neuen Geschäftsjahr geht es rüstig vorwärts. Im ersten Quartal ist ein Mehrumsatz gegenüber dem Vorjahr von 12 Prozent, im Oktober ein Mehrumsatz von 15 Prozent zu verzeichnen. Bei der Wahl zu Aufsichtsratsmitgliedern waren drei Listen eingereicht, die Liste der Kommunistischen Partei (Hermann Bönicke), die Liste der Sozialdemokratischen Partei (Karl Stückroth) und eine dritte Liste Oskar Drescher. Die Liste der Kommunistischen Partei erhielt 105 Stimmen, die der Sozialdemokratischen Partei 50 Stimmen und die Liste Oskar Drescher 18 Stimmen. Somit ist die Liste der Kommunistischen Partei gewählt.

Unterröblingen. Der Roten Hilfe wurde bei der Geburtstagsfeier des Genossen Emil Heine gedacht. 3,50 Mk. wurden der Organisation für die politischen Gefangenen überwiesen.

Salzmünde. Ein Kraftwagen verbrannt. Auf der Landstraße zwischen Salzmünde und Cöllme geriet das Personenauto eines Direktors der hiesigen Firma Boltze in Brand und wurde bis auf die Eisenteile zerstört. Die beiden Insassen konnten sich in Sicherheit bringen.

Volkstedt. Solidarität übten die Sportgenossen der hiesigen Ortsgruppe des Arbeiter-Radfahrer-Bundes. Sie sammelten in der Mitgliederversammlung am 24. November den Betrag von 4,55 Mk. für die ausgesperrten Metallarbeiter des Ruhrgebiets. Der IAH wurde die Summe zur Verfügung gestellt. Wo bleiben die anderen Organisationen am Orte?

Hettstedt. Omnibus verbrannt. Hier verbrannte am Bahnhof ein Wagen der Halberstadt—Blankenburg—Ostharzbahn. Der Chauffeur des brennenden Wagens hatte noch die Geistesgegenwart, denselben nach dem nahegelegenen Königsplatz zu fahren, wo er vollständig abbrannte. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

Artern. Einen guten Verlauf nahm hier die Revolutionsfeier. Das Referat des Kameraden Mörtz, Halle, wurde beifällig aufgenommen. Auch fanden die Rezitationen und das Theaterstück der Sangerhäuser RFB.-Agitationstruppe Anklang. Eine Tellersammlung zugunsten der ausgesperrten Ruhrarbeiter brachte 9,64 Mk. ein. Die Veranstaltung, die von revolutionärem Kampfgeist getragen war, fand mit einem Hoch auf die Sowjetunion ihr Ende.

Maasdorf. Von den Pferden geschleift. Dem Landwirt K. gingen bei der Heimkehr vom Felde die Pferde durch. Da er die Zügel nicht losließ, wurde er von den Tieren 80 Meter mitgeschleift. K. erlitt schwere Hautabschürfungen. Der Wagen ging an einem Baum in Trümmer.

Sangerhausen. Hochwasser der Helme. Infolge der anhaltenden Niederschläge werden aus fast allen Orten des Kreises Ueberschwemmungen gemeldet. Die Helme hat ihr Flußbett verlassen und ist über die Ufer getreten. Auch die Thyra bei Stolberg ist ein reißender Strom geworden, der Wiesen und Wälder überschwemmt.

Aus dem Saalkreis

Großfeuer in Lettin

…lengerig, als ich gestern abend den Brandberg hinauf… Wo der Weg an der Heide abmündet und rechts nach …, kamen mir Leute entgegen und sagten: „'s brennt." …es auch. Als ich die Heide hinter mir hatte, sah ich eine …säule emporschlagen. In Lettin war das ganze Dorf …Beinen und auch die Bewohner der umliegenden Ort…schaften schon herangeeilt. Wentzels Gut stand in Flammen, …knisterte und prasselte an allen Ecken und Enden dieses …Sämtliche Stallgebäude, Scheunen und Pferdeställe brann…ten. Wentzels Vieh konnte gerade noch in Sicherheit ge…bracht werden. Nur einige Tauben haben sich die Köpfe in ihren …eingestoßen und sind verbrannt. Viel bedauerlicher ist, …das Häuschen eines Berginvaliden, der …nebenan wohnte, vom Feuer nicht verschont blieb.

…alte Frau ist vor Aufregung an einem Herzschlag verschieden.

…verhältnismäßig windstill war, konnte das Feuer auf den …beschränkt werden. Es dauerte eine ganze Weile, ehe …strahl gegen die Flammen gerichtet werden konnte. Die …und Geräte waren defekt. Mit ziemlicher Verspätung …erst die Wehren aus Trotha, Dölau, Schiepzig, Lies… Salzmünde heran. Die Ordnungshüter waren in der schon nervösen Menschenmenge höchst überflüssig. Sie taten trotzdem alles, um die Aufregung noch zu steigern. Bezeichnend ist, daß sie viele Landproleten oft durch Zwangsmaßnahmen zum Pumpen verpflichteten, indessen mancher wohlbeleibte „ehrbare" Dorfeinwohner beiseite stand. So haben sich viele Arbeiter bei der Gelegenheit nasse und schmutzige Kleidung geholt. Den wenigsten Schaden wird wohl Herr Wentzel haben.

Es geht vorwärts im Saalkreis!

In kurzer Zeit hat die Ortsgruppe Landsberg 40 neue Leser des „Klassenkampf" gewonnen.

Von vier Genossen derselben Ortsgruppe wurden bis jetzt 100,25 Mark für die ausgesperrten Ruhrarbeiter gesammelt.

Die Ortsgruppe des RFB. in Döllnitz sammelte in diesem Ort 97 Mark für denselben Zweck.

Die Arbeiterschaft des Saalkreises steht fest hinter der Kommunistischen Partei und hinter der roten Front!

Weiter vorwärts zu neuen Erfolgen!

Schwerer Kraftfahrzeug-Zusammenstoß. In Ammendorf stieß ein Lieferkraftwagen mit einem Motorrad mit Beiwagen zusammen. Der Beifahrer erlitt einen Schädelbruch.

Ammendorf. Volksbad. Das Bad ist an allen Wochentagen von 9 bis 19 Uhr ununterbrochen geöffnet und steht gegen mäßige Preise zur Verfügung der weiblichen Bevölkerung Montag, Mittwoch und Freitag, der männlichen Bevölkerung Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Ammendorf. Die Merseburger Ueberlandbahnen-A.-G. in Ammendorf beabsichtigt ihre Gleisanlage vor dem Rathaus in Ammendorf durch ein zweites Gleis zu erweitern. Einwendungen gegen den Plan, der vom 28. November bis einschl. 12. Dezember 1928 während der Dienststunden im Polizeipräsidium Halle a. d. S., Dreyhauptstraße 2, Zimmer 113, zu jedermanns Einsicht offen liegt, können von den Beteiligten im Umfange ihres Interesses während dieser Zeit beim Polizeipräsidium schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Könnern. Die Revolutionsfeier, die am Sonnabend, dem 24. November, im „Bürgergarten" stattfand, hätte besser besucht sein können. Das Programm war ein vorzügliches. Die Proletarische Tribüne, Halle, wirkte durch eine Aufführung mit. Genosse Baumgärtel hielt die Ansprache, in der er es verstand, den Unterschied zwischen der siegreichen proletarischen Revolution in der Sowjetunion und der verlorenen deutschen November-Revolution den Erschienenen klar vor Augen zu führen. Er betonte zum Schluß die Notwendigkeit des Kampfes unter Führung der Kommunistischen Partei. Eine Sammlung für die ausgesperrten Ruhrarbeiter ergab 8 Mark. Die Summe wurde der IAH. in Halle überwiesen.

…ie Arbeiter- und Bauernregierung in der Sowjetunion

Besucht russische Filme!

…Bitterfeld: Sonnabend, den 1. Dezember, 20 Uhr, im … „Zum Eichenast" „Palast und Festung".
…: Sonnabend, den 1. Dezember2 20 Uhr, im „Schützen…" „Die Mutter".
…: Sonntag, den 2. Dezember, 20 Uhr, im „Edelgarten" „…und Festung".
…Montag, den 3. Dezember, 20 Uhr, im „Tanzpalast zur …grenze" „Quer durch Sowjet-Rußland".
…Dienstag, den 4. Dezember, 20 Uhr, im Lokal Just „Panzerkreuzer Potemkin".
…a. d. Unstrut: Mittwoch, den 5. Dezember, 20 Uhr, im „Deutsches Haus" „Palast und Festung".
…Donnerstag, den 6. Dezember, 20 Uhr, im „Goethe-Haus" „Palast und Festung".
…Freitag, den 7. Dezember, 20 Uhr, im „Hohenzollern-…" „Palast und Festung".
…(Helme): Sonnabend, den 8. Dezember, 20 Uhr, „…Aue" „Palast und Festung".
…Kyffhäuser: Sonntag, den 9. Dezember, 20 Uhr, in der …halle" „Palast und Festung".

Nordhausen

Nordhausen. Sympathie und Solidarität den Ruhrarbeitern. Anläßlich der 11. Jahresfeier der siegreichen russischen Revolution in der „Eintracht", Nordhausen, sprachen die Anwesenden den ausgesperrten Arbeitern an der Ruhr und den streikenden Werftarbeitern ihre tiefste Sympathie aus. Die Anwesenden begrüßten das Hilfswerk der IAH. und gelobten, dasselbe nach Kräften zu unterstützen.

Rottleberode. Zur Nachahmung empfohlen? Ein hiesiger Einwohner, dem es nicht möglich war, bei der hier herrschenden Wohnungsnot eine Wohnung zu erhalten, kaufte sich bei der Reichsbahnverwaltung einen alten noch brauchbaren Eisenbahnwagen, den er in seinem Garten aufstellte und als Notwohnung einrichtete. — Die bürgerliche Presse preist das als Selbsthilfetat an! O herrliche Hindenburg-Republik. Jeder Deutsche hat das Recht auf eine gesunde Wohnung!

Genossen, „Klassenkampf"-Leser!

Morgen, **Freitag**, und **Sonnabend**, kaufen wir **nur bei unseren Inserenten ein!** Gebt an der Kasse oder an den Geschäftsinhaber diese Antwort ab: (Ausschneiden)

Weil Sie im „Klassenkampf" inserieren, kaufe ich bei Ihnen	**Weil Sie im „Klassenkampf" inserieren, kaufe ich bei Ihnen**
Weil Sie im „Klassenkampf" inserieren, kaufe ich bei Ihnen	**Weil Sie im „Klassenkampf" inserieren, kaufe ich bei Ihnen**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0009

Weißenfels-Zeitz

„Was wir schufen . . ."

Draschwitz, den 27. November 1928.

Bei jeder Gelegenheit rühmt sich die SPD. ihrer bisherigen Taten. Sie läßt Filme laufen, sie läßt ihre großen Kanonen auffahren, um der Arbeiterschaft plausibel zu machen, daß seit der November-Revolution doch etwas für das Volk geschaffen wurde. Nun gut, wir wollen nicht abstreiten, daß etwas geschaffen wurde, aber nach unserer Meinung

nichts anderes als Futterkrippen.

Für die breiten Massen ist nichts herausgesprungen. Nach wie vor herrscht grenzenloses Elend in den Arbeiterfamilien. Wir lassen Tatsachen sprechen.

Eine Familie am Ort erhält eine monatliche Armenunterstützung von 54 Mark, außer einer Unfallrente von 7,15 Mark, die das Familienoberhaupt bezieht. Von der Gesamteinnahme, die 61,15 Mark ausmacht, gehen noch monatlich ab für den Mann und die Frau 13,50 Mk. an Krankenkassenbeiträgen, 9,45 Mk. für Miete und 1,50 Mark für Licht, so daß 36,70 Mark übrig bleiben. Von dieser Summe muß dann alles bestritten werden: Feuerung, Kleidung und Lebensunterhalt. So sieht also die Wohltätigkeit im Zeitzer Landkreise aus. Ueber diese Tatsachen kann niemand hinweggehen, der wirklich untersuchen will, wie die Klassenlage des Proletariats ist, der wirklich untersuchen will, was jene schufen, die unsere glorreiche Hindenburg-Republik als die ihrige betrachten. Und hier muß sich die Erkenntnis Bahn brechen, daß alle Proleten gegen solche Zustände kämpfen müssen. Hinein in die Kommunistische Partei, blickt nach Sowjet-Rußland und nehmt Euch das zum Beispiel, was Eure russischen Arbeitsbrüder schufen.

Weißenfels. Werbeabend der Jugend. Am Freitag veranstaltet der KJVD im Jugendheim einen Werbeabend.

Hinweg mit den siedlerfeindlichen Treuhandgesellschaften

Von Otto Schlag, Bergarbeiter, M. d. L. (Fortsetzung aus Nummer 277 des „Klassenkampf".)

Zu dem Bericht in der Nummer 272 vom 19. November 1928 des Zeitzer „Volksboten" über die Anfrage der Genossen Schlag und Lademann an den Landtag, wollen wir den Bergarbeitersiedlern weitere Dinge enthüllen, die die SPD. verschweigt.

Ein aus dem Bergbau wegen Arbeitsmangels entlassener Siedler erhält den Auftrag von der Treuhandgesellschaft, sofort die Arbeit im Bergbau aufzunehmen, andernfalls der Kaufvertrag gelöst wird. Der Siedler in seiner Angst, wendet sich schriftlich an das Reichsarbeitsministerium, um von dort Hilfe zu erhalten. Doch er mußte eine schwere Enttäuschung erleben. Der Reichsarbeitsminister teilte dem Siedler mit:

Ich habe keine Möglichkeit auf die Treuhandgesellschaft in Halle einzuwirken. Ich muß dehalb anheimstellen, sich mit der Mitteldeutschen Treuhandgesellschaft unmittelbar auseinanderzusetzen.

J. A.: gez. Dr. Schmidt.

Beglaubigt: Rubo, Ministerial-Kanzleiobersekretär.

Wir sind also in der Republik, die die Sozialdemokraten für sich in Anspruch nehmen, so weit gekommen, daß Regierungsstellen nicht mehr den Mut aufbringen, gegen die Treuhandgesellschaften vorzugehen.

Im Aufwertungsgesetz vom 24. Juli 1925 ist ausdrücklich festgelegt, daß Treuhänder nicht zur Stellung der Aufwertungsanträge und zur Geltendmachung von Aufwertungsansprüchen berechtigt sind. Die Treuhandgesellschaft an sich hat rechtlich keine andere Bedeutung, als eine Einzelperson, die als Treuhänder aufgetreten ist, oder noch auftritt. Heute betrachten die Treuhandgesellschaften die seinerzeit

vom Reiche zur Verfügung gestellten Gelder als eigene Mittel

und fordern außer diesen noch Aufwertung. Daß den Siedlern das Fell über die Ohren gezogen worden ist, beweisen wir ... stehende Tatsachen.

Siedler, die 1922 Kaufverträge mit der Treuhandgesellschaft geschlossen haben, mußten 32 000 Mark Papiergeld ... Bergarbeitersiedler, der nicht mehr im Bergbau arbeitet, aus dem käuflich erworbenen Siedlungshause ... Siedler wegen dieses Vorgehens erregt, forderten eine ... lung. In dieser erschien der Baurat Hassenhaus, ... Vertreter der Treuhandgesellschaft, und Hesse, als ... Verwaltungsrat. Auf die Anfrage eines Siedlers, was ... tierten, da doch die Hälfte der Beihilfehypothek durch ... lung von 32 000 Mark gedeckt sei, aufgewertet würde? erklärte Lohmann:

„Sechs Reichsmark und 40 Pfennig!"

Damit dokumentierte er, da noch die andere Hälfte ... Papiermark, auf dem Grundstück lastete, daselbe mit ... mark bezahlt sei! Die anwesenden Siedler forderten nun ... außer den 32 000 Mark angezahlten Papiermark, die andere ... der Beihilfehypothek in Höhe von 6,40 Reichsmark an die ... handgesellschaft zu zahlen, damit diese endlich aufgelöst ... aller Eile verließen die Vertreter die Versammlung mit ... merken: „Wir müssen mit dem Zuge fort . . ."

Wie üblich, wurde Hesse radikal, und hieß den Standpunkt der Siedler für richtig. Als er jedoch in der Sitzung des Verwaltungsrates erschien, änderte er seinen Standpunkt und fiel um.

Ein weiteres Argument, daß die Treuhandgesellschaft Daseinsberechtigung hat, ist folgendes:

Die im September 1920 fertiggestellten Rentenbankhäuser ... die Siedler von einem Baumeister (derselbe führte die Bauten ... D. B.), taxieren. Nach dem Stand der Papiermark im September 1920 betrugen die Gesamtkosten 16 000 Mk. Rechnen wir, ... Ausführenden der Bauten die Beträge viel später ... wurden, um, so kostet der Treuhandgesellschaft ein derartiges ... 800 ganze Reichsmark infolge der entwerteten Mark.

Den Siedlern dagegen werden sie mit 5000 Mk. ... gerechnet. Diejenigen, die 1921 und 1922 gebaut, wurden mit ... Goldmark berechnet. Wer wagt nun zu behaupten, daß ... Bergarbeitersiedlern kein Betrug verübt worden ist?

So sehen die hundertprozentig vertretenen Interessen der Siedler durch die Sozialdemokraten in der Treuhandgesellschaft ...

Sie behaupten dabei noch, ein gemeinnütziges Werk ... haben. Nachstehende Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, lehrt, was die Siedler einschließlich der sozialdemokratischen Arbeiter denken:

„Die am 24. November in Deumen stattgefundene Siedlerversammlung nimmt Stellung zu der Kleinen Anfrage ... den Preußischen Landtag durch die Abgeordneten Schlag ... Lademann. Sie erkennen an, daß der Kampf gegen die

Sammelt für die kämpfenden Klassengenossen an der Ruhr

... handgesellschaft für deren Auflösung geführt werden ... daß der „Volksboten"-Bericht in der Nr. 272 vom 19. ... nicht dazu angetan ist, die Interessen der Siedler zu ... Die Treuhandgesellschaft ist nicht berechtigt, die ... ätigten Kaufverträge einseitig zu lösen. Es ist ... **issig, daß die Treuhandgesellschaft die seinerzeit vom Reiche zur Verfügung gestellten Gelder als eigene Mittel ansieht ... diesen noch Aufwertung fordert.** Die aus dem Bergbau ... assenen Siedler protestieren gegen die Verfügung des ... arbeits- und Reichswirtschaftsministers, wonach die ... samte Beihilfehypothek verzinsen müssen, wodurch ... von 20 Mark vierteljährlich auf 40 Mark erhöht wor... Durch die fortschreitende Rationalisierung ist ... abgebauten Siedlern nicht möglich, im Bergbau Arbeit zu ... Es bedarf grunddessen einer Aenderung der Satzungen ... § 9 im Kaufvertrag, damit bis zur Auflösung der Treuhandgesellschaften die Siedler nicht als Sklaven des Bergbau... Interesse der Treuhandgesellschaft behandelt werden."

Täglich geht uns weiteres Material aus Siedlerkreisen ... Das Vorgehen der kommunistischen Landtagsfraktion wird ... weil sie den Kampf führt gegen die siedlerfeindlichen ... Treuhandgesellschaften.

Parole: Rote Gemeinderatswahl in Theißen

Weg mit den bürgerlichen Interessenpolitikern — Kommunisten gehören ins Dorfparlament

Theißen steht vor der Gemeindevertreterwahl. Reußen und dessen Gutsbezirk sind eingemeindet worden. Die bürgerlichen Leutchen haben bis zum letzten Moment versucht, diese Zusammenlegung zu verhindern. Wenn es nach ihnen gegangen wäre, dann würde nur der Gutsbezirk in Reußen einverleibt und beide Gemeinden, Reußen und Theißen, hätten weiter für sich allein gewurstelt.

Nun, da die Wahlen zur Gemeindevertretung vor der Tür stehen, schreiben die Bürgerlichen ein langes und ein breites, was sie in Theißen geleistet haben. Sie schreiben über eine gute Sozialpolitik, die durchgeführt wurde, und sie vergessen dabei zu sagen, daß es

nur die kommunistischen Vertreter

waren, die die Initiative gegen das Elend ergriffen, die entsprechende Anträge einbrachten und daß sie nur mit Zittern und Zagen mit zustimmten, aus Angst vor der öffentlichen Kritik.

Es ist also Unsinn, das Geschreibsel dieser Leute, und es muß als solcher gewertet werden.

Nehmen wir die Frage des Wohnungsbaues. Die Kommunisten waren diejenigen, die zum Bau drängten, sie waren diejenigen, die annehmbare Vorschläge machten. Und die anderen waren es, die sich gegen eine gründliche Arbeit wandten, und so entstand

ein Gemeindebau von 100 000 Mark Kosten. Aber die Wohnungsnot wurde dadurch kaum gemildert, geschweige gehoben.

Weiter verweisen wir auf andere Dinge: Schwimmbad. Hat man da anfänglich nicht der Kirche auf Grund eines dusseligen Pachtvertrages allerlei Konzessionen gemacht? Kennt Ihr nicht die Eingabe des Frauenvereins wegen der Dreieck-Badehose? Zum Glück hat der Proteststurm der Einwohnerschaft unter Führung der Kommunistischen Partei die größten Dummheiten verhindert. Die Herren vom Bürgerblock haben aber dennoch durch einen Geländetausch mit der Kirche im Sinne der Gemeinde den Kürzeren gezogen.

Es würde zu weit führen, um alles hervorzuheben, was durch die erwähnten Könige in der Gemeinde im argen liegt. Zum Beispiel sind die Straßenzustände hundsmiserabel. Zu solchen Instandsetzungsarbeiten kommt es nicht, da heißt es immer:

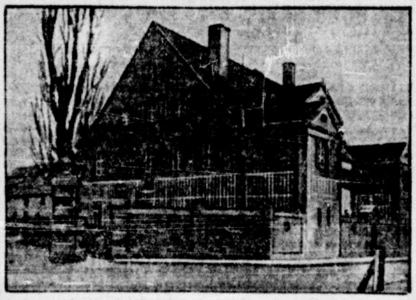
Kee Geld da — werd zu deier!

Man hat bei der Eingemeindung übrigens Glück gehabt. Es kommt der Ortsteil Reußen dazu, der dank kommunistischer Tatkraft ein anständiges Straßennetz besitzt. Bei der Neuwahl jetzt kann und muß deshalb jeder ehrliche Arbeiter seine Stimme den Kommunisten geben. Es sind gute Kandidaten aufgestellt.

Ein Pinkert, der alles andere war als ein revolutionärer Arbeiter, kommt nicht mehr in Frage!

Arbeiter, Klassengenossen! Wozu noch viel reden? Ihr wißt, was Eure Gegner wert sind. Der bürgerliche Gemeindevorsteher Schneider in Theißen hat es doch fertiggebracht, einzelnen Familienvätern die Erwerbslosenunterstützung zu entziehen, weil sie angeblich die Annahme der Arbeit verweigert hatten. Und Ihr, Einwohner vom Ortsteil Reußen, Ihr wißt auch, daß Ihr gute Proleten als Vertreter braucht. Und besonders Ihr Landarbeiter des „Hauptmann" Schmaltz, bedenkt Eure Lage und handelt. Ihr sitzt in Lehmhütten, Euer „Brotherr" aber in einem geräumigen Landhaus. Er hat 400 Morgen Land und Ihr nichts — —

Heraus zur Wahl, gebt Eure Stimme den Kommunisten.



Hier wohnt „Hauptmann" Schmaltz der „Herre" —

DEIN KÖRPER GEHÖRT DIR

24] ROMAN VON VICTOR MARGUERITTE

Sie folgte dem Mann mit so entschlossenem Schritt, daß er sie gewähren ließ... Wenn der Patron wollte, wäre das schließlich eine hübsche Passagierin.

Sie ging geradewegs zu Lucca Peyrouti und bat ihn so inständig, daß er erstaunt zögerte:

„Ich bitte Sie!... Nehmen Sie mich mit, ich will Sie auch gar nicht belästigen... Sie werden schon sehen... ich mach' mich nützlich... ich werde kochen... sauber machen... Vor Arbeit bin ich nicht bange... Ich habe meine Stelle verloren... Sie erfand... Meine Mutter ist in Marseille... ich hab' nicht Geld genug für die Bahn... Nehmen Sie mich doch mit!"

„Sie sind doch nicht auf der Flucht, Sie haben doch nicht etwa gestohlen?"

„Oh! Seh' ich danach aus?"

„Nein. Aber Sie würden mir viele Scherereien machen. Ich kenne Sie vom Sehen, aber das ist alles. Ich habe nicht das Recht, Passagiere mitzunehmen. Und ich habe Kinder zu ernähren..."

Traurig wies sie auf ihren Leib:

„Ich auch... es ist mir ein Unglück passiert, nehmen Sie mich mit. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß Sie keine Scherereien haben sollen."

Der Kapitän zögerte noch. Sie setzte sich in einen Winkel und machte sich ganz klein. Schon rollte das Tau sich um die Winde. Der Anker war gelichtet... Das Schiff glitt unter seiner Takelage unmerklich vorwärts. Grob aber gutmütig brummte Lucca Peyrouti:

„Keine Papiere, wie?... Na, Sie werden schon irgendwie durchkommen... Beim Ausschiffen müssen Sie aber das Mädchen aus der Fremde spielen. Ungesehen und ungekannt. Sonst krieg ich Krach mit dem Schiffseigentümer!... Gleich werden wir sehen, wo wir Sie unterbringen."

Spie fiele ihm am liebsten um den Hals, wenn sie es wagte... Schon ist man über die Mole hinaus... Das Focksegel schwillt... Der „Dauphin" verläßt majestätisch den Hafen... „Ade! Gemeines Land! Gemeine Menschen! Es tut mir nicht leid, euch zu verlassen! Hoffentlich seh' ich euch niemals wieder!" Ueber die Reeling gebeugt, spie sie vor Ekel ins Wasser, das gegen die Schiffswand plätscherte...

Jetzt verschwimmt die Mole mit den Häusern, die Häuser mit den Bergen. Man gewinnt die hohe See der Küste entlang, die sich seitwärts hinzieht. Sie nennt jede Villa, an der das Schiff vorüberkommt. Plötzlich beginnt ihr Herz wieder in starken Schlägen zu klopfen. Ein Schmerz, der alle anderen wieder erweckt, durchfährt sie. Da hinten auf der Landstraße, in der Entfernung so klein wie ein Spielzeug, fährt ein Karren entlang. Der Kutscher geht mit krummem Rücken mühsam hinterdrein. Schluchzen schüttelt sie: ihr Vater!... Was werden die anderen nun mit ihm machen! Sie streckt die Arme: „Vater, armer alter Vater! Verzeih' mir, daß ich dich verlasse!"

Tränen beginnen zu fließen. Die kummervolle Seele quillt über.

Dritter Teil

Es liegt eine Art von Glück darin, zu erkennen, bis zu welchem Grade man unglücklich zu sein vermag. La Rochefoucauld.

I.

Die Geräusche des Winkelhotels: schlagende Türen, schwere Schritte im Gang; Lärm des Hafens: Schiffssirenen, Trambahnen, die in den Schienen quietschen, Lärm der Lastwagen auf dem Pflaster... Und eine finstere Morgendämmerung durch die Ladenritzen der vorhanglosen Fenster! Spi war erwacht, aber sie glaubte noch immer zu träumen...

Spi? Nein... Luise Mathieu; diesen Namen hatte sie auf gut Glück auf dem Meldezettel angegeben, den sie vor dem Bezahlen hatte ausfüllen müssen... War sie denn nicht bis auf weiteres ein ganz neues Wesen, das in vollkommen veränderte Lebensbedingungen eintritt? Mit Widerwillen betrachtet sie die von Schmutz und Feuchtigkeit triefenden Wände, wo die Tünche der Stubendecke abblättert, die stellenweise verschimmelte Tapete von den Wänden herunterhängt... Und die Lagerstätte mit ihren schmutzigen Laken, die nach zerdrückten Wanzen stinken! Ade ruhige Hängematte des „Dauphin" mit seiner peinlich sauberen Brücke...

Sie stößt die Läden auf, wirft einen ängstlichen Blick auf den alten Hafen, der von Masten starrt und schwarz ist von Rauch... Gegenüber liegt Rive-neuve mit seinen Yachten, Notre Dame de la Garde und der Leuchtturm, undeutlich im Nebel erkennbar. Rechts das finstere Fort Saint Jean mit seinen Gefängnismauern. Links die Reihe der Quais mit den Häuserfassaden, die schweigsamen Gesichtern gleichen... Lustig ist Marseille nicht!... Und was hatte sie sich aus der Ferne für Wunder davon versprochen!

Schon bei der Ankunft war sie vor all dem Unbekannten erschaudert: vor der feindseligen Masse der großen Stadt, als ihr das Dienstmädchen des Gasthofes vom vierten Stock aus, wo sie für zwei Franken ein Zimmer gefunden hatte, mit einer bewundernden Handbewegung den finstern, mit Lichtern besäten Horizont wies.

Spi zittert, weil sie barfuß auf dem schmutzigen Steinfußboden steht und kleidet sich hastig an; rasch vollendet sie ihre Toilette an der zwerghaften Wasserschüssel mit dem schmutzigen Krug. Unten im Schankraum hält das Spülmädchen, das sie zum Eintreten aufgefordert hatte, als sie sich unsicher umschauend, ein Unterkommen für die erste Nacht suchte, bei ihrem Anblick inne, das Sägemehl zusammenzukehren, mit dem sie den Fußboden säuberte... Mit dem vertraulichen Mitleid, das die Armen füreinander haben, betrachtete sie Spis vermagertes Gesicht und ihren hervortretenden Leib.

„Stellung?" sagte sie, den Kopf hebend... und stützte sich auf ihren Besen... „Kaum zu hoffen, daß Dich jemand füttert mit einem derartigen Bauch! Frag' doch mal den ..."

Der, ein ehemaliger Zuhälter, hatte sich in allen möglichen ... rufen herumgedrückt, bis er durch einen Glücksfall von einem ... das Hotel Nautique, das Spülmädchen einbegriffen, geerbt, ... sich in seinem Bureau bequem gemacht hatte, fett und ... aber beim ersten Blick auf Spis Leibesumfang zog er ein ... Gesicht.

„Das ist die Reisende von gestern," erklärte das Dienstmädchen. „Sie sucht Arbeit..."

„Humm!" Sein Mund schob sich noch mehr vor... „Die ... niemand wollen. Es sei denn..."

Seine Augen wurden lebhaft. Er wollte eben seinen ... vollenden: Einige Kunden verschmähten ein gefahrloses ... zu herabgesetzten Preisen nicht... Aber ein Blick des ... mädchens warnte ihn: Eine Landpomeranze!... Bei der ... nichts zu machen!

„Müssen Sie eben suchen," erklärte er herablassend. „... kommen Sie für fünfundvierzig bare Sous immer ein gutes ... und eine Tasse Kaffee... Wollen mal sehen, hier im Viertel ... doch genug Kaufleute... Ja, Rue de la Torte im ... Restaurant wird jemand gesucht... Und für ein hübsches ... chen ist's überhaupt immer leicht möglich..." Er unterstrich ... Hinweis mit einem fettigen Gelächter und einem so gemeinen ... daß Spis Entschluß sofort gefaßt war: im Hotel Nautique ... sie nicht lange bleiben...

Mutig machte sie sich auf die Suche. Zuerst nach einer ... dann nach einer weniger unsauberen Wohnung. Im ... Restaurant in der Rue Torte brauchte man niemand. Man ... sie in das italienische Restaurant, wo man sie einfach ... Ob sie etwa die Trattoria für eine Gebäranstalt ansehe?

Die Rue de la Prison mit ihrem steinigen Abhang und ... rissigen Häusern, zu deren Füßen faulende Schmutzhaufen ... der schmale Streifen eines niedrigen Himmels über den ... sässigen Mauern nahmen sie dann auf, wie ein zusammen... Schraubstock... Verlauste Familien wimmelten in diesen ... mäuern, die in allen Etagen mit Lumpen beflaggt waren ... nach den vornehmen Fassaden mit der abgestoßenen Bildhauerei zu urteilen, einstmals Paläste gewesen sein mußten. Sie ... „Diamantenhaus" vorüber. Ein Zettel: Zimmer zu ... dritter Stock. Der Zettel hing an einem Nagel über dem ... schaftlichen Torweg... Sie trat ein: wie ein feuchtes Tuch ... legte es sich sofort auf ihre Schultern. Sie hatte die ... den von Generationen ausgetretenen Stufen noch nicht ... als der Gestank der Abtritte sie schon zu ersticken drohte.

Eine Hexe öffnete ihr: piemontesische Flüche, Kindergeschrei ... Im Halbdunkel des Ganges erklang plötzlich die heisere ... eines mißgestalteten Weibsbildes. Sie erschien, einen ... an der Brust und ein hageres Mädchen mit grindigen ... ihren Röcken hängend... Che vuole?

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0010

Delitzsch-Torgau

…burger Arbeiterschaft fordert das Forstbad

…tag fand hier eine Einwohnerversammlung statt, die …sportkartell einberufen war. Sie befaßte sich mit den …zuständen der Badegelegenheit am Orte. Trotzdem eine …stalt vorhanden ist, darf diese von den Einwohnern schon … nicht benutzt werden. Vor dem Kriege stand sie der …ben-Erziehungsanstalt und der Vorschule zur Ver…, …eute nur noch wenigen Kindern des Kriegerhinterblie…

…meinde Annaburg hat schon jahrelang Verhandlungen …eren Regierungsstellen geführt, aber immer ohne Er… …e Oberförsterei „Tiergarten" bereitet der Gemeinde …, da die Anstalt in dem Forst liegt.

…nen im Sommer verschiedene bürgerliche Herren baden, nur keine Arbeiter.

…fiskus hat vor Jahren diese Anstalt an die Provinz … und die Provinz an das Kinderheim. …aburger Arbeiterschaft fordert, daß diese Anstalt an die … verpachtet wird, damit alle Einwohner sie benutzen …

Wo bleiben die Fragebogen?

…Ortsgruppen sind bei der Durchführung der Reichs… …ihrer Pflicht nachgekommen und haben die Frage… …gewissenhaft ausgefüllt. Einige Ortsgruppen und …stellen hinken mit der Arbeit hinterher. Das ist …abzustellen. Am kommenden Sonntag müssen in …Ortsgruppe und Zelle die Mitgliedr ihre Frage… …ausfüllen. Die Unterbezirksleitungen haben sofort …kontrolle durchzuführen.

Schließt die Reichskontrolle ab!

…die Arbeiterschaft, vor allem die Arbeitersportler, werden …, bis man eine Badegelegenheit geschaffen hat.

…kommunistischen Redner zeigten klar auf, für wen die Badeanstalt vorhanden ist.

…bürgerlichen Gemeindevertreter waren anwesend. Herr …verstand es ausgezeichnet, sich in den Vordergrund zu … besser verstand es das Annaburger Blättle, den Ge… …treter des Ordnungsblockes Riethorf herauszuheben. Man … langsam Angst zu bekommen, wegen der nächsten Kom…

…sportler, Ihr wißt, wie es diese Herren treiben. Wo … Sportplatz, der vor Jahren schon geschaffen werden … war es mit der Jugendherberge? Ein Saal sollte der … dienen! Hier war klar zu sehen, als die Arbeiter… … Bett gemacht hatten, legten sich die Bürgerlichen hin… …sen im Ausschuß schon etwas aufgeräumt. … Kümchengruppe verlangt die Herberge. Heute haben …sen im Ausschuß schon etwas aufgeräumt.

…Arbeiter, beschaut Euch einmal, was der Ordnungsblock … den letzten vier Jahren geleistet hat! Nichts! Darum … bei jeder Gelegenheit der Ordnungsblock, sich in den … zu stellen. Und dies versteht Hermann in seinem … schön. Die Abrechnung kommt noch … schön.

…t es ihm nichts. **Die Abrechnung kommt noch.**

… Die SAJ. lernt das Skatspielen. Daß …ger SPD. besonders als Kommunistenfresser bekannt … nicht sozialistische Arbeiter. Auch ihre Jugend… …zieht sie in diesem Sinne. Diese Jugendlichen beküm… …niger um die Geschichte der Arbeiterbewegung. Das …hend der Ausspruch eines SAJ.-Mitgliedes, das da … nützen schon alles. Vielmehr muß jetzt festgestellt … die SAJ. im Jugendheim sehr eifrig das Skatspielen …es gehört anscheinend zu den Qualifikationen eines …, denn dafür haben sie manch rühmlichen Vorgänger …burger Bewegung. In dieser Jugend wird eifrig dar…, wie man es zum Bonzen bringen kann. Sie nehmen …s Vorbild den „weisen" Führer Richard Lehmann, der … beim Freidenkerverband in Leipzig ist. Dies kenn… …zeichnet deutlich den Charakter dieser Organisation. Jeder …ndliche muß sich mit Ekel von dieser Organisation ab… Seine Pflicht ist es, sich dem Kommunistischen Jugend… …anschließen, der es ernst nimmt mit der Erziehung der …en Jugend im Sinne des revolutionären Klassen…

… Ein übler Kommunistenfresser ist der …leiter Albert Kretzschmar. Selbstverständlich gehört er …demokratie und dem Reichsbanner an. Als er seinen … noch innehatte, behandelte er die Arbeiter nach dem …es Feldwebels, der seine Rekruten schindet. Kretzschmar …ernd die Akkordsätze. Sein Motto lautete: Wie ich …, so wird es gemacht. Kretzschmar konnte aber auch …. Wenn er von dem Direktor gerufen wurde, so war …benswürdig. Während einer Demonstration der Beleg… …einigen Jahren revidierte dieser Ausarbeiter die Bank… …er Kollegen. Dabei fand er in einem Kasten einige … von der Firma. Sofort gibt er der Direktion davon … der Kollege bekam seine Papiere. Als nun Kretzsch… …gen mußte, war seine Kündigung ihm so auf die Nerven … daß er sofort zur Erholung fuhr. Er lief herum wie so … Lilie. Doch seine Partei hat ihn nicht im Stich ge… …liche Leute wie Kretzschmar können sie nur gebrauchen. … wieder eine Stelle im neuerbauten Erziehungsheim er… … kann er wieder so diktatorisch schalten und walten wie …arbeiter von Eilenburg, seht Euch diese Leute an. Diese … der Stadtverordnetenliste der SPD. Das kennzeich… …deutlich den Charakter der SPD.

… Schadenfeuer. In Cospa entstand vermutlich …brandstiftung in zwei Strohdiemen des Gutsbesitzers …, das die beiden Diemen völlig in Asche legte. Man … Brandstiftung. Die Frau des Gutsbesitzers Samuel hatte …selbst, dieser Tage vor den Zug geworfen. Eine strenge …ung beider Vorfälle ist unbedingt notwendig. Der Brand, …menhange mit dem Selbstmorde, läßt auf vieles schließen.

… Russischer Film. Da am Bußtag der prole… …film „Sohn der Berge" nicht zur Aufführung gelangen …, er für diesen Tag von der Zensurbehörde nicht genehmigt …, wird die Arbeiterschaft am Freitag, dem 30. November, …heit haben, den Film sich anzusehen. Wir hoffen, daß …ung der Arbeiterschaft auch bei diesem russischen Film …. Die russischen Filme sind proletarische Kulturfilme. … keiner!

… Der Sturm, der in heftiger Stärke, vermischt …enden Regengüssen, durch die hiesige Gegend brauste, … Gärten überall Schaden angerichtet. Junge Bäume, … aufgeweichten Erdreich nicht mehr genügend Halt … hier und da entwurzelt worden. Der Verkehr auf den … sehr schwach.

… Vergiftetes Fleisch. In dem Fleisch einer hier … Kuh wurden bei der Fleischbeschau Fleischvergiftungs… …festgestellt. Auch in Clöden sind bei Jungrindern Rinder… …seuchen worden. Die Fälle zeigen wiederum, wie wichtig …fleischbeschau ist.

Schreckliches Wohnungselend in Krostitz

Der bürgerliche Schöppe und Brauereiaktionär Oberländer wirft eine achtköpfige Arbeiterfamilie aus der Wohnung — Gemeindehäuser werden nicht gebaut — In den modrigen Kellerlöchern müssen die Proletenkinder wohnen — Rechnet mit den bürgerlichen Gemeindevertretern zur Kommunalwahl am 2. Dezember ab — Wählt nur Arbeitervertreter!

Durch die Neubildung der Gemeinde Krostitz finden demnächst die Kommunalwahlen statt. Lautlos haben die Bürgerlichen dazu Stellung genommen und ihre Gemeindevertreterliste aufgestellt. Wer die Repräsentanten ihrer Liste sind, ist bis jetzt noch nicht weiter bekannt geworden. Zweifelsohne stecken jedoch die Herren von der Aktienbrauerei dahinter. Ihre Gemeindepolitik aber ist reaktionär. Das soll sich jeder bei der Wahl merken. Sie sind gegen jegliche fortschrittliche Sozialpolitik für die werktätige Bevölkerung. Das Ziel der Agrarier und Aktionäre ist, alle Steuerlasten auf die Schultern der Arbeiter und Kleinbauern abzuwälzen. Der Beweis ist schon hundertfach erbracht worden.

Am Orte herrscht ein großer Wohnungsmangel.

Maßnahmen dagegen sind von den früheren bürgerlichen Gemeindevertretern nie getroffen worden. Im Gegenteil, sie kümmern sich gar nicht darum, ob die Arbeiterfamilien gesunde und genügend räumliche Wohnungen haben.

Sogar die Notwohnungen versuchen sie den Wohnungsbedürftigen zu hintertreiben. Am schlimmsten gebärdet sich dabei der jetzige kommissarische Schöppe Oberländer. Er ist vom Landrat eingesetzt worden, um bis zur Kommunalwahl sich im Interesse der Gemeindeeinwohner zu betätigen. Seine Maßnahmen beweisen jedoch etwas anderes.

Im Frühjahr warf Oberländer einen Schweizer auf das Straßenpflaster, da dieser angeblich zwei Liter Milch gestohlen habe. Der

In diesem Kellerloch (×)

wohnt hinter vergitterten Fenstern eine exmittierte achtköpfige Schweizerfamilie. Das Haus ist außerordentlich reparaturbedürftig, das beweisen die kaputten Scheiben in der Haustür. Das Haus gehört dem reaktionären Großagrarier Oberländer.

angebliche Diebstahl wurde vor dem Gericht verhandelt. Es erfolgte ein Freispruch wegen Mangels an Beweisen.

Ehe das Gericht über den Fall entschieden hatte, setzte der Aktionär Oberländer den Schweizer aus der Deputatwohnung heraus.

Durch eine Räumungsklage erhielt der Kapitalist von dem Mietsgericht noch recht. Hieran kennzeichnet sich sehr treffend das Wesen der Justiz im kapitalistischen Staate. Dem Prolet können die Wohnungsgegenstände im Straßengraben oder sonstwo verfaulen, das kümmert die bürgerlichen Herrschaften wenig. Die Hauptsache für sie ist, sie haben nach ihren gesetzlichen Paragraphen „recht" geurteilt.

So stand nun die Schweizerfamilie mit ihren Habseligkeiten auf der Straße und wußte nicht wohin. Das war der Dank des Großagrariers und Brauereiaktionärs Oberländer für 14 Jahre treue Tätigkeit als Schweizer auf seinem Gute. Die bürgerlichen Gemeindevertreter hatten nach ihren Angaben auch keine Unterkunftsmöglichkeiten. Nachdem erst der Landjäger benachrichtigt wurde, konnte eine Notwohnung gefunden werden.

Man wies der Schweizerfamilie einen Kellerraum in dem alten Malztennengebäude des Aktionärs Oberländer an.

Dieser wollte die Familie nicht einmal hineinziehen lassen. Heute droht er noch mit Herauswurf und klagt auf Räumung dieses Kellerloches, das obendrein leersteht.

Die Schweizerfamilie ist acht Köpfe stark. Früher hatte sie in der Deputatwohnung wenigstens vier Räume inne. Heute muß sie in einem Kellerloch in der Größe von fünf mal drei Quadratmeter leben. Hier wird das Elend der Wohnungsnot im en gros demonstriert. In dem Raum kann sich die Familie kaum bewegen, so eng geht es her. Obendrein kann man die Höhle mit keinem Wohnraum vergleichen. Das Gebäude ist sehr alt. Davon zeugen die romanischen Bogen des Gewölbes und die Säulen. Früher gebrauchte Oberländer dieses Gebäude als Malztenne. Heute hat er nur altes Gerümpel darin stehen und läßt das Haus verfallen. Um eine Notwohnung für die exmittierte Familie herzustellen, ist auf die primitivste Weise mit Brettern ein Teil des Kellers verschalt worden. Die Verschalung wurde ein bißchen mit Kalk abgeweißt. Anscheinend hat derselbe nicht gereicht, denn es sind noch eine Anzahl roher Bretter vorhanden.

Die Verschalung ist nicht gefugt und so kann der Wind und die Kälte in das „Zimmer" eindringen.

Bemerkt muß werden, daß im Keller eine Anzahl Fenster vollständig entzwei sind. Zur Heizung ist nur ein kleiner Herd vorhanden, der eine Unmasse von Feuerung braucht und trotzdem in kalten Tagen den Raum nicht erwärmt.

Als „Zimmertür" hat man eine alte Stalltür angebracht. Schließen tut sie an keiner Ecke. Wenn der Raum verschlossen werden soll, muß ein Vorhängeschloß gebraucht werden, denn die Stallklinke ist nicht mit Schloß. Dabei ist das Kellerfenster noch vergittert und wenn einer im Raum steht und nach der Straße schaut, so kommt der Mensch sich vor wie in einem Gefängnis.

In diesen Raum konnte die Familie ihr gesamtes Mobilar nicht alles unterbringen. So mußte sie wenigstens noch einen Raum zum Aufstellen der Betten haben. Doch der „wohltätige" Herr Oberländer hatte den größten Teil des Kellers verschalen und verschließen lassen. Der Landjäger wies erst an, daß die Familie trotzdem den Raum beziehen soll.

So schlafen nun die Eltern mit ihren Kindern, von denen das älteste Kind 19 Jahre und das jüngste 5 Jahre alt ist, zusammen.

Die Bourgeoisie jammert immer über die sittliche Verdorbenheit der arbeitenden Jugend.

Die Ursache des Uebels erforschen sie aber nicht, denn da müßten sie sich selbst als die Urheber desselben beschuldigen. Es liegt sehr viel mit an der Wohnungsnot, daß die Jugend sittlich entnervt wird. Deshalb klagen wir die bürgerliche Gesellschaft der Schuld an, Herrn Oberländer mit einbegriffen.

Der Schlafraum ist in noch traurigeren Zuständen als das „Wohnzimmer". Fast alle Fenster sind entzwei. Um sich nicht zu erkälten, nagelte der Schweizer mit seinen Söhnen einen alten Holzladen vor ein Fenster. An die anderen wurde Blech genagelt oder die Löcher mit Strohmatten, Säcken und Decken verhängt und verstopft. Es ist ein grauenhaftes Bild der Wohnungsnot, was hier der Oeffentlichkeit offenbart wird. Die Luft in diesem Schlafraum ist modrig. Durch den Witterungswechsel schwitzen die Wände und das Wasser tropft auf die Betten. Somit müssen die Federn verstocken und verfaulen. Mit ein paar Schalbrettern ist der Raum vom Gang abgetrennt. Die Familie hat ihn mit Decken abgehängt, so daß kein starker Gegenzug herrscht. Der Fußboden ist mit großen Steinplatten gepflastert.

Wenn die Kinder früh aufstehen und vergessen sofort die Schuhe anzuziehen, können sie sich auf den kalten Steinen eine Krankheit mit tödlichem Ausgang zuziehen.

Dabei liegt in dem Raum noch allerlei altes Gerümpel von Oberländer, z. B. ein meterlanger Ochsenfuttertrog, Eisenbettstellen, Bretter, altes Zinkblech, kaputte Milchkannen, Heureiter, Bandeisen, Jauchepumpe usw. In diesen Raum müßten einige Bourgeoisiefamilien einmal gesteckt werden! Wir würden einen Heidenkrach erleben und immer wieder den Ruf nach einer besseren Wohnung hören.

So muß der Landproletarier in dieser Höhle hausen und froh sein, daß er noch nicht herausgeworfen ist. Oberländer bemüht sich eifrig darum. In der Haustür sind die Fenster entzwei, im Hausflur fällt der Putz von den Wänden. Es ist ein Bild des Grauens.

Mit allen Mitteln schikaniert Oberländer die arme Familie. Vor kurzem hing Wäsche auf einem Grundstück der Aktienbrauerei. Flugs wurde der Landjäger telephonisch angerufen, daß er dies beseitigen solle. So mußte die Schweizerfrau ihre Wäsche wieder wegnehmen. Groß war die Empörung der Einwohner über das Verhalten des Oberländer. Kein Gras war mehr auf dem Grundstück und trotzdem diese Schikane.

Und Oberländer, der Hauptaktionär der Krostitzer Brauerei und Großgrundbesitzer von zirka 1000 Morgen Land, ist jetzt kommissarischer Schöppe in der Gemeinde.

Bei der Wahl wird er auf der Liste der Bürgerlichen auftauchen. Wenn nicht, so stehen aber seine Mittelsleute darauf, die nach seinen Wünschen die Gemeindepolitik machen. Jeder Arbeiter und Kleinbauer kann sich schon heute einen Begriff davon machen, wie bei einer Mehrheit der Bürgerlichen später die gefaßten Beschlüsse ausfallen werden. Diese richten sich alle gegen die werktätige Bevölkerung. Die Partei von Oberländer war ja nicht für die Eingemeindung der Gutsbezirke und kleinen Gemeinden. Wo es nun gegen ihren Willen geschehen ist, buhlen sie um die Stimmen der Einwohner.

In einer geschlossenen Front muß die werktätige Einwohnerschaft die Liste der Bürgerlichen ablehnen. Der geschilderte Wohnungsskandal kennzeichnet ihre reaktionäre Politik. Wer andere kommunale Zustände haben will, der

wähle nur die „Rote Arbeiterliste Nr. 2" mit den Spitzenkandidaten Petzschke — Müller — Kunze.

Arbeiter-Sport

Fußball

Hohenmölsen 1. — Pegau 1. 1 : 5. Es muß anerkannt werden, daß man solche Mannschaften wie P. selten bei uns sieht. Schnell am Ball, arbeiten sie immer wieder Vorteile für sich heraus. Gut besetzt waren die Flügel. Diese verstehen es blendend, alle Vorlagen immer zu brenzligen Sachen umzuarbeiten. Läuferreihe nicht schlecht, jedoch nicht überzeugend. Verteidigung hervorragend. H. schoß viel zu wenig auf das Tor, man hätte den Ball am liebsten wieder hineingetragen. Daß es dann bei einem solchen Gegner zu nichts kommt, ist selbstverständlich. H. ließ außerdem einige ganz sichere Sachen aus. Nach Anstoß das übliche Auf und Ab. P. hat etwas mehr vom Spiele. P. erzielt dann mehrere erfolglose Ecken. Nach 35 Minuten nimmt R.-A. von H. eine Vorlage auf. Er gibt an H.-R. und dieser verwandelt zum ersten Tor, bis zur Pause gelingt P. der Ausgleich. Nach Wiederanstoß unternimmt P. gefährliche Vorstöße. Zug um Zug geht es aufs Tor, bald hängt auch der zweite Treffer. Eine etwas harte Entscheidung bringt ihnen dann einen Elfmeter ein, den sie zum dritten Tore verwandeln. Bald hängt auch das vierte. H. rafft sich jetzt auf und unternimmt seinerseits Vorstöße. Auf der einen Seite macht jedoch die Verteidigung alles zunichte, während H. sichere Sachen ausläßt. Selbst zwei Meter vor dem Tore wird noch daneben geschossen. Kurz vor Schluß stellt P. den Endstand her und sie verlassen als Sieger den Platz. Schiedsrichter und Besuch gut.

Hohenmölsen 2. — Werschen 1. 3 : 1.

Arbeiter-Turn- und Sportvereinigung 1893, Weißenfels.

Vorwärts Eisenberg (Bezirksmeister) in Weißenfels! Eisenberg war mit Bewerber um die Thüringer Kreismeisterschaft. 93 ist hier vor eine große Aufgabe gestellt. Trotzdem werden sie alles versuchen, um günstig abzuschneiden. Da die 93er Mannschaft auch wieder gut in Form ist, wird es einen spannenden Kampf geben. Darum muß die Parole aller Weißenfelser Sportinteressenten lauten: Auf nach Sportplatz Meilenstein. Anstoß 14.30 Uhr.

Athleten

Arbeiter-Athleten. 7. Kreis, 1. Bezirk. Am Sonnabend, dem 1. Dezember, findet im Gasthof Burgwerben ein Werbeabend des Arbeiter-Kraftsportvereins statt, wozu Sportinteressenten sowie die werktätige Bevölkerung freundlichst eingeladen sind. Anfang 8 Uhr. Nach dem sportlichen Teil gemütliches Beisammensein.

Raffball

Vorschau zu den Spielen am 2. Dezember.

Schkeuditz 1. — Lößnig 1. (197). Schwer hat hier der Gast zu kämpfen, denn ihr Gegner ist einer der besten unseres Bezirkes. Hoffentlich macht sich der Gastgeber die Lehren aus dem Spiel gegen Dürrenberg zu eigen, denn Ersatz ist keine Ausrede. Spielen sie wieder so, hat ihr Gast Aussicht auf eine knappe Niederlage. Zeigt aber Schkeuditz ihr gewohntes Können, so steht es schlimm um die Gäste. Anwurf 11 Uhr.

Giesien — Radefeld 15 Uhr (107). Der Giesiner Platz ist schon mancher Mannschaft zum Verhängnis geworden. Trotzdem halten wir die Gäste für besser.

Taucha steht vor einer schweren Aufgabe. Sie empfangen Gautzsch. Beginn 15 Uhr. Schiedsrichter 182, Berl. 35.

Teuditz — Lindenau 15 Uhr (202).

Handball

FT. Grimma — Eilenburg (155), Berl. 36.
Südost empfängt 14.45 Uhr den Rivalen Schkeuditz.

Vereinsmitteilungen

Ballspielklub Giebichenstein. 1. und 2. Elf sucht für Sonntag, den 2. Dezember, Gegner auf eigenem oder Gegner-Platze. Eilangebote an Otto Brose, Halle, Körnerstraße 31. [1127

Kraft- und Artistenklub „Atlas". Sonnabend, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Zur Granate" unsere fällige Monatsversammlung statt. Der wichtigen Tagesordnung halber müssen sämtliche Mitglieder zur Stelle sein. Die Vorstandssitzung findet schon um 7 Uhr statt. Unsere Uebungsstunden werden jeden Dienstag und Freitag in der Huttenschule von 8 bis 10 Uhr abgehalten. [1128

Arbeiter-Turnverein „Frisch auf" Nietleben. Unsere Monatsversammlung findet Umstände halber am Sonnabend, dem 8. Dezember, in der „Sonne" statt. [1129

Sportfreunde Passendorf. Freitag abend 8 Uhr wichtige Versammlung bei Bude, Passendorf. Das Spiel gegen Dölau findet nicht statt, dafür gegen Bruckdorf in Bruckdorf um 2½ Uhr. Abmarsch von Bude, Passendorf, um 12½ Uhr. Giebichenstein gegen Passendorf auf der Peißnitz fällt aus wegen Pflichtspiels in Bruckdorf. [1130

ASC. Halle (Fußball). Sonntag, den 2. Dezember, spielen 1., 2. und Jugend in Radewell gegen Radewell. 1. um ½3 Uhr, 2. um 1 Uhr und Jugend um 12 Uhr. Treffpunkt für 1. um 1 Uhr, 2. um 11 Uhr und Jugend um 10 Uhr Riebeckplatz, Haltestelle Fernbahn. Schüler spielen gegen Minerva Schüler um 10 Uhr auf der Peißnitz. Treffpunkt 9 Uhr Peißnitz. [1131

Werbt für den „Klassenkampf"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0011

Bitterfeld-Wittenberg

Schändliches Verhalten eines sozialdemokratischen Arbeiteraristokraten in Bitterfeld

Wenn Sozialdemokraten eine Position erringen, so wissen sie gewöhnlich nicht mehr, wo sie herstammen. Das beweist wieder folgender Vorfall, der sich in der Ortskrankenkasse Bitterfeld zutrug.

Ein Holzweißiger Arbeiter ist bereits seit längerer Zeit nervenkrank und wurde ärztlich behandelt. Er war sogar sieben bis acht Wochen krank geschrieben worden und in dieser Zeit lag er acht Tage im Krankenhaus. Als sich keine Besserung zeigte, bat er den Sanitätsrat Artenstedt um die Entlassung. Dem kam derselbe nach und stellte bei der Entlassung auf Grund einer Untersuchung nochmals fest, daß der Arbeiter äußerst nervenkrank sei.

Nach einigen Tagen Schonung ging er wiederum auf Arbeit. Da sich keine Besserung einstellte, im Gegenteil die Schmerzen sich steigerten, suchte er wiederum den Vertrauensarzt Dippold auf, um sich erneut untersuchen zu lassen.

Der Arbeiter wurde gerade arbeitslos und wollte sich in dieser Zeit auskurieren.

Das Fürsorgeamt, wo er bereits deswegen nachgefragt hatte, um in eine Nervenheilanstalt zu kommen, hatte ihn extra an den Vertrauensarzt verwiesen. Dieser war aber gegen den Patienten sehr voreingenommen und erklärte, daß er keine Untersuchung vornehme, da der Arbeiter L. kein Staatsbürger sei und nicht unterstützungsberechtigt wäre. Auf diesen schweren Vorwurf hin, der nicht im geringsten zutrifft, wurde der Arbeiter äußerst erregt auf Grund seines Leidens und machte seinem Herzen Luft.

Der Vertrauensarzt Dippold sah sich schon als Leiche, riß aus und holte den Krankenkassenvorsitzenden Borrmann. Dieser wollte den Patienten aus dem Gebäude hinauswerfen. Er packte ihn an der Brust, worüber selbstverständlich der Kranke sehr erregt wurde. Das war für Borrmann ein Anlaß, die Sipo telephonisch anzurufen. Eilfertig, wie dieselbe immer ist, kam sie sofort, aber mußte feststellen, daß die Schuld nicht bei dem Kranken lag. Die Beamten behandelten denselben höchst anständig, wirkten beruhigend auf ihn und gaben ihm sogar den guten Rat, sich wegen des Verhaltens des Vertrauensarztes und des Krankenkassenvorsitzenden an das Landesversicherungsamt zu wenden.

Diese Tatsache beweist schon, wie selbst Außenstehende diese Angelegenheit betrachten.

Statt daß die Krankenkassenangestellten sich um das Wohl und Wehe ihrer Versicherten bekümmern, nehmen sie gegen dieselben eine unsoziale Stellung ein.

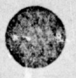
Obendrein ist der jetzige Krankenkassenvorsitzende und frühere sozialdemokratische Gewerkschaftsangestellte Borrmann aus den Reihen der Versicherten in diese Position gekommen. Das kennzeichnet wieder einmal so treffend das Verhalten emporgekommener Sozialdemokraten. Diese Arbeiteraristokraten haben keinerlei Bindung mit der Arbeiterschaft mehr. Sie sind offen in das Lager der Bourgeoisie übergeschwenkt.

Mögen die werktätigen Versicherten der Krankenkasse aus diesem Vorgang ihre Lehren ziehen und sich dementsprechend gegen die Sozialdemokratische Partei einstellen. Die Führer dieser Partei sind nicht die Interessenvertreter der werktätigen Bevölkerung. Deshalb kehrt ihnen den Rücken.

Die Piesteritzer Jungpioniere sammelten eifrig für die ausgesperrten Ruhrarbeiter vor den Betrieben. Die Wittenberger wurden durch das Beispiel angespornt und sammelten auch

18,— Mark

Dies ist eine glänzende Tat proletarischer Solidarität. Die Jungpioniere helfen den hungernden Ruhrkindern. Dadurch können die JAH.-Küchen viele Essenportionen verteilen. Helft weiter durch verstärkte Sammelaktion!



Bitterfeld. Europas höchster Schornstein. Bei dem Werk Süd, Griesheim-Elektron der J. G. Farbenindustrie wurde jetzt der höchste Schornstein Europas vollendet. Bisher war der Schornstein der Muldensteiner Papierfabrik der höchste im Bitterfelder Industriegebiet. Dieser Schornstein wurde vor einigen Monaten mit einer Höhe von 141½ Metern fertiggestellt. Der neue Schornstein im Werk Süd erreicht die stattliche Höhe von 145 Metern. Zum Bau wurden mehr als 700 Eisenbahnwagen voll Baumaterial verwendet. Der Schornstein hat eine obere Lichtweite von 5,5 Metern. Der Durchmesser der Eisenbetonplatte am Fuße beträgt 22 Meter. Der achteckige Sockel ist 25 Meter hoch und besitzt einen Durchmesser von 12,10 Metern. Die sogenannten Fuchsöffnungen (Rauchzubringekanäle vom Ofen zum Schornstein) haben die stattlichen Größenverhältnisse von 3,75 Meter Breite und 11 Meter Höhe. Sie liegen 4,50 Meter über dem Hüttenflur. Der Schornstein ist zugleich ein Zeichen von der Entwicklung der Technik und Industrie.

Holzweißig. Die Frau und die Kirche. Ueber das Thema spricht am Freitag, dem 30. November, 20 Uhr, im Lokal Häser die Frau des ehem. Franziskanerpaiers Amon, Frau Christel Amon, Leipzig. Die Geistlichen sind zu einer Aussprache über das Thema schriftlich eingeladen. Wir ersuchen die Bevölkerung, sich restlos an der Versammlung zu beteiligen.

Holzweißig. Babys auf dem Wohnungsamt. In der etwa 7000 Seelen zählenden Industriegemeinde Holzweißig herrschen sehr traurige Wohnungsverhältnisse. Wie das Wohnungsamt in einer Zuschrift mitteilt, hat das dazu geführt, daß die Wohnungsuchenden die Kinderwagen und Säuglinge auf das Wohnungsamt bringen. Das Wohnungsamt will deshalb seine Räume für den mündlichen Verkehr überhaupt schließen.

Wittenberg. Eine Lichtwoche. Dem Beispiele großer Städte folgend, veranstaltet Wittenberg am 2., 3. und 9. Dezember eine Lichtwoche. Das Programm sieht zunächst einen Schaufensterwettbewerb vor, ferner Uebungen der städtischen Feuerwehr, eine Festvorstellung im Stadttheater, bei der ein vom Professor Krickeberg verfaßtes Melodram „Die Entwicklung des Lichts“ aufgeführt werden wird, usw. Auch die historischen Stätten werden festlich beleuchtet werden. — Nichts geht über die Reklame der kapitalistischen Profitwirtschaft. Dabei entwickeln auch die Städtebehörden eine fabelhafte Geschäftsfreudigkeit. Wir leben im Zeitalter des Hochkapitalismus.

Aus Anhalt

Jeßnitz. Der Bürgermeister verlangt Provision. Zu einer ungewöhnlichen Auseinandersetzung zwischen dem Bürgermeister und der Gemeindevertretung kam es in der letzten Sitzung des Gemeinderates. Bürgermeister M. hatte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verbands-Wasserwerks für die Beschaffung einer 100 000-Mark-Anleihe vom Wasserwerksausschuß eine Provision von 2000 Mk. verlangt. Die Stadtverordneten lehnten das ab. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach den städtischen Beamten grundsätzlich keine Entschädigungen für Verwaltungsarbeiten gewährt werden dürfen. — Es wird immer schöner. Vielleicht kommt der Bürgermeister noch mit dem Verlangen, Prozente von den Steuereinnahmen zu gewähren. So etwas kann nur in einem „demokratischen“ Staatsgebilde geschehen.

Köthen. Mit Salzsäure vergiftet hat sich eine in der Mittelstraße wohnende Frau. Die Unglückliche zeigte seit längerem Anzeichen von Schwermut. Die inneren Verletzungen waren so schwer, daß die Frau noch am Nachmittag ...

160,— Mark

sammelten am Sonntag die Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes, Ortsgruppe Piesteritz, für die streikenden und ausgesperrten Ruhrarbeiter. Die Ortsgruppe faßte ferner den Beschluß, während der Dauer der Aussperrung von jedem Mitglied einen wöchentlichen Pflichtbeitrag von 1 bzw. 0,50 Mark zu erheben. So wurden noch

13,50 Mark

an die JAH. abgeführt. Tausende von Mark könnten mehr gesammelt sein, wenn in jedem Orte die Arbeiterschaft diesem Beispiel aktiver Solidarität nachahmen würde. Bravo, Ihr Jugendgenossen! Wo bleiben die Resultate der anderen KJVD.-Ortsgruppen?

Schafft Munition für den Ruhrkampf!

Sprechstunden der Redaktion täglich außer Montags ... 12 bis 1 Uhr vormittags und ½5 bis ½6 Uhr nachmittags ... eine Sprechstunde von 2 bis 3 Uhr. Montags keine Sprechstunde.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 29. No...

Obst und Gemüse

Eßäpfel	1 Pfd.	0,20—0,40	Mk.
Kochäpfel	1 Pfd.	0,08—0,20	"
Eßbirnen	1 Pfd.	0,15—0,35	"
Kochbirnen	1 Pfd.	0,07—0,20	"
Bananen	1 Stck.	0,08—0,15	"
Apfelsinen	1 Stck.	0,20—0,25	"
Tomaten	1 Pfd.	0,30—0,40	"
Hagebutten	1 Pfd.	0,20—0,25	"
Nüsse	1 Pfd.	0,60—0,70	"
Radieschen	1 Bd.	0,08—0,10	"
Weintrauben	1 Pfd.	0,40—0,60	"
Pfeffergurken	1 Pfd.	0,80	"
Senfgurken	1 Pfd.	0,80	"
Saure Gurken	1 Stck.	0,08—0,15	"
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,15—0,18	"
Weißkohl	1 Pfd.	0,12—0,15	"
Rotkohl	1 Pfd.	0,18—0,20	"
Grünkohl	1 Pfd.	0,12—0,15	"
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,70	"
Rosenkohl	1 Pfd.	0,30—0,40	"
Spinat	1 Pfd.	0,12—0,15	"
Mohrrüben	1 Pfd.	0,15	"
Kohlrüben	1 Pfd.	0,10—0,12	"
Rote Rüben	1 Pfd.	0,15—0,20	"
Kohlrabi	1 Mdl.	0,75—0,80	"
Zwiebeln	1 Pfd.	0,15	"
Sellerie	1 Stck.	0,15—0,30	"
Rapünzchen	1 Pfd.	0,60	"
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,40	"
Porree	1 Bd.	0,20—0,25	"
Salat	1 Kopf	0,10—0,15	"

Fische

Gr. Aal	1 Pfd.	2,00—2,50	"
Aal, ger.	1 Pfd.	3,00—4,00	"
Schellfisch	1 Pfd.	0,33	"
Kabeljau	1 Pfd.	0,45	"

Schleie	
Weißfisch	
Heringe, Schotten	
Heringe, Norw.	
Bücklinge	
Seelachs, ger.	
Hecht	
Karpfen	

Wild und Geflügel

Enten	
Gänse	
Hühner	
Tauben	
Fasanen	
Rebhühner	
Hirschfleisch	
Rehfleisch	
Kaninchen, Stall	
Wilde Kaninchen	
Hasen im Fell	
Hasen, ausgeschl.	
Wilde Enten	

Sonstiges

Butter, Molk.	
Butter, Bauern	
Quark	
Käse	
Pflaumenmus	
Kartoffeln, Nieren	10 Pfd.
Kartoffeln	10 Pfd.
Eier	
Zitronen	
Meerrettich	
Petersilie	
Rettiche	
Grünlinge	

Fleisch- und Wurstwaren

Je Pfund

Rindfleisch

Kochfleisch	1,00—1,10	Mk.
Bratenfleisch	1,20—1,40	"
Gefrierfleisch	0,70—1,00	"

Kalbfleisch

Kochfleisch	1,00—1,20	
Bratenfleisch	1,30—1,40	

Hammelfleisch

Kochfleisch	1,00—1,10	
Bratenfleisch	1,20—1,30	"

Schweinefleisch

Kamm und Koteletten	1,30—1,40	
Bauch und fettes Fleisch	1,00—1,20	

Ziegenfleisch	
Roßfleisch	

Wurstwaren

Schlackwurst	
Knackwurst	
Mettwurst	
Zervelatwurst	
Schwartenwurst	
Rotwurst, frisch	
Rotwurst, geräuch.	
Leberwurst, frisch	
Leberwurst, geräuch.	
Schinken, roh	
Schinken, gekocht	
Speck, fett, geräuch.	
Speck, mager, geräuch.	

Wie wird das Wetter?

Für Freitag: Ziemlich heiteres Wetter, später aufziehende Bewölk. Nachtfrost. Tagsüber, gegen Donnerstag, wenig ...

Für Sonnabend: Uebergang zu etwas milderem ... scheinlich

Verantwortlich: Max Lademann, M. d. L., Halle a. d. S., für ... Wirtschaft: Erich Behnke, Halle a. d. S., für Lokales und ... Kühn, Merseburg, für Provinz (Merseburg, Weißenfels, Naumburg ...) und Sport; Fritz Lessig, Halle a. d. S., für Provinz (Bitterfeld, Delitzsch, Torgau); Marianne Gundermann, Halle a. d. S., ... Bernhard Koenen, Merseburg, für Gewerkschaften und ... J. V.: Wilhelm Barnack, Halle a. d. S., für den Verlag, Anzeigen ...

Aus dem Geschäftsverkehr

Die renommierte Firma Schuhhaus Königsberg & Co., ... eröffnet nach erfolgter Renovierung ihr Geschäft. (Siehe heutiges ...)

Der heutigen Teilauflage für Bitterfeld liegt ein Prospekt der Fa. ... Bitterfeld, bei.

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau und Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 21473. Postscheckkonto Leipzig 107 001. Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Stadtorganisation Halle

Halle. Freitag, den 30. November, 20 Uhr, in der BL., Zimmer 6, Sitzung der Genossenschaftsabteilung.
Stadtteil Norden. Heute abend 8 Uhr im „Volkspark“ Funktionärsitzung.
Achtung, Frauenabteilung und Gauleitung des RFMB.! Sonnabend, 1. Dezember, 18 Uhr, in der Produktiv Sitzung. Alle Genossinnen müssen bestimmt erscheinen.

Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Heute wurden allen Ortsgruppen- und Zellenleitungen die Anweisungen und Richtlinien über die Durchführung unserer

2. Bezirksparteischule,

die im Januar stattfindet, zugeschickt. Bis zum 15. Dezember müssen die Bewerbungen bei der Bezirksleitung eingegangen sein. Fordert in Euren Ortsgruppen und Zellen schnellste Stellungnahme. Genossen, die die Absicht haben, sich zu bewerben, wenden sich an ihre Leitungen. Weitere Auskunft erteilt:

Halle, den 28. November 1928.

BL. der KPD. Halle-Merseburg, Abteilung Agitprop.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Oppin. Freitag, den 30. November, 20 Uhr, bei Martin Kursus über Staat und Revolution. Referent: Gen. Lessig.
Hohenthurm. Freitag, den 30. November, 20 Uhr, bei Gehre öffentliche Wählerversammlung. Referent: Gen. Gutjahr.
Nietleben. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, in der „Sonne“ Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Gutjahr.
Peißen. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, im Lokal „Zur Tanne“ Gründungsversammlung. Referent: Gen. W. Schmidt.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Dürrenberg. Der für heute angesetzte Kursus muß auf acht Tage verschoben werden. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Reußen. Freitag, den 30. November, 20 Uhr, bei Cambrinus öffentliche Wählerversammlung. Referent: Gen. Lademann.
Dröbzig. Freitag, 30. November, 20 Uhr, im „Adler“ Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Eichfeld.
Unternessa. Sonnabend, den 1. Dezember, 20 Uhr, im Lokal Roßberg öffentliche Versammlung. Referent: Gen. Gutjahr.
Granschütz. Sonnabend, 1. Dez., 20 Uhr, im Lokal „Nordstern“ Mitgliederversamml.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Bitterfeld. Freitag, 30. November, 20 Uhr, Sitzung der Gewerkschaftsabteilung.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Arbeitsgebiet Elsterwerda. Freitag, 30. November, 20 bis 22 Uhr, bei Geißler Beginn der Kursus „Staat und Revolution“. Referent: Gen. Haberland.
Belgern. Freitag, 30. Nov., 20 Uhr Mitgliederversammlung. Ref.: Gen. König.
Torgau. Sonnabend, 1. Dez., 20 Uhr, im „Waldschlößchen“ erweiterte UBL.-Sitzung.
Strelln. Sonnabend, 1. Dez., 20 Uhr, Revolutionsfeier. Referent: Gen. W. Otto.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Sangerhausen. Freitag, den 30. November, 20 Uhr, im „Herrenkrug“ öffentliche Versammlung. Referent: Gen. Schmitt.

Unterbezirk Mansfeld

Helleben. Die für Sonnabend, 1. Dezember, angesetzte Mitgliederversammlung findet erst Sonnabend, 8. Dezember, im Gasthof Müller statt.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Adresse: Max Bentwitz, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 2 Treppen.

Mitteilung der Gauführung

Kameraden! Befragt Eure Ortsgruppenführungen, ob sie den vorgedruckten „Bericht über die Mitgliederversammlung zur Auswertung der Gaukonferenz“ an die Gauführung eingesandt haben.
Ortsgruppen! Legt Bildungsabende fest entsprechend dem Winterschulungsprogramm. Sendet uns das örtliche Bildungsprogramm sofort zu.

Untergau Halle-Saalkreis

Halle, Abt. 4 (Norden). Freitag, 30. November, 20 Uhr, bei Barth, Körnerstraße, Abteilungs-Mitgliederversammlung. Funktionäre eine halbe Stunde früher.
Halle, Abteilung 5 (Zentrum). Heute, Donnerstag, 28. November, 18 Uhr, kommen die Kameradschaftsführer zu einer kurzen Besprechung in die Wohnung des Abteilungsführers.
Halle. Heute, 19.30 Uhr, treffen sich alle Funktionäre und Teilnehmer an den Funktionärgruppen bei ihren Kameradschaftsführern.
Halle. Sonnabend, 1. Dezember, findet im „Volkspark“ ein Konzert zugunsten der Ruhrarbeiter statt. Wir bitten alle Kameraden um stärksten Vorverkauf.
Halle. Geschlossener Spielmannszug. Heute, 19.30 Uhr, bei Wötzel Antreten zum
Werbebezirk Canena. Freitag, 30. November, 20 Uhr, in Dieskau bei Zieger Funktionärkonferenz. Zu erscheinen haben alle Mitglieder der Werbebezirksleitung sowie alle Ortsgruppenführungen und Kassierer von Bruckdorf, Dieskau und Canena.
Zscherben. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, bei Bolze Mitgliederversammlung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Bundeskleidung ist anzulegen. Vertreter der Untergauführung ist anwesend.
Passendorf-Beuchlitz. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, in Beuchlitz bei Schubert Mitgliederversammlung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Bundeskleidung ist anzulegen. Vertreter der Untergauführung ist anwesend.
Wettin. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, im Gasthof zum „Kleinen Schweizerling“ Mitgliederversammlung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Bundeskleidung ist anzulegen. Vertreter der Untergauführung ist anwesend.

Untergau Merseburg

Merseburg. Freitag, 30. Nov., 20 Uhr, wichtige Vollversammlung in der „Stadt Leipzig“. Gruppenführer müssen einladen. Alles hat zu erscheinen. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Bundeskleidung ist anzulegen.
Querfurt. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, im „Schützenhaus“ Vollversammlung. Vertreter der Untergauführung ist anwesend. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Bundeskleidung ist anzulegen.

Untergau Bitterfeld

Roitzsch. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, in der Gemeindeschenke wichtige Mitgliederversammlung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Bundeskleidung anlegen.

Untergau Mansfeld (Gebirgskreis)

Ermsleben. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, bei Bone, Sieraleben, Mitgliederversammlung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Bundeskleidung ist anzulegen. Thema: Bericht von der Gaukonferenz. Referent der Gauführung ist anwesend.

Untergau Delitzsch

Delitzsch. Freitag, 30. November, 20 Uhr, im „Lindenhof“ wichtige Mitgliederversammlung. Leitungsmitglieder u. Funktionäre erscheinen bestimmt um 19 Uhr.
Löbau. Freitag, 30. November, 20 Uhr, im bekannten Lokal Funktionärsitzung. Mitgliedsbücher mitbringen. Bundeskleidung anlegen.

Untergau Wittenberg

Wittenberg-Piesteritz, Abteilung Wittenberg. Freitag, 30. November, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Mitgliederversammlung.
Wittenberg-Piesteritz, Abteilung Piesteritz. Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, Pflichtausmarsch. Die gesamte Abteilung steht beim Kameraden Matz, Spielleute mit Instrumenten.

Untergau Zeitz

Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, in der „Händlerbörse“ Bildungskursus. Jede Ortsgruppe muß vertreten sein.

Rote Jungfront Halle-Merseburg

Mitteilungen der Gauführung

Erweiterte Gauführungssitzung findet Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, im Gaubureau statt. Es nehmen teil die Mitglieder der Gauführung, die politischen Führer der Abteilungen der Ortsgruppe Halle und die Untergauführer von Weißenfels und Wittenberg.
Donnerstag, 29. November finden in folgenden Abteilungen Versammlungen statt:
Abteilung 2 (Süden): 20 Uhr bei Härter,
Abteilung 3 (Westen): 20 Uhr bei Polzin,
Abteilung 4 (Norden): 20 Uhr im „Volkspark“,
Abteilung 5 (Zentrum): 20 Uhr in der „Goldenen Kette“ (Lichtbildervortrag).
In allen Abteilungen finden Kurse statt. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.
Halle, Abt. 2 (Süden). Donnerstag, 29. November, ½20 Uhr, im „Thüringer Schützen“ Abteilungsabend. Restloses und pünktliches Erscheinen aller Kameraden ist notwendig.
Bitterfeld. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, Abteilungsversammlung. Mitgliedsbücher sowie Liederbücher sind mitzubringen. Bundeskleidung ist anzulegen.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg, Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14

Halle. Freitag 18 Uhr Lichtbildervortrag in der Produktiv. Bringt Eure Schulkameraden mit. Alle Kassierer am Freitag abrechnen.
Weißenfels. Freitag, 30. Nov., 17 Uhr, Mitgliederversammlung im Jugendheim.
Piesteritz. Zelle Hoelz Freitag, 30. November, 18 Uhr, im „Volksheim“.

Kommunist. Jugendverband Deut...

Bezirk Halle-Merseburg
Jugendsekretariat Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. ...
Fernruf 21473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle, Gruppe Westen. Alle Genossen werden aufgefordert, schon jetzt ... für den Jugendtag nach Düsseldorf zu sparen. Ab Freitag ... Geld an den Genossen Schröder zum Sparen abgegeben werden.
Halle. Achtung: Agitationsfahrt am Sonnabend per Auto zum ... Teutschenthal. Treffpunkt pünktlich 6 Uhr Paradeplatz. ... zusammen 60 Pf.
Halle. Heute, Donnerstag, Rote Schmiede 20 Uhr im „Volkspark“ ... mitbringen.
Halle, Westen. Freitag Stellen 19¼ Uhr am Weingärtenplatz zu ... der Mitgliederversammlung.
Halle, Gruppe Westen. Zehnerschaftsführer sofort beim Kassierer ... abholen.
Halle. Freitag, 30. November, 20 Uhr, im Gesellenheim Mitgliederversammlung. Thema: Lage in der Partei.
Ammendorf. Freitag 20 Uhr Probe der Agitproptruppe. Anzüge und ... sind mitzubringen. Nachdem und vorher Liederabend.
Beesedau. Freitag 20 Uhr in der „Weintraube“ Gruppenabend. ... Gebote des Jungkommunisten.

Arbeitsgebiet Schkeuditz

Freiroda. Heute, Mittwoch, abend wichtige Mitgliederversammlung. ... nossen müssen bestimmt erscheinen.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Freitag, 30. November, 20 Uhr, im Jugendheim ... Bringt alle Gäste mit.
Zeitz. Freitag, den 30. November, Turn- und Spielabend.

Bund der Freunde der ...

E. V. Halle/Merseburg
Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16. Telephon ...
Postscheckkonto Leipzig 163 79 ...

Das Bureau ist geöffnet vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags ...
Halle, Achtung, Kassierer! Zeitungen für November vom Hauptkassierer ... Hallorenring 5 sofort abholen.
Halle. November-Abrechnung ist sofort durch die Stadtteilkassierer beim ... Stock vorzunehmen.
Halle. Alle Ortsgruppenangelegenheiten können nur bei der Genossin ... Georgstraße 11, am Montag, Mittwoch und Freitag von 5 bis 7 Uhr ...
Deuben. Freitag, 30. November, 20 Uhr, im Lokal „Zur Erholung“ ... Filmaufführung: „Palast und Festung.“
Löbnitz b. Bitterfeld. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, im Gasthof ... alt“ Filmaufführung: „Palast und Festung.“
Helbrungen. Sonnabend, 1. Dezember, 20 Uhr, im „Schützenhaus“ Filmaufführung: „Die Mutter.“
Blankenheim. Sonntag, 2. Dezember, 20 Uhr, im „Edelgarten“ Filmaufführung: „Palast und Festung.“
Papitz. Montag, 3. Dezember, 20 Uhr, im Tanzpalast „Zur Lindenhalle“ ... aufführung: „Quer durch Sowjet-Rußland.“

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Betr. Fragebogen. Einige Ortsgruppen haben die Fragebogen noch nicht ... Wir bitten, das sofort zu tun.
Betrifft Gaukonferenz. Es haben noch nicht alle Ortsgruppen ... Wir ersuchen, das sofort noch nachzuholen.
Halle. Wir benötigen noch eine Anzahl Quartiere zur Gaukonferenz ... Adressen sind bei der Gen. Hilde Lehmann, Redaktion „Klassenkampf“ ...

Werbt für die Rote ...

Gewerkschaftliches

Angst der Gewerkschaftsbureaukratie

Erregung der Bergarbeiter auf den „Michel"-Werken

die Führer des Bergarbeiterverbandes, an der Spitze leiter Reddigau, mit den Grubenbaronen eine geschaffen haben, müssen die Kumpels pro Schicht Stunde länger arbeiten.

arbeiter, die sich gegen diesen reformistischen Schand- forderten sofort eine Bergarbeiterversammlung, wo Gewerkschaftsführer verantworten sollten. Da sie jedoch kein haben, mußten Mittel und Wege gefunden werden, der Bergarbeiter zu dämpfen.

Geschäftsstellenleiter Gels vom Bergarbeiterverband er- und machte in der Kneipe eine Betriebsrats- erklärte, daß keine öffentliche Bergarbeiterversamm- sondern die getätigte Vereinbarung mit den Schlot- nur in engen Mitgliederkreisen be- werden.

arbeiter müssen an den Methoden der Bureaukraten er- sie die Opposition fürchten. Desto mehr müssen arbeiter fordern, daß trotz Abwürgung der Versammlung stattfindet. Nur durch stärksten Massendruck können die- gen werden. Wenn die Bureaukratie ablehnt, zu er- fordert oppositionelle Referenten an. aus dem Bergarbeiterverband aus, sondern es gilt Organisationen zu schaffen und mit der Opposition zu führen gegen den Verrat der Bureaukratie un- arbeitern.

Ortsausschuß des ADGB. Wittenberg

ADGB. zur Solidaritätsaktion für die Ruhrarbeiter aufgefordert

November fand im Gewerkschaftshaus zu Wittenberg die der Delegierten vom Ortsausschuß des ADGB. statt. Unter gibt der Vorsitzende bekannt, der ADGB. empfehle, das buchhaus" in 20 Bänden anzuschaffen. Da das Werk aber ist, ist keine Stimmung dafür vorhanden. Die Volksfür- in einem Schreiben auf, alle Kollegen möchten der sorge" beitreten.

reiben vom ADGB., der die Zeitschrift von der russischen Sozialdemokratie empfiehlt (!)

der Vorsitzende dahingehend, daß er die Zeitschrift nicht Ein Denunziantenschreiben war vom Musikerverband ADGB. gegangen, worin die Musiker der Musikschule als Schwarzarbeiter bezeichnet werden. Außerdem mehrere Personen in den Schmutz gezogen. Hierbei einer heftigen Aussprache. Alle Delegierten sprachen dieses Schreiben aus. Es wurde betont, daß fast die Musiker ebenfalls acht Stunden im Betrieb arbeiten. Von arbeit könne keine Rede sein.

Schreiben des ADGB., die Lindcar-Fahrradwerke von Fahrrädern zu unterstützen, löste Empörung bei aus. Gelder sind dort anzulegen, wo sie jederzeit sind, um sie zu Kämpfen für die Kollegen gegen die immer zu verwenden.

Punkt schildert der Vorsitzende die Mißstände, die in den Arbeitsämtern bestehen. Erwerbslose, die auf wohnen, werden verpflichtet, drei Tage in der Woche berg zu kommen. Dieses System müsse sobald wie mög- werden. Diese Arbeit könne sehr gut in den Gemein- werden. Alle Redner sprachen sich im selben Sinne

Punkt sprach der Vorsitzende ein paar Worte über die der Berufsfeuerwehr.

Punkt berichtet Lehrer Siebensohn über die Volks- Er wollte folgende Fragen beantwortet haben: Will ausschuß sich an der Volkshochschule beteiligen? Will der Vertreter in die Volkshochschule entsenden? Will der an dem Arbeitsprogramm mitarbeiten?

Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen. Alle be- den reaktionären Standpunkt der Volkshochschule. Sitzung soll dem Lehrer Siebensohn mitgeteilt sich der Ortsausschuß beteiligen will. Zugestimmt Opernvorstellung „Freischütz" am 7. und 8. Januar bei unterstützen.

wurde nochmals auf unsere reichhaltige Gewerk- bibliothek hingewiesen. Ein neuer Katalog wurde Kollegen verteilt.

noch etliche Punkte Erledigung fanden, wurde zum Vorstand beauftragt, eine Solidaritätsreso- für die Ruhrarbeiter auszuarbeiten und an den ADGB.

mußt zur Versammlung gehen

Maschinisten- und Heizerverband Bitterfeld

Sonnabend, dem 1. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet in im Lokal „Volkshaus" (Kleiner Saal), Sommerstraße, liche Generalversammlung des Maschinisten- und Heizer- Ortsgruppe Bitterfeld, statt. Es wird allen Kollegen gemacht, unbedingt zu erscheinen.

Einer Million Erwerbslosen wird die Unterstützung geraubt

„Sonderfürsorge" für berufsübliche Arbeitslosigkeit

Dem Reichstag ist ein vom Reichsrat bereits genehmigtes Gesetz über eine „Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit" zugegangen. Die Begründung dieses Gesetzentwurfes geht aus von der immer steigenden Erwerbslosenziffer. Viel spricht dafür, daß sich die ungünstige Bewegung des Arbeitsmarktes noch verstärken wird. Bisher wurde durch die Versicherung die Auszahlung der Unterstützungen sichergestellt. Aber bei weiterer ungünstiger Entwicklung des Arbeitsmarktes muß die Reichsanstalt mit einem Defizit rechnen und wäre daher auf ein Reichsdarlehen angewiesen. Das Reich will aber kein Darlehen geben, sondern empfiehlt der Reichsanstalt, Unterstützungsgelder einzusparen, und zwar in der Gruppe der berufsüblichen Arbeitslosigkeit.

Die Höchstdauer der versicherungsmäßigen Unterstützung

für berufsübliche Arbeitslose soll nach Annahme des Gesetzes auf sechs Wochen beschränkt werden. Da aber die berufsübliche Arbeitslosigkeit im Durchschnitt drei bis vier Monate beträgt, soll nach sechs Wochen eine ergänzende Fürsorge in Kraft treten. Aus dieser Fürsorge, die angegliedert ist der Reichsanstalt, erhalten nur diejenigen eine Unterstützung, bei denen nach Prüfung die Bedürftigkeit festgestellt ist. Vier Fünftel der Kosten für die ergänzende Fürsorge zahlt das Reich, ein Fünftel die Reichsanstalt.

Für das Haushaltsjahr 1928 werden insgesamt 35 Millionen Mark für die Sonderunterstützung eingesetzt. Damit könnte man ungefähr 250 000 Arbeitslose während acht Wochen unterstützen. Fest steht jedoch, daß die Zahl der Personen, die berufsüblicherweise regelmäßig arbeitslos werden, eine Million übersteigt. Man rechnet also schon damit, daß kaum 20 Prozent der Erwerbslosen eine Unterstützung bekommen sollen. Außerdem beträgt der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit mehr als acht Wochen. Durch das Gesetz wird also ein Teil der bisher unterstützten berufsüblichen Arbeitslosen eine Zeit ohne Unterstützung bleiben, der größte Teil durch die Sonderfürsorge nach der Bedürftigkeitsschnüffelei eine weit geringere Unterstützungssumme erhalten als bisher.

Der Gesetzentwurf ist vom sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister Wissell vorgelegt. Die Arbeitslosen können sich bei ihm bedanken für die schandbare Verschlechterung der Unterstützung durch die sogenannte Sonderfürsorge. Die neue Sonderfürsorge bedeutet also den glatten Raub der Erwerbslosenunterstützung für eine Million Erwerbslose. Solche Anschläge hat die Kommunistische Partei vorausgesehen, als sie seinerzeit gegen das Arbeitslosenversicherungsgesetz kämpfte und statt dessen den Ausbau der Erwerbslosenfürsorge forderte.

Es ist kein Zufall, daß nun gerade der sozialdemokratische Arbeitsminister Wissell ein Ausnahmegesetz gegen die Saisonarbeitslosen durchsetzen will. Denn die Bourgeoisie rechnet damit, daß ein sozialdemokratischer Reichsarbeitsminister den geringensten Widerstand finden wird, weil ja die sozialdemokratischen Führer und die reformistischen Gewerkschaftsführer alle Taten Wissells loben und preisen. So hat auch jetzt schon die SPD.-Presse die geplante Sonderfürsorge eine „hochherzige Tat Wissells" genannt. Und der Hamburger Gewerkschaftskongreß hat es ausdrücklich abgelehnt, gegen die geplante Sonderfürsorge Protest zu erheben.

Wir aber sagen allen Arbeitern: Laßt Euch nicht irreführen! Laßt es nicht zu, daß ein Teil Eurer Brüder dem schärfsten Elend ausgeliefert wird.

Was sind heute Saisonarbeiter?

In früheren Zeiten konnten sie in der Zeit der berufsüblichen Arbeitslosigkeit in anderen Berufen unterkommen, heute ist das bei der riesigen Dauererwerbslosigkeit nicht mehr möglich. Früher hatten die Saisonarbeiter im allgemeinen etwas höhere Löhne als andere Schichten, heute hat sich das gründlich geändert. Heute soll den Saisonarbeitslosen die Unterstützung geraubt werden, da die Schlichter Wissells Schiedssprüche fällen nach dem Grundsatz: Keinen Pfennig Lohnerhöhung!

Die Durchführung der „Sonderfürsorge" bedeutet, daß die Saisonarbeitslosen ins tiefste Elend gestürzt werden. Eine Regierung, die jährlich mehr als eine Milliarde für Reichswehr und Marine ausgibt, will den arbeitslosen Proletariern auch noch die elende Erwerbslosenunterstützung rauben!

Darum weg mit dem Schandentwurf Wissells!

Die halleschen Bauarbeiter gegen die „Sonderfürsorge"

In einer kombinierten Bauarbeiterversammlung am Montag, dem 26. November, in Halle wurde zum Anschlag der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gegen die Saisonarbeiterschaft Stellung genommen. Referent war Kollege Förster vom Zentralverband der Zimmerer.

Nachdem die fünf Bauarbeiterorganisationen in einer kombinierten Sitzung zu den Maßnahmen der Reichsanstalt Stellung genommen hatten, waren diese übereingekommen, in einer wuchtigen Protestversammlung zur Gegenwehr zu schreiten. Zu diesem Zwecke wurde ein Flugblatt an die Saisonarbeiterschaft herausgegeben, das von vier Verbänden unterschrieben war. Der Baugewerksbund war ebenfalls damit einverstanden.

Kollege Förster führte etwa folgendes aus:

Die baugewerblichen Arbeiterverbände waren in den letzten Jahren mehrfach gezwungen, einen harten Kampf mit den Regierungen des Reiches und der Länder um die Gleichberechtigung der baugewerblichen Arbeiter auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge zu führen. Die Arbeitslosigkeit der Bauarbeiter wurde nicht als Kriegsfolge der alten Verordnung angesehen. Diese Verordnung wurde dann später durch einen Erlaß aufgehoben und einige Wochen später auch auf das Reich ausgedehnt. Im vorigen Jahre verfügte aber bereits die Reichsanstalt, daß die Bauarbeiter als Saisonarbeiter zu betrachten seien. Diese Verfügung fand in der allen Bauarbeitern noch bekannten Verordnung vom 12. Dezember 1927 ihren Niederschlag. Die Wartezeit war in der gegen die Bauarbeiterschaft gerichteten Verordnung auf drei Wochen festgesetzt. Diese Wartezeit ist dann etwas später durch die Beschlüsse der Landesarbeitsämter erheblich herabgesetzt worden, nachdem auch deshalb die Bauarbeiter gewaltige Proteste den zuständigen Stellen zugeleitet hatten.

Nachdem ein allgemeiner Ausgleich in der Wartezeit eingetreten war, hat der Verwaltungsrat der Reichsanstalt schon wieder einen Anschlag gegen die Saisonarbeiter durch die Verordnung vom 23. Oktober 1928 bewirkt. In einer viermonatigen Frist, welche im Winter liegt, soll der Bauarbeiter nur 6 Wochen Unterstützung beziehen. Eine Sonderfürsorge soll dieser Verordnung als Ergänzung beigegeben werden, die nach den Grundzügen der Krisenverordnung aufgebaut werden soll. Diese Sonderfürsorge soll reichsgesetzlich beschlossen werden und ist bereits dem Reichstag zugeleitet worden. Das Reich soll dann die Sonderfürsorge finanzieren und so die Reichsanstalt entlasten.

Die materielle Notlage der Saisonarbeiter wird gerade im Winter ausgenutzt, um der angeblich schlechten finanziellen Situation, in der sich die Arbeitslosenversicherung befindet, zu einer Aenderung zu veranlassen. Damit hat dieser Versicherungszweig die erste Pleite erlebt. Warum werden überhaupt diese Verschiebungen vorgenommen, das Reich konnte ebenso gut bei Beibehaltung der jetzigen Regelung Zuschüsse leisten. Man will aber versicherungstechnisch allein herrschen und auf dem Rücken der breiten Massen den Ausgleich schaffen. Diese Maßnahme muß als Angriff auf die Sozialpolitik gewertet werden und den jüngsten Zweig sucht man sich dafür besonders aus. Die Saisonarbeiter als ein Teil der gesamten Arbeiterschaft haben ebenfalls ein Recht auf Arbeit. Daß durch besondere Umstände mehr oder weniger ein Teil davon regelmäßig betroffen wird, ist nicht ihre Schuld. Die Bauarbeiter werden gemeinsam mit der übrigen Arbeiterschaft verstehen, den Kampf gegen alle Verschlechterungen der Sozialpolitik zu führen.

Das Referat wurde mit Beifall aufgenommen. In der Diskussion wurde kräftig vom Leder gezogen. Der Unwille der Bauarbeiter, sie mit Verschlechterungen mitten im Winter zu belasten, machte sich in kräftigen Worten Luft. Es war auch besonders wichtig, daß einige Redner mehr auf die Haltung und Stellung der gewerkschaftlichen Vertreter im Verwaltungsrat eingingen, sowie feststellten, daß die Vertretung der Arbeiterinteressen mit der Staatsbejahung immer zuwiderlaufen.

Im Schlußwort konnte nur noch einmal kräftig unterstrichen werden, was im Referat hauptsächlich gesagt war. Mit einem Hoch auf die internationale Bauarbeiterbewegung wurde die imposante Protestversammlung geschlossen.

Zimmererversammlung in Könnern

erhebt ihre Forderungen zu den kommenden Tarifverhandlungen

Die Tagesordnung umfaßte zwei Punkte. Als ersten Stellungnahme zum abgelaufenen Reichstarifvertrag. Dazu gelobten die anwesenden Zimmerer alles zu tun, um die kommenden Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß kommen zu lassen. Namentforderte die Versammlung, in Zukunft die Ferienfrage anders zu regeln als bisher. Auch wurde dem Kameraden Förster mit auf den Weg gegeben, die Arbeitswoche auf 45 Stunden und den Lohn entsprechend zu regeln, denn durch die Rationalisierung im Baugewerbe ist dies notwendig, damit alle Kameraden Arbeit haben. Zum zweiten Punkt, Verbandsangelegenheiten, nahmen die Zimmerer Kenntnis von dem schofeln Verhalten des Verbandsangestellten Brauns vom Baugewerksbund, der seine Unterschrift zum Flugblatt „Achtung, Saisonarbeiter" abgelehnt hat, aber sich mit dem Inhalt einverstanden erklärte. Nach einzelnen erledigten Anfragen wurde die Versammlung geschlossen.

Mitgliederversammlung des Verbandes der Maler

In der am 20. November stattgefundenen Mitgliederversammlung des Verbandes der Maler usw. hielt der Vertreter der Volksfürsorge einen interessanten Vortrag über Versicherungswesen. Er geißelte mit scharfen Worten die Versicherungsbedingungen der Zeitschriften-Versicherungen und stellte denselben die der Volksfürsorge gegenüber. Unter anderem fand eine lebhafte Aussprache über die bevorstehende Einführung der Invalidenversicherung des Verbandes statt, zu welcher am 11. Dezember durch Versammlung und Urabstimmung im „Volkspark" das letzte Wort gesprochen werden soll. Desgleichen soll Stellung zu den Aenderungsbestimmungen des Reichsarbeitslosen-Fürsorgegesetzes zum Nachteil für das Baugewerbe genommen werden. Es wird hiermit darauf hingewiesen, sich restlos dazu einzufinden.

Wie es Werkvereinler mit Arbeitern treiben

Von der Grube Michel-Vesta wird uns geschrieben:

Mit welcher Frechheit die Kettenhunde der Schlotbarone ihren Kumpels entgegentreten, möchten wir einmal der Oeffentlichkeit anzeigen. Heute ist unser gelber Werkvereinler, Schachtmeister Böhnlein, an der Decke. Böhnlein, der ein guter Freund vom Bullen Christ ist, erhält gute Winke und Ratschläge von demselben.

Nun zu den „besonderen" Eigenschaften von dem Leuteschinder Böhnlein: Kriegsbeschädigte werden schofel behandelt und mit Reden überschüttet wie zum Beispiel: „Sie dämlicher Mensch, machen Sie daß Sie vom Bau kommen, oder ich trete Sie in den Arsch". Böhnlein geht aber sogar zum tätlichen Angriff auf die Proleten über und schlug auf einen Lokomotivführer ein.

Natürlich bezog der Gelbe die größere Wucht.

Unser gelber Mann Böhnlein wird auch als Kettenhund ausgebildet. Er ist am Sonntag, dem 18. November, in Erfurt zur Arbeitgeberkonferenz gewesen, um alles in allem zu wissen, wie die Kumpels am besten ausgemergelt werden. Dies ist aber nicht das Schlimmste.

Der gelbe Böhnlein hat noch eine Familie als Aftermieter, die ihm die Groschen der Miete noch mit aufbringen müssen. Was macht nun der Werkvereinler? Er schließt sämtliche Türen ab und hält die Familie nach Belieben als Gefangene fest. Die Leute müssen sogar ihre Notdurft auf dem Eimer verrichten oder auch in den Baracken.

Wahrlich, der Mann ist ein „würdiger" Vertreter der Werks- und Arbeitsgemeinschaftspolitik. Sollten ihm die paar Zeilen nicht genügen, so werden wir Arbeiter andere Mittel ergreifen, um ihm die Hörner etwas zu verschneiden.

Mansfelder Berg- und Hüttenarbeiter,

bereitet Euch vor zum Kampf!

außer dem Waldenburger Hungerland noch ein weiteres tanischen Deutschland: Hunger-Mansfeld. beschäftigten Arbeiter schmachten unter den schlechtesten Arbeitsbedingungen.

gibt es auch ein sehr raffiniert arbeitendes Unternehmer- Dasselbe hat es von jeher verstanden, die Berg- und Hütten- bis auf das letzte auszubeuten. Es ist die Mansfeld A.-G. stand es 1924, unter Vorspiegelung aller erdenklichen falschen die Werke als „unrentabel" hinzustellen. Sie drohte mit legung der Betriebe und bekam mehrere Millionen Mark in Subventionen durch die Regierung zugeschanzt.

Nachdem die Berg- und Hüttenarbeiter weiter hungern wurden die Betriebe rationalisiert. Die Beleg- schaften sanken von 25 000 Mann im Jahre 1913/14 auf 16 000 im Jahre 1927/28. Die Produktion stieg um 50 Prozent.

Kumpel muß nun auf Grund dieser Produktionssteigerung Massendruck eine bessere Entlohnung erreichen. Im Dezember für die Mansfeld A.-G. bestehenden acht Lohntarife ab. November kündigte die Mansfeld A.-G. diese Lohntarife. Gewerkschaften haben noch nicht das geringste unternommen, um die Berg- und Hüttenarbeiter zu mobili- Die Unternehmer werden versuchen, die Lohnsätze noch mehr und eine lange Lauffrist der Tarifverträge auf Jahre festzulegen. Dagegen müssen die Kumpels Sturm laufen. in Betriebsversammlungen ihre Forderungen

Die vielen Lohngruppen und Staffelungen haben zu verschwinden. Der Lohn der Jugendlichen und Lehrlinge muß dem der Vollarbeiter angepaßt werden. In den bevorstehenden Revierkonferenzen der Funktionäre müssen die Belegschaften von den Funktionären fordern, daß die Forderungen vertreten und durchgekämpft werden. Sie müssen durch Massendruck erreichen, daß die Kampffront von der Ruhr bis nach Mitteldeutschland verbreitert wird.

Je geschlossener die Front, je breiter die Basis, desto sicherer der Sieg.

Zwei Betriebsmorde

Der Arbeiter Otto Körsten aus Werben bei Delitzsch, der auf der Grube Ludwig an den Pumpen beschäftigt ist, erlitt durch das Platzen eines Ventils schwere Verbrühungen, denen er bald darauf erlag. Man schaffte den 42 Jahre alten Mann, dem das heiße Wasser über den ganzen Rücken gelaufen war, noch in das Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld, doch war ärztliche Hilfe erfolglos.

Im Kupferwerk zu Ilsenburg erlitt der Maurer Wilhelm Margordt einen Schwächeanfall (!) und stürzte in einen heißen Gaskanal. Er zog sich bei dem Sturz erhebliche Kopfverletzungen zu und verbrannte am ganzen Körper, so daß er starb.

Sammelt in allen Betrieben für die kämpfenden Ruhrarbeiter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0013

Haus ▪ Hof ▪ Garten ▪ Fe

Arbeitskalender für den Blumengarten im Dezember

Im Freien gibt es jetzt wenig zu tun, dafür sind die im Vormonat erledigten Arbeiten nochmals zu überprüfen. Hier und da entdeckt man doch noch Mängel bei den Schutzmaßnahmen. Ist man Besitzer einer Steingartenanlage, so wäre jetzt noch eine Fichtenreisigdecke zu legen; besonders die an die Schneehülle gewöhnten Hochgebirgspflanzen sind dafür dankbar. Brachte die Witterung bereits Schneefall, dann hindern die noch darüber gelegten Tannen- oder Fichtenreiser die auftauende Wirkung der Sonnenstrahlen. Mit stechendem Fichtenreisig lassen sich Nelkenbeete vor Hasenfraß schützen.

Kein Garten ohne Vogelschutzhäuschen. Dem Vogelleben günstig ist auch die mit raschelndem Laub bedeckte Bodenfläche unter Buschwerk. Daher sollte das Umgraben des Erdreiches in Gehölzgruppen erst in später folgenden Monaten vorgenommen werden.

Blütenschmuck bringen Zimmer- und Treibgewächse. Das Blühen der Crysanthemen geht zu Ende; Alpenveilchen, Becherprimeln und Begonien sind vorherrschend, dazu kommen noch Eriken mit langröhrigen Blüten und Epiphyllum, vereinzelt freiblühende Azalien. Im kühlen, aber sonnigen Zimmer können Topfnelken erblühen; man stellt dorthin auch in Töpfen stehende Veilchen, Vergißmeinnicht, Eisstiefmütterchen, Freilandprimeln, Christrosen und Schneeheide. Frostfrei bleibende Glasveranden und der nicht zu gering bemessene Raum zwischen Doppelfenstern sagt all diesen Gewächsen zu. Sie blühen im Laufe der nächsten Monate. Die großblumigen Edelnelken, die in den Läden der Blumengeschäfte zum Kaufen locken, stammen zumeist aus deutschen Glashauskulturen und sind ausgezeichnet durch besondere Haltbarkeit. Der Weihnachtsstern, eine Wolfsmilchart, deren Blüten ein Kranz prächtig roter, lachsfarbener oder weißer Hochblätter umrahmt, ist jetzt als Schmuck für größere Blumenvasen besonders zu empfehlen.

Die Treiberei weckt ruhende Pflanzen und veranlaßt sie zum Blühen. Dahin können schon abgeschnittene Zweige von Forsythien, Kornelkirschen usw. gebracht werden, wenn sie bei Zimmerwärme in einem Gefäß mit Wasser stehen. Aus Gärtnereien kommen besonders um die Weihnachtszeit Maiblumen, Hyazinthen und Tulpen zum Verkauf. Früh- Maiblumen- und Hyazinthentreiberei im Zimmer vornehmen zu wollen, ist eine etwas heikle Sache. Eher schon bringen Tulpen Erfolg. Die spätestens im September in Töpfe gepflanzten Zwiebeln frühblühender Sorten, insbesondere Duce van Tholl, können zu Monatsanfang im Zimmer bei 16 bis 18 Grad Celsius aufgestellt werden, sofern die Untersuchung des Topfballens gute Bewurzelung zeigt. Ueber die bereits hervorgesproßten Triebe stülpt man zunächst noch einen Blumentopf, damit sich die Blütenstiele infolge der Verdunkelung noch mehr strecken können, und entfernt diese Hülle, wenn in einer Höhe von etwa zehn Zentimetern die Knospen erscheinen. Reichliches Gießen ist notwendig. Wer frühe Hyazinthentreiberei wagt, kann nur dann auf Erfolg rechnen, wenn eine gute Bewurzelung vorhanden ist. Bei Treiberei in Gläsern muß das Wasser zeitweilig erneuert werden, und verdunkelnde Papierhülsen sind erst dann zu entfernen, wenn sich der Blütenstand über die kurzen Blätter erhebt.

Beachtet die Blatt- und Grünpflanzen, die dort noch gut gedeihen, wo etwas gedämpfteres Licht herrscht.

Ruhende Gewächse sind zu prüfen, ob ihnen nicht Fäulnis droht. Man entferne abgestorbenes Blattwerk, achte bei Geranien auch auf die Nebenblättchen und streue Holzkohlenpulver über gereinigte Fäulnisstellen. Auch Kakteen verlangen in dieser Hinsicht Aufmerksamkeit. — Vorsichtig gießen, doch ausreichend, wenn Wasserbedarf vorliegt.

Die Gefäßringbräune der Kartoffeln

Die Kartoffelknollen sind als Verdickungen der unterirdischen Sproßteile der Kartoffelpflanze zu betrachten. Die Leitgefäße zum Transport der Nährstoffe führen daher durch die Knolle hindurch, und zwar stets in geringem Abstande von der Schale an dieser entlang. Durch gewisse parasitische und krankheitserregende Bakterien bzw. Pilze können diese Gefäße krankhaft verändert und zum Ausgangsort einer Fäule werden, die man als Pilz- bzw. Bakterienringfäule bezeichnet. Den Beginn der Pilzringfäule erkennt man an einer Braunfärbung der Gefäße. Auf der Durchschnittsfläche der befallenen Kartoffel findet man dann einen braunen Ring (Gefäßring).

In diesem Jahre finden sich in den geernteten Kartoffelbeständen außerordentlich häufig Knollen, die eine Gefäßbräunung aufweisen. Diese Erscheinung kann leicht mit der Ringfäule verwechselt werden. Nach eingehender Untersuchung konnte aber festgestellt werden, daß es sich hierbei nicht um eine Fäule, sondern lediglich um eine Braunfärbung der Gefäße handelt, die jedenfalls auf den Einfluß der Trockenperiode dieses Jahres auf die Vegetation zurückzuführen ist und die Güte der Kartoffel nicht herabsetzt.

Die Verwechslung der Gefäßbräune mit der Ringfäule hat bereits vielen Landwirten beträchtlichen Schaden beim Absatz der Kartoffeln eingetragen; es sei daher, besonders der städtische Verbraucher, darauf aufmerksam gemacht, daß die Ringbräune weder Geschmack noch Haltbarkeit der Kartoffel beeinträchtigt. Dr. K.

Maul- und Klauenseuche und Futtermittelverkehr

Die Hauptrolle bei der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche spielen der Personenverkehr und die Verfütterung ungenügend erhitzter Milch. Jedoch waren in den letzten Jahren bereits manche Ansteckungsfälle vorgekommen, bei denen diese Hauptursachen wohl kaum für die Ansteckung in Frage kamen, vielmehr mußten andere Zwischenträger gesucht werden. Durch einen glücklichen Zufall gelang es im vergangenen Jahre, einen Beweis für die Bedeutung der Futtermittelsäcke als Verschlepper der Maul- und Klauenseuche zu erbringen.

In dem Beobachtungsgebiet betrieb eine Mühle einen umfangreichen Schrothandel und versorgte nicht nur die nähere Umgebung, sondern auch einen Teil des Nachbarkreises. Im Juni 1927 waren die belieferten Gebiete so gut wie seuchefrei, Anfangs August erwiesen sich sieben Gehöfte als verseucht. Um die gleiche Zeit brach die Krankheit in der zu der Mühle gehörenden Schweinemästerei aus, deren Besitzer den ganzen Bestand abschlachten und nachher den neuen Stall desinfizieren ließ. Unmittelbar hierauf zeigte sich die Seuche in einer ganzen Reihe von Beständen, die von der Mühle mit Futtermitteln versorgt worden waren. Bei einer Ueberprüfung stellte es sich heraus, daß in rund sieben Achteln der Gehöfte, welche die Mühle ausschließlich versorgte, die Maul- und Klauenseuche herrschte.

Um den Nachweis zu erbringen, daß den Säcken, in welchen die Futtermittel geliefert werden, eine besondere Bedeutung zukommt, mußten groß angelegte Versuche angestellt werden. Die Mühlenprodukte werden zum größten Teil in Jutesäcken geliefert, die den Abnehmern nur leihweise überlassen werden und nach der Entleerung in die Mühlen zurückgehen. Um die Schädlichkeit der Leih-Jutesäcke festzustellen, wurden die beteiligten Mühlen verpflichtet, während einer bestimmten Zeitdauer für die Belieferung ihrer Kunden mit Futterschrot nur Papiersäcke zu verwenden. Es stellte sich dabei heraus, daß bei ausschließlicher Belieferung in Leihsäcken 1231 Seuchenausbrüche, bei ausschließlicher Belieferung mit Papiersäcken dagegen nur 65 Seuchenfälle zur Beobachtung kamen. Allerdings gaben diese Zahlen noch kein geeignetes Vergleichsmoment, da im ersten Falle ein viel größerer Bezirk beliefert worden war.

Man konnte jedoch durch Einsichtnahme in die Geschäftsbücher feststellen, daß bei ausschließlicher Benutzung von Papiersäcken in 1,8 Prozent und bei Verwendung von Leih-Jutesäcken in 5,4 Prozent der belieferten Schweinehaltungen Maul- und Klauenseuche aufgetreten war. Man ersieht aus diesen Resultaten, wie wichtig es für die Bekämpfung der verschiedenen Viehseuchen ist, daß die Leihsäcke einer Desinfizierung nach Rückkehr zum Lieferanten unterzogen werden.

Jubiläum des Landarbeiters / Von Fr. N…

(Aus der November-Nummer der Land- und Forstarbeiter)

40 Jahre waren verflossen, seit Mikoteit mit seiner jungen Frau und seinem Kleinen auf dem Leiterwagen saß und seine Möbel und sonstigen Habseligkeiten nach seiner neuen Stelle beim Rittergutsbesitzer v. Lützenberg brachte. Das waren noch Zeiten! — Mikoteit, ein strammer Kerl von 28 Jahren, und seine Frau — na, wenn der einer unter die Hände geraten wäre, gute Nacht. — Joseph Mikoteit war der erste, wenn gemäht wurde, und wie ein Wütender hieb er drein. So vergingen die Jahre —

*

Es war Anfang April. In der Gesindestube war eine lange Tafel aufgestellt und auf leere Weinfässer, die aus dem Keller des „Herrn Major" (so wollte der Rittergutsbesitzer v. Lützenberg immer noch angeredet werden) herbeigeschafft waren, hatte man Bretter gelegt, die so als Bänke dienten. Draußen auf dem Hofe war alles lebendig. Die Geschirrführer spannten die Pferde aus, um sie in den Stall zu bringen, und die übrigen Deputanten und Freiarbeiter waren noch mit anderen Hofarbeiten beschäftigt. Mitten auf dem Hofe stand der Inspektor Wolf mit dem Verwalter und den beiden Eleven und besprachen die Einteilung der Arbeiter für den nächsten Tag. Es mußte alles klappen auf dem 6000 Morgen großen Gute, sonst kam der „Herr Major" in Wut, und es hagelte Grobheiten.

Der Inspektor zog seine Trillerpfeife aus der Westentasche und pfiff dreimal, daß es über den großen Gutshof schallte. Aus verschiedenen Türen und Toren der Wirtschaftsgebäude kamen eiligen Schrittes die Kämmerer gelaufen und stellten sich in großem Bogen um den Inspektor auf:

„Sagt mal allen Instleuten, Freiarbeitern und auch den Weibern, daß nach Feierabend alles nach der Gesindestube kommen soll. Der Mikoteit hat heute sein 40jähriges Jubiläum, und da hat der Herr Major ein Fest veranstaltet. Aber erst wird noch abgefüttert. Wenn Ihr so weit seid, dann sagt mir Bescheid, ich bin im Kontor."

*

Auf dem Tische standen große Schüsseln mit Pellkartoffeln und einige Schüsseln mit Spirkel (Spirkel ist gebratener Speck). Ein Laib großes Brot und etliche Liter „Weißen". Gegenüber dem Herrn Major war für Mikoteit ein Stuhl aus der Küche mit etwas Tannenreisiggeschmückt und an der Wand über dem Stuhl hing ein Schild: „Dem Jubilar."

Alles hörte auf mit essen, als der Herr Major mit seiner Reitpeitsche einigemal heftig auf den Tisch schlug und sich dann erhob:

„Es ist ein seltenes Fest, das heute Euer Mitarbeiter Mikoteit begeht. 40 Jahre lang steht er im Dienst auf dem Gute. Mein seliger Vater stellte ihn damals ein. Mikoteit hat stets seine Pflicht getan, und alle können sich an ihm ein Beispiel nehmen. Niemals hat er seine Arbeit versäumt und stets wußte er die Not der Landwirtschaft zu würdigen. Er war stets ein zufriedener und gutwilliger Arbeiter. Darum hat ihn auch unser lieber Herrgott durch acht Kinder gesegnet.

Aber auch Mikoteit seine Frau verdient heute mit erwähnt zu werden. Da, wo seine Kraft nicht mehr ausreichte, da sprang sie ein und half. Selbstlos und unermüdlich. Alles aus dem Gedanken heraus, der schwergeprüften Landwirtschaft zu dienen. Ich habe den Jubilar der Landwirtschaftskammer gemeldet, und die hat ihm diese Urkunde mit der eigenen Unterschrift des preußischen Ministerpräsidenten und diese Denkmünze [illegible] das Muster eines treuen deutschen Arbeiters, das Beispiel eines pflichttreuen deutschen Bürgers in unserem geliebten Vaterlande, er soll leben hoch! hoch! hoch!"

Draußen auf dem Hofe hupte das Luxusauto des Herrn, der pünktlich 7.20 Uhr nach der Stadt zur Oper fahren w… „gnädige Herr" trat an Mikoteit heran, der wie verdutzt …, überreichte ihm Diplom und Münze, drückte ihm die … ging zur Tür hinaus.

Der Inspektor, der die Rede dem Herrn Major au… und sie ihm leise vorgesagt hatte, nahm nun den Platz … ein. Nach einer Weile verschwand auch dieser und … Eleve trat an seine Stelle. Ein Liter nach dem andern … geleert und der Fusel aus der eigenen Brennerei des Herrn tat seine Wirkung. Als aber die zehnte Stunde angeb…, wurde die Feier von dem Eleven geschlossen, der noch mahnte, am anderen Morgen pünktlich zur Arbeit zu k…

*

Vierzehn Tage waren seitdem vergangen, als der … Hurtig in den Stall trat und Mikoteit laut zurief, er … ins Kontor kommen, der Inspektor wolle ihn sprechen.

*

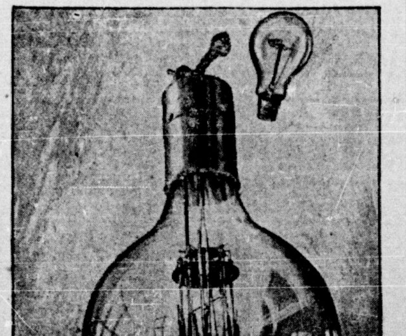
„Hören Sie mal, Mikoteit, Sie sind jetzt 68 Jahr alt … doch selbst zugeben, daß Sie die Arbeiten nicht mehr leist… Wir wollen Ihnen einen anderen Posten geben, wo Sie … haben. Unser alter Kuhhirt Johann ist heute gestorben … drüben im Armenhaus, und da müssen wir sofort einen ne… Nachfolger haben. Die 130 Stück große Herde muß gehü… von einem Manne wie Sie es sind, der jederzeit seine … Wenn Sie als Hirte nicht mehr soviel verdienen wie … das aber nicht etwa eine absichtliche Verschlechterung sei… — äh — der Herr Major wünscht, daß ich Ihnen als Jubi… leichteren, angenehmeren Posten geben soll. Also machen … fertig und gehen Sie auf die Weide."

*

An einem herrlichen Sommermorgen, als die Sonne ih… Strahlen zur Erde schickte und das Dorf erwachte, ging … wie immer hinaus auf die Viehweide. Ueber seinen Schul… ein alter Militärmantel. In der Linken trug er ein bu… in das er sein Brot für den ganzen Tag eingewickelt ha… seinen Stock gestützt, schritt er dahin.

Kaum hatte er die Umzäunung hinter sich, als sich ein … ihn stürzte und ihn aufspießte. Als die Melker zur Weide … fanden sie ihren alten Kollegen in einer Blutlache als … Abend war im Kreisblatte zu lesen:

„In der frühesten Morgenstunde des heutigen Tages … fürchterliches Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer … 68 Jahr alte Kuhhirt Mikoteit, der erst vor kurzem das … seines 40jährigen Arbeitsjubiläums beim Herrn Ritt… Major von Lützendorf feierlich begehen durfte, wurde … Weide von einem wütend gewordenen Bullen angefallen … gespießt. Das tobende Tier warf den alten Mann mehr… in die Luft. Infolge seines hohen Alters konnte er … genug sich den Angriffen des Tieres entziehen. M. war … und pflichttreuer Arbeiter, der allen Landarbeitern … dienen mag. Mikoteit hinterläßt eine Frau, die schon … [illegible] …rheumatismus zu Bett liegt, und eine … gesegnete große Kinderzahl. Da sich Mikoteit in nicht … Verhältnissen befindet, hat die Gemeinde die Beerdig… übernommen."



Die lichtstärkste Glühlampe der Welt

Die größte und lichtstärkste Glühlampe der Welt ist die abgebildete Osram-Nitra-Glühlampe. Sie besitzt eine Stärke von 10 000 Watt, was einer Lichtstärke von ungefähr 60 000 Kerzen gleichkommt, oder diese eine Lampe brennt bei nur halb soviel Stromverbrauch genau so hell, wie 1000 Glühlampen à 40 Watt. Unser Bild zeigt die neue 10 000-Watt-Osram-Nitra-Lampe, daneben zum Vergleich eine 100-Watt-Glühlampe für den Hausgebrauch.

Läßt sich der Gebrauchswert des Pferdes äußerlich erkennen?

Die Wissenschaft hat ihre diesbezüglichen Versuche bis… nicht abschließen können, während die vorhandenen prakt… Erfahrungssätze doch manchen Mißgriff zulassen. Die Zu… hänge zwischen äußerlicher Erscheinung und Leistungs… eben ziemlich unvollkommen, da auch unscheinbare Pferde … überaus tüchtig und leistungsfähig erweisen. Die Warmb… verlangt ein für jede Arbeitsleistung brauchbares Pferd, … neben kräftigen Knochen, breiten Maßen auch ein genügend… wicht aufweist. Letzteres spielt für die Zugkraft eine … schätzte Rolle, wenigstens haben dies die diesjährigen Zug… prüfungen erwiesen. Leichtere Pferde ziehen zwar in … des Körpergewichtes mehr Last als schwere und allerschwe… pferde, trotzdem sollte ein mittleres Gewicht für hohe Kra… gen angestrebt werden, da ausgesprochen leichte Pferde, … Zug beansprucht, auf die Dauer nicht aushalten.

Große Pferde genügen oft im Knochenbau nicht besonders, … rend kleine vielfach eine sehr befriedigende Stärke der … knochen aufweisen. Noch nicht ganz entschieden ist die Fra… weichen Gesichtspunkten die Lagerung der Schulter zu … ist, da man neuerdings einige Pferde mit steilen Schul… stellte, die sich als sehr leistungsfähig erwiesen. Auch … der Schulter kann für die Beurteilung nicht so recht hera… werden, weil die Entscheidung in dem Verhältnis der Sch… der Knochenlänge der übrigen Vordergliedmaßen liegt. … eine geräumige und umfangreiche Brustkorbausbildung … sein, weil hierdurch gleichzeitig die Raumgröße beeinfl… welche für Herz und Lunge zu ihrer Lebensfunktion … müssen. Pferde von genügender Größe, aber zu geringem … umfang sind meist die Ergebnisse einer schlechten Aufzu…

Eierfresser und Federfresser

Das Eierfressen, diese leidige Untugend des Geflügels, … den Kalkmangel verursacht werden, sehr häufig ist es … eine krankhafte Angewohnheit. Besonders tritt die … beim Fehlen eines größeren Auslaufes auf, wenn also … keine Möglichkeit hat, Sand, Mörtel und ähnliche Subst… zunehmen. Manchmal tritt jedoch die Untugend ganz … Erscheinung, und zwar wenn zufällig ein Ei zertreten … die Hühner an seinem Inhalt Geschmack finden. Es ist … die Eierfresser festzustellen, da sie nur in unbeachteten … die Eier verzehren. Ist die Erscheinung auf Fehler in der … zurückzuführen, so kann man dies leicht feststellen, da die … den Hühner vorgeworfene zerkleinerte Eierschalen … nehmen. Tritt die Angewohnheit in einem Bestande … auf die Fütterung besonderer Wert zu legen, tierisch… sollte gereicht werden, daneben auch Kalkpräparate und … Die Anbringung von Fallennestern wird in jedem Falle … Bringt man die Eierfresser heraus, so sind sie abzu… was in den meisten Fällen günstiger ist, abzuschlachten. … fressen tritt bei allen in Gefangenschaft gehaltenen Vögel… oder weniger häufig auf und zeigt sich besonders, wenn … ungenügenden Auslauf und somit Langeweile haben. … daher unbedingt den Tieren Gelegenheit geben, auch … sich zu bewegen, die Einrichtung eines Scharr-Raumes … zu empfehlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281129-10/fragment/page=0014